Gothaer

Gothaer Konzern
Bericht über das Geschäftsjahr 2014

108141 – 03.2014

Wichtige Kennzahlen
(konsolidiert nach IFRS)

Wichtige Kennzahlen im Fünfjahresvergleich	Geschäftsjahr				in Mio. EUR
	2014	2013	2012	2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge	**4.510,7**	**4.301,2**	**4.180,8**	**4.050,3**	**4.002,9**
Verdiente Nettobeiträge	**3.687,4**	**3.575,1**	**3.483,9**	**3.306,5**	**3.250,7**
Leistungen an Kunden (netto)	**3.941,3**	**3.835,5**	**3.668,5**	**3.124,1**	**3.350,3**
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	**717,3**	**751,9**	**695,5**	**682,0**	**673,9**
Konzernjahresüberschuss	**121,7**	**107,5**	**107,6**	**85,1**	**79,1**
Kapitalanlagen	**27.847,8**	**25.639,0**	**24.840,0**	**22.936,9**	**22.877,3**
Ergebnis aus Kapitalanlagen	**1.106,3**	**1.163,4**	**1.160,6**	**907,9**	**822,2**
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	**25.176,7**	**23.363,6**	**22.590,2**	**20.929,7**	**20.811,6**
Konzerneigenkapital	**1.783,6**	**1.520,1**	**1.452,5**	**1.182,1**	**1.152,0**
Mitarbeiter (durchschnittliche Anzahl)	**5.910**	**5.979**	**6.042**	**5.992**	**5.262**

Der Gothaer Konzern

Der Gothaer Konzern gehört mit über 3,5 Mio. Mitgliedern und Beitragseinnahmen von 4,51 Milliarden Euro zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und ist einer der größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland.

Durch qualitativ hochwertige Risiko- und Finanzkonzepte erhalten unsere Kunden umfassende Lösungen, die über die reinen Versicherungs- und Vorsorgefragen hinausgehen. Wir haben das Ziel, den Umgang mit Versicherungs- und Vermögensfragen für unsere Kunden so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten. Unseren Mitarbeitern ist es wichtig, unsere Kunden zu entlasten und alles in ihrem Sinn zu regeln. Hierdurch und durch die qualifizierte Beratung heben wir uns vom Wettbewerb ab.

Unsere Kunden und Vertriebspartner erhalten einen spürbaren Mehrwert. Die Kunden der Gothaer bestehen im Kern aus Privatkunden und dem unternehmerischen Mittelstand. Sowohl im Privatbereich als auch für kleine und mittelständische Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler bietet die Gothaer vielfältige Schutzkonzepte an.

Die Unternehmensbereiche

An der Konzernspitze steht die **Gothaer Versicherungsbank VVaG,** ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen folgende Gesellschaften:

Die **Gothaer Allgemeine Versicherung AG** ist der Risikoträger für die Schaden- und Unfallversicherung im Gothaer Konzern. Seit seiner Gründung im Jahre 1820 zählt das Unternehmen zu den größten deutschen Sachversicherungsgesellschaften. Besonders im Fokus stehen neben den klassischen Einzelspartenprodukten kombinierte Versicherungskonzepte und Multi-Risk-Produkte. Maßgeschneiderte Lösungen unter Berücksichtigung individueller Branchenanforderungen machen die Gothaer sowohl für Privatkunden als auch für gewerbliche Kunden aus Mittelstand und Industrie zu einem zuverlässigen Partner. Die sehr gute Produktpositionierung im Privatkundengeschäft wird regelmäßig durch entsprechende Produktbewertungen namhafter Institute wie Finanztest und Ökotest bestätigt. Bei der Jagdhaftpflichtversicherung sowie der Versicherung von Onshore-Windkraftanlagen hat sich die Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit ihren Produktlösungen und Erfahrungen als Marktführer positioniert. Regionale Ansprechpartner und Spezialisten vor Ort stellen die für individuelle Kundenlösungen erforderliche Fachkompetenz sicher.

Die **Gothaer Lebensversicherung AG** ist seit fast 200 Jahren Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Themen Versicherungsschutz, Vorsorgestrategien und Vermögensberatung. In ihren strategischen Geschäftsfeldern Biometrie, betriebliche Altersversorgung und fondsgebundene Versicherungen wächst der Anteil am Neugeschäft Jahr für Jahr. Zudem zahlt die bereits vor Jahren durchgeführte strategische Ausrichtung auf diese Geschäftsfelder auf die zukünftigen Anforderungen von Solvency II ein. Kernprodukte der Gothaer Lebensversicherung AG sind die Produktlinie ReFlex und die Selbständige familienfreundliche Berufsunfähigkeits-Versicherung. Seit Frühjahr 2015 bietet die Gothaer Lebensversicherung AG mit dem VermögensPlan Premium auch eine Lösung für die Vermögensplanung, die alles – von der attraktiven Anlage des Vermögens über flexible Möglichkeiten der Vermögensübertragung zu Lebzeiten bis hin zur Vererbung – abdeckt und dabei die steuerlichen Gestaltungsmöglichkeiten berücksichtigt. Mit mehr als vier Jahrzehnten Erfahrung ist ein weiteres wesentliches Kompetenzfeld die betriebliche Altersvorsorge.

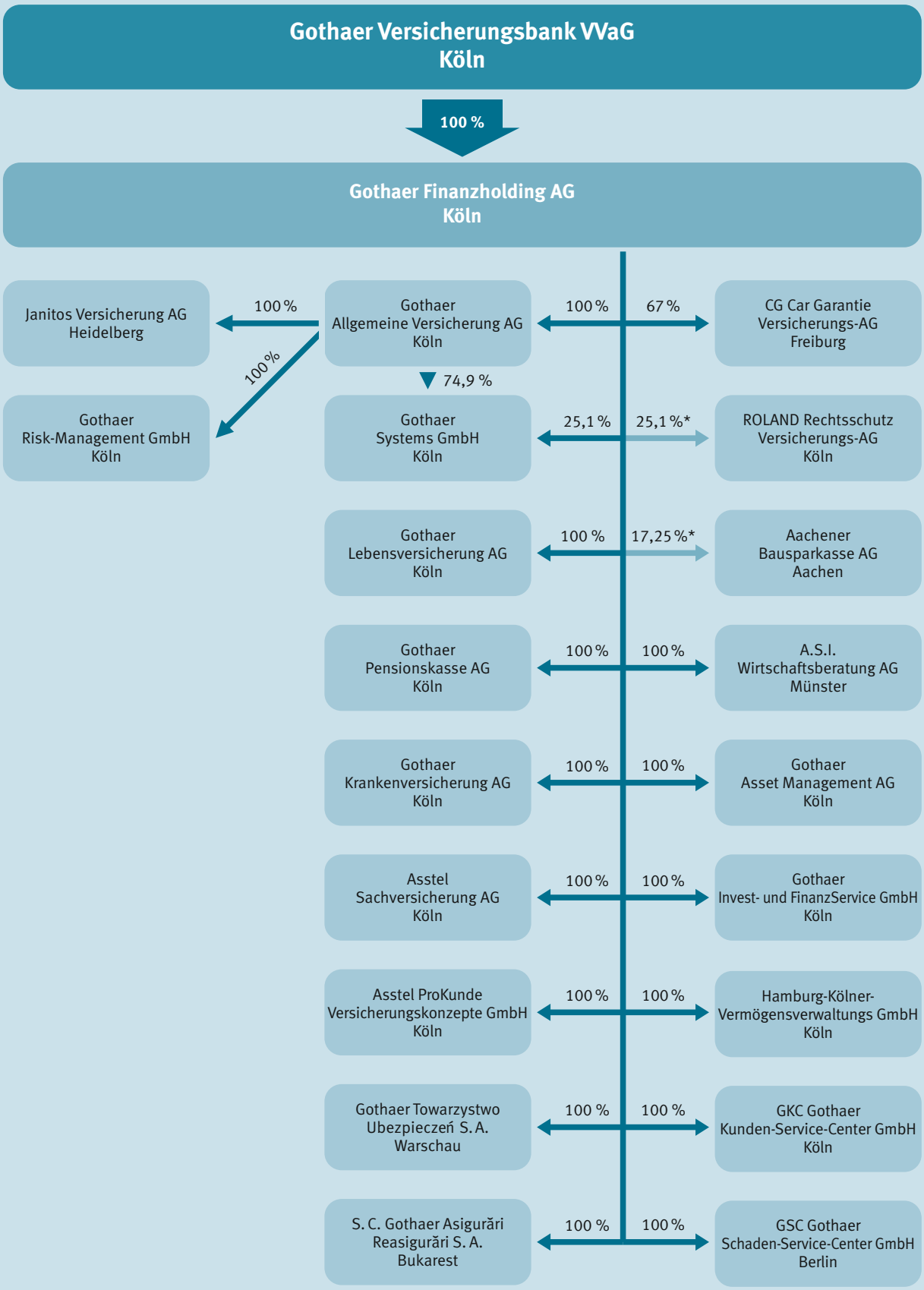
Als Gesundheitsdienstleister im Gothaer Konzern bietet die **Gothaer Krankenversicherung AG** ihren Kunden neben bedarfsgerechtem Versicherungsschutz und der Erstattung von Kosten eine umfassende Unterstützung im Krankheitsfall. Als modernes Krankenversicherungsunternehmen stärken wir das Gesundheitsbewusstsein und die Eigenverantwortung im Umgang mit Krankheiten. Die Gothaer Krankenversicherung AG unterstützt ihre Kunden mit Präventionsmaßnahmen, Ratgebern zur Gesundheit sowie kompetenter Gesundheitsberatung. Neben dem klassischen Geschäft der Krankheitskostenvollversicherung ist die Gothaer auch im Bereich der Zusatzversicherungen sehr gut aufgestellt. Moderne, flexible und hochwertige Produktlösungen wie die Pflegeversicherung MediP stehen hierbei besonders im Fokus. Weitere Schwerpunkte bilden die betriebliche Krankenversicherung, Kollektivversicherungen für Firmenbelegschaften sowie das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Die **Asstel Versicherungsgruppe** betreibt aktuell das Direktversicherungsgeschäft im Gothaer Konzern. Im Rahmen der Multikanalstrategie der Gothaer wird die Asstel bis 2016 in den Konzern integriert und der Direktvertrieb mit dem selbständigen Außendienst zusammengeführt. Denn der Kunde von heute setzt beim Thema Versicherungen nicht mehr nur auf den Berater oder ausschließlich auf den Direktvertrieb, er springt vielmehr zwischen den verschiedenen Zugangswegen. Dem trägt die Gothaer mit ihrer Multikanalstrategie Rechnung und stellt darüber einen ganzheitlich Blick auf den Kunden sicher. Das umfassende Know-how, das die Asstel in den letzten Jahren im Bereich Direktvertrieb aufgebaut hat, kann so noch besser für den gesamten Konzern genutzt werden.

Die **Janitos Versicherung AG** ist seit 2005 der Maklerversicherer für das Privatkundengeschäft im Gothaer Konzern. Janitos steht für die bestmögliche Absicherung von Gesundheit und Vermögen. Die Produkte, Prozesse und Services sind konsequent auf den Primärkunden Makler und dessen Zielmarkt ausgerichtet. Der Schwerpunkt des Produktportfolios von Janitos liegt auf den Kompositsparten Hausrat, Privathaftpflicht und Unfall. Mit der Multi-Rente ist Janitos seit 2008 erfolgreich in der Absicherung biometrischer Risiken. Seit 2010 ist Janitos auch im Bereich der Krankenzusatzversicherungen erfolgreich tätig. Bei Produkt-Ratings und Maklerbefragungen verzeichnet Janitos regelmäßig Erfolge und ist als etablierte Maklermarke in Deutschland und Österreich sehr gut positioniert.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Über die ausländischen Tochterunternehmen in Polen – die **Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.** – und Rumänien – die **S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.** – partizipiert der Konzern am großen Wachstumspotenzial des osteuropäischen Marktes in der Kompositversicherung. Darüber hinaus begleitet die Gothaer in diesem Geschäftsfeld ihre international tätigen deutschen Unternehmerkunden weltweit bei ihren Auslandsaktivitäten und bedient sich dabei internationaler Netzwerke und einer eigenen Niederlassung in Frankreich.

Der Gothaer Konzern im Überblick.



* Konzernanteil insgesamt
Aus Gründen der Übersichtlichkeit vereinfacht dargestellte Beteiligungsverhältnisse.

Stand: Oktober 2014

Gothaer Versicherungsbank VVaG Konzerngeschäftsbericht 2014 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

Bericht über das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden 4
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden 5

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung 8
Situation in der Versicherungswirtschaft 10
Lagebericht des Konzerns 14
Kapitalmanagement 21
Geschäftsentwicklung der Segmente 24
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren 30
Chancen- und Risikobericht 32
Prognosebericht 60

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz 68
Konzern-Gesamtergebnisrechnung 70
Entwicklung des Eigenkapitals 71
Kapitalflussrechnung 72
Segmentberichterstattung 74

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung 81
Konsolidierungsgrundsätze 83
Konsolidierungskreis 84
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 98
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite 123
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite 146
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung 164
Gremien 175
– Mitgliedervertretung 175
– Aufsichtsrat 178
– Vorstand 179
– Unternehmerbeirat 180
– Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate 182
Sonstige Angaben 185

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 192

Bericht des Aufsichtsrates 193

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften 196

Kontinuität und Erneuerung

Prof. Dr. Werner Görg,
Vorsitzender des Aufsichtrates
des Gothaer Konzerns

Das Jahr 2014 war bei der Gothaer ein Jahr des Übergangs. Sowohl an der Spitze des Aufsichtsrates als auch beim Vorstandsvorsitz haben wir langfristig vorbereitet und sehr reibungslos den Generationenwechsel vollzogen. Nach seiner mehr als 20-jährigen Tätigkeit in den Gremien der Gothaer hat Dr. Roland Schulz sein Amt als Aufsichtsratsvorsitzender der Gothaer Versicherungsbank VVaG im Juli 2014 nach Erreichen der satzungsgemäßen Altersgrenze niedergelegt. Für sein unermüdliches Engagement für das Unternehmen möchte ich ihm noch einmal ganz herzlich danken. Mit seiner wirtschaftlichen Fachkompetenz und seiner unternehmerischen Weitsicht hat er die Gothaer in den vergangenen zwei Jahrzehnten geprägt und ganz wesentlich dazu beigetragen, dass das Unternehmen heute so gut positioniert und erfolgreich ist. Ich fühle mich sehr geehrt, dass mich die Gremien am 4. Juli 2014 zu seinem Nachfolger bestimmt haben. Gleichzeitig hat Dr. Karsten Eichmann den Vorstandsvorsitz im Gothaer Konzern übernommen.

Einer der Erfolgsfaktoren in der bald 200-jährigen Geschichte der Gothaer ist die richtige Balance aus Kontinuität und Erneuerung, aus Tradition und Innovation. So werden wir auch weiterhin unserer Gründungsidee treu bleiben. Die Gothaer wurde 1820 von Kaufleuten für Kaufleute gegründet. Der Grundgedanke, dass der Einzelne im Schadenfall nicht allein dasteht, sondern stets auf die Solidargemeinschaft zählen kann, hat bis heute nicht an Aktualität eingebüßt, und daran werden wir auch weiter festhalten.

Was sich aber stetig verändert, ist das Umfeld, in dem wir uns bewegen. Eine der größten Herausforderungen an die gesamte Branche war 2014 sicherlich die anhaltende Niedrigzinsphase. Doch trotz historisch niedriger Zinsen ist es dem Unternehmen gelungen, seine Verpflichtungen gegenüber seinen Kunden und Mitgliedern zu erfüllen und die Erfolgsgeschichte der Gothaer weiterzuschreiben, wie das Zahlenwerk eindrucksvoll belegt. Weitere aktuelle Herausforderungen stellen das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) und die kurz bevorstehende Einführung von Solvency II dar. Beides macht deutliche Veränderungen in den Kostenstrukturen und in der Kapitalanlage notwendig, auf die die Gothaer aber bereits sehr gut vorbereitet ist.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, die aktuellen und künftigen Herausforderungen meistern zu können, sind hochmotivierte und hervorragend ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher ist es ein zentraler Bestandteil der Personalstrategie der Gothaer, Leistungsanreize zu schaffen, Talente zu fördern und weiterzuentwickeln, stetig in die Weiterbildung der Mitarbeiter zu investieren und das vorhandene Know-how um wichtige Zukunftsthemen zu erweitern.

Denn einen großen Anteil am Erfolg der Gothaer haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns: Ihr Wissen und ihr Einsatz für das Unternehmen haben auch 2014 maßgeblich dazu beigetragen. Dafür möchte ich ihnen an dieser Stelle einen großen Dank aussprechen.

Ihr

Für die Zukunft gewappnet

Dr. Karsten Eichmann
Vorstandsvorsitzender
des Gothaer Konzerns

Der Gothaer Konzern blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück und konnte mit einem marktüberdurchschnittlichen Wachstum weitere Marktanteile gewinnen: Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,9 Prozent auf 4,51 Mrd. Euro. Zum Konzernwachstum trugen die Sparten Schaden / Unfall mit einem Plus von 9,6 Prozent und Kranken mit plus 4,9 Prozent bei. Die Sparte Lebensversicherung verzeichnete auf Konzernebene aufgrund des schwierigen Marktumfelds einen leichten Rückgang mit einem Minus von 0,9 Prozent. Insgesamt konnte ein Konzernjahresüberschuss von 121,7 Mio. Euro erzielt werden. Das Konzerneigenkapital konnte erneut deutlich erhöht werden und liegt nun bei 1,78 Mrd. Euro, was die solide Kapitalausstattung des Konzerns untermauert.

Die Finanzkraft der Gothaer Kerngesellschaften haben die internationalen Rating-Agenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings auch 2014 wieder anerkannt und die Rating-Ergebnisse des Vorjahres bestätigt. Ebenso bleibt der Ausblick stabil. Die Ratings reflektieren die Einschätzung der Analysten, dass das Gothaer Management eine Strategie der wertorientierten Unternehmenssteuerung verfolgt und die Beitragssituation und Kapitalausstattung bis 2016 gleichbleibend auf hohem Niveau bleiben. Besonders positiv wurden die starke Wettbewerbsposition und die spartenübergreifende, breite Aufstellung des Konzerns hervorgehoben.

Um diese starke Wettbewerbsposition in einem Umfeld, das sich immer schneller verändert, zu sichern und noch weiter auszubauen, ist es jedoch von allergrößter Bedeutung, den Wandel aktiv zu gestalten. Deshalb hat die Gothaer ein umfangreiches Strategieprogramm aufgesetzt, das den Kunden noch stärker in den Mittelpunkt rückt und alle Prozesse und Strukturen auf eine ganzheitliche und effiziente Betreuung und Beratung der Kunden ausrichtet.

Zentraler Bestandteil dieses Programms ist das Multikanalprojekt, im Rahmen dessen wir das Know-how des Direktversicherers Asstel mit den Kompetenzen der Gothaer als starkem Serviceversicherer zusammenführen. Mit dieser kundenorientierten Verbindung von On- und Offline Kanälen tragen wir dem veränderten Kundenverhalten Rechnung und gewährleisten eine hohe Erreichbarkeit auf allen Kanälen, einen schnellen Service, aber auch eine kompetente Beratung, wo immer unsere Kunden sie brauchen. Ebenso wichtig ist aber auch das effiziente Management der Bestände, daher sind umfangreiche Investitionen in das Customer Relationship Management und die Bestandsverwaltung angestoßen worden, die die einheitliche Sicht auf den Kunden möglich machen und Synergien schaffen. Mit diesen Maßnahmen ist der Konzern für die Zukunft gewappnet und gut aufgestellt, um den Markt auch in den kommenden Jahrzehnten mitzugestalten.

Diese Maßnahmen bringen natürlich auch viele Veränderungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch unsere Vertriebspartner mit sich. Ihnen allen danke ich auch im Namen des Vorstands für ihren sehr engagierten Einsatz und ihre wertvolle Unterstützung.

Ihr

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2014

Unsicherheit über den Fortgang der gesamtwirtschaftlichen Erholung in den USA, in der Eurozone bzw. in den bedeutenden Schwellenländern, allen voran in China, prägte das globale wirtschaftliche Umfeld 2014. Hinzu kamen wachsende geopolitische Spannungen mit militärischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und im Nahen Osten.

Die US-Wirtschaft konnte sich allerdings im zweiten Quartal von dem Dämpfer durch den außergewöhnlich harten Winter erholen. Demgegenüber stagnierte in der Eurozone nach einem guten ersten Quartal zur Jahresmitte die Entwicklung der Wirtschaftsleistung, nachdem das reale Bruttoinlandsprodukt der beiden europäischen Schwergewichte Deutschland und Italien in den Monaten April bis Juni schrumpfte.

Das verhaltene globale Wirtschaftswachstum trug dazu bei, dass der Anstieg des allgemeinen Preisniveaus im Berichtszeitraum gering ausfiel. Die weiterhin sehr expansive geldpolitische Ausrichtung der Zentralbanken der wichtigsten Industriestaaten konnte dieser Entwicklung wenig entgegensetzen. Insbesondere in der Eurozone hat die anhaltende Disinflation Befürchtungen verstärkt, der Währungsraum könnte in eine Deflation abgleiten. Zusätzlichen Auftrieb erhielten diese Befürchtungen durch den rapiden Verfall des Ölpreises, wodurch sich die Erwartung nicht bestätigte, der Energiepreisrückgang 2013 könne sich über die sogenannten Basiseffekte nach und nach auswachsen.

Entwicklung der Kapitalmärkte 2014

Vor dem Hintergrund der sehr verhaltenen konjunkturellen Dynamik und der wachsenden Deflationssorgen in der Eurozone sind im Laufe des Berichtszeitraums die Renditen für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren stark gefallen und rentieren Ende Dezember bei 0,54 %. Demgegenüber verhinderten ein kräftigeres Wachstum der US-Wirtschaft einerseits und eine im Vergleich zur Eurozone höhere allgemeine Teuerungsrate andererseits einen deutlichen Renditerückgang bei US-Staatsanleihen. In der Folge erhöhte sich der transatlantische Zinsabstand auf ein im langjährigen Vergleich sehr hohes Niveau.

Anfang September kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) angesichts wachsender Konjunktursorgen und anhaltend geringer Inflationsraten an, die Leitzinssätze nochmals zu senken. In diesem Zug legten die Währungshüter den Satz für die Einlagefazilität auf –0,2 % fest. Bereits im Vorfeld dieser Entscheidung sind die Renditen für Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Jahren unter null gefallen. Im weiteren Verlauf des Jahres folgten auch Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von vier Jahren und notierten unter 0 %.

Gleichzeitig hat sich im Berichtszeitraum der seit zwei Jahren zu beobachtende Trend geringerer Risikoaufschläge für Staatsanleihen Irlands, Portugals, Spaniens und Italiens fortgesetzt, so dass sich im Zusammenspiel mit dem niedrigen Renditeniveau für Bundesanleihen die betreffenden Staaten zu historisch niedrigen Zinssätzen refinanzieren konnten. Lediglich die Risikoaufschläge für griechische Staatsanleihen weiteten sich aus. Ursächlich hierfür waren die schwierigen Gespräche über eine Verlängerung der Hilfsmaßnahmen für Griechenland sowie die gescheiterten Präsidentenwahlen und die hierdurch ausgelösten Parlamentswahlen.

An den europäischen Aktienmärkten konnten im Jahresverlauf nur leichte Wertsteigerungen verzeichnet werden, wobei insbesondere zum Jahresende die Volatilität an den Märkten für Dividendentitel deutlich zunahm. Der Dax30 legte gegenüber dem Indexstand zu Beginn des Jahres lediglich um 2,7 % zu. Die im Berichtszeitraum für den Dax30 zwischenzeitlich erzielten historischen Höchststände konnten nicht gehalten werden. Der Eurostoxx 50 kletterte um 1,1 %. Demgegenüber konnten an den Aktienmärkten in den USA deutlichere Kursgewinne verzeichnet werden. Der S&P 500 stieg um 13 % und der Dow Jones konnte einen Zuwachs um 10 % verzeichnen.

Situation in der Versicherungswirtschaft

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Die ausbleibende wirtschaftliche Dynamik im Euroraum wirkte sich auch auf die deutsche Wirtschaft aus. Im 2. Quartal 2014 war sogar ein Wachstumsrückgang des Bruttoinlandsproduktes zu verzeichnen, für das gesamte Jahr wird ein leichtes Wachstum von 1,4 % erwartet. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, auf welche der Großteil der Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft entfällt, entwickelte sich dagegen positiv. Aufgrund eines weiterhin robusten Arbeitsmarktes stiegen die Einkommen bei gleichzeitig niedrigen Preissteigerungsraten.

Vor diesem Hintergrund ist nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), auf denen die nachfolgenden Ausführungen basieren, für die Schaden-/Unfallversicherung in 2014 ein Beitragswachstum von 3,2 % zu verzeichnen. In der Lebensversicherung ist bei den laufenden Beiträgen ein Rückgang von 0,8 % zu sehen. Die Nachfrage im Einmalbeitragsgeschäft ist bedingt durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld unverändert hoch, so dass die gesamte Beitragseinnahme in der Lebensversicherung einen Anstieg von 3,1 % ausweist. In der privaten Krankenversicherung wirkt sich der Rückgang im Bestand an vollversicherten Personen weiterhin dämpfend auf die Beitragsentwicklung aus. Hier ist eine moderate Steigerung von 0,7 % zu erkennen.

Für die gesamte Branche wird im Jahr 2014 ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,7 % (1,1 % bei Bereinigung um Einmalbeiträge in der Lebensversicherung) erwartet. Die deutsche Versicherungswirtschaft kann sich somit trotz der schwierigen Rahmenbedingungen solide behaupten.

Schaden/Unfall

Das Geschäftsumfeld in der Schaden-/Unfallversicherung ist unverändert durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen durch eine hohe Marktsättigung geprägt. Die Schaden-/Unfallversicherung ist jedoch unverzichtbar für die Abdeckung privater, gewerblicher und industrieller Risiken. Für das Jahr 2014 erwartet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft mit 3,2 % ein ähnlich starkes Beitragswachstum wie im Vorjahr. Nach dem extremen Schadenjahr 2013 blieben in 2014 ähnlich viele und hohe Naturereignisse aus. Infolgedessen wird bei den Schadenaufwendungen von einer deutlichen Entlastung in Höhe von –7,6 % ausgegangen. Nach dem verlustreichen Jahr 2013 wird in der Schaden-/Unfallversicherung für 2014 somit wieder ein versicherungstechnischer Gewinn bei einer Combined Ratio von voraussichtlich 95 % erwartet.

Wie im Vorjahr ist in der Kraftfahrtversicherung auch in 2014 ein Wachstum der Beitragseinnahmen zu erwarten, jedoch bei verlangsamtem Wachstumstempo. Nach einer Erhöhung von 5,8 % in 2013 ist für das laufende Jahr mit einem Anstieg von 4,6 % auf 24,3 Mrd. Euro zu rechnen. Aufgrund der vielen Elementarschäden des Jahres 2013, deren Regulierung bis in das Jahr 2014 hineinreichte, sind die Zahlungen für Vorjahresschäden massiv angestiegen. Gleichzeitig ist ein sehr starker Rückgang in den Geschäftsjahresschäden zu verzeichnen.

Die Combined Ratio nach Abwicklung wird sich insgesamt von 104,4 % auf 97 % verbessern. Damit wird die Kraftfahrtsparte erstmalig seit 2006 wieder einen versicherungstechnischen Gewinn ausweisen.

In den Sparten der Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 3,6 % auf 17,3 Mrd. Euro erwartet. Der Beitragsanstieg ist vor allem in steigenden Versicherungssummen und auch Deckungserweiterungen begründet. Auch in 2014 gab es einige lokale Unwetter, mit dem Pfingststurm „Ela“ und dem Starkregenereignis „Quintia“ jedoch nur zwei nennenswerte Kumulereignisse. Dies führt nach dem extremen Schadenjahr 2013 zu einer Entlastung im Schadenaufwand von –16,2 % und einer voraussichtlichen Combined Ratio nach Abwicklung von 99 %.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 3,0 % auf rund 7,4 Mrd. Euro erwartet. Haupttreiber für diese Zunahme dürften die Möglichkeit zur Beitragsanpassung zum 01. Juli 2013 in Höhe von 10 % und steigende Umsatzsummen gewesen sein. Der Schadenaufwand für Geschäftsjahresschäden und insbesondere der Aufwand für Spätschäden sind in 2014 stärker gestiegen als in den Vorjahren. Die Combined Ratio wird mit 95 % auf dem Niveau des Vorjahres liegen, so dass in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung nach wie vor ein versicherungstechnischer Gewinn zu verzeichnen sein wird.

Die Vertragsstückzahlen sind in der Allgemeinen Unfallversicherung weiterhin rückläufig. Gestützt durch die dynamische Unfallversicherung wird jedoch ein Anstieg der Beitragseinnahmen um 0,5 % auf 6,4 Mrd. Euro erwartet. Bei einem leicht erhöhten Schadenaufwand wird von einer Combined Ratio annähernd auf Vorjahresniveau (79 %) ausgegangen.

Für die Transportversicherung wird mit leicht rückläufigen Beiträgen in Höhe von 1,7 Mrd. Euro gerechnet. Aufgrund einer deutlichen niedrigeren Belastung durch Groß- und Kumulschäden dürfte sich die Combined Ratio nach Abwicklung von 105,1 % auf 95 % verbessern.

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung wird von einem Rückgang der Beitragseinnahmen um –1,0 % auf 1,6 Mrd. Euro ausgegangen. Da auch hier in 2014 nennenswerte Großschäden nicht eingetreten sind, wird für die Combined Ratio nach Abwicklung eine weitere Verbesserung von 78,4 % auf 62 % erwartet.

Leben

Die Lebensversicherungsbranche verzeichnete den Prognosen nach in 2014 ein moderates Beitragswachstum, welches insbesondere auf einen starken Anstieg an Einmalbeiträgen zurückzuführen ist. Bei Versicherungen gegen laufenden Beitrag liegt das Beitragsvolumen voraussichtlich leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Das Neugeschäft entwickelte sich im vergangenen Jahr trotz der verschiedenen Einflussfaktoren auf die Lebensversicherung insgesamt positiv. Auch hier trug das hohe Einmalbeitragsvolumen wesentlich zum Wachstum bei.

Auch das Jahr 2014 hielt wieder viele Herausforderungen für die Lebensversicherungsbranche bereit. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld, die Verabschiedung des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) sowie die Vorbereitungen auf Solvency II erhöhten weiter den Druck auf die Lebensversicherer und wirken sich belastend auf die Gewinnsituation der Unternehmen und auf das Geschäftsmodell aus.

Die Situation an den Kapitalmärkten hat sich im Jahresverlauf 2014 weiter zugespitzt. Lag die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen Ende 2013 noch bei 1,94 %, so betrug diese Ende 2014 nur noch 0,54 % (Quelle: Deutsche Bundesbank). Die daraus resultierenden, zurückgehenden Wiederanlagerenditen erschweren die Erwirtschaftung einer ausreichend hohen Nettoverzinsung für die Lebensversicherer, die insbesondere für die Bedienung hoher Garantieverpflichtungen im Bestand benötigt wird. Auch wenn die Versicherungswirtschaft in 2014 erneut durch eine gute und solide, langfristig ausgerichtete Kapitalanlagestrategie voraussichtlich eine Nettoverzinsung deutlich oberhalb des Garantiezinsniveaus erwirtschaften konnte, nimmt das Vertrauen der Konsumenten in kapitalgedeckte Vorsorgesysteme im sechsten Jahr der Finanz- und Wirtschaftskrise weiter ab. Insgesamt sind sich führende Ratingagenturen jedoch darin einig, dass die deutschen Lebensversicherer auch bei anhaltenden niedrigen Zinsen noch viele Jahre in der Lage sein werden, ihre Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden zu erfüllen.

Zu den bemerkenswerten Ereignissen des vergangenen Jahres zählte vor allem die Verabschiedung des „Gesetzes zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte“ (Lebensversicherungsreformgesetz, kurz LVRG), welches umfangreiche Auswirkungen auf die Branche, als auch die Vertriebe haben wird. Aus Unternehmenssicht positiv zu bewerten ist die beschlossene Neuregelung der Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere, welche spürbare Entlastungen für die Lebensversicherer bringen wird.

Weitere wichtige Eckpunkte wie die Neuregelung der Beteiligung am Risikoergebnis, die Absenkung des Garantiezinses von 1,75 % auf 1,25 % sowie die Absenkung des Höchstzillmersatzes von 40 ‰ auf 25 ‰, welche zu einer spürbaren Anpassung der Vergütungssystematik führen wird, haben Auswirkungen auf die Ergebnisquellen der Lebensversicherer.

Im gesetzlichen Umfeld sind die Vorbereitungen auf Solvency II weiterhin im Fokus der Branche. Eine im November 2014 von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlichte Vollerhebung im Kontext Solvency II zeigt, dass 75 % der Lebensversicherer, ohne Anwendung von Übergangsmaßnahmen, eine erforderliche Eigenmittel-Bedeckung von über 100 % zum 31. Dezember 2013 aufweisen können. Zu diesen 75 % gehört auch die Gothaer Lebensversicherung AG, die größte Lebensversicherungsgesellschaft im Gothaer Konzern. Hierbei gilt es allerdings zu beachten, dass das Zinsniveau seit Durchführung dieser Vollerhebung noch einmal deutlich gesunken ist.

Kritische Medienberichterstattungen hinsichtlich der Zukunft der Lebensversicherung im gesamten Jahr 2014 führten zu Verunsicherung und Vertrauensverlust bei Kunden und zum Teil auch bei Vermittlern.

Kranken

Die PKV-Branche hat im Jahr 2014 ihre Reformagenda fortgesetzt und damit ihre Reformfähigkeit auch ohne nennenswerte gesetzliche Eingriffe unter Beweis gestellt. Nachdem die meisten PKV-Unternehmen sich bereits in den letzten beiden Jahren aus dem Segment der so genannten „Billigtarife“ zurückgezogen haben, stand mit dem Thema „Tarifwechsel“ im Jahr 2014 die Beseitigung eines weiteren Kritikpunkts im Fokus der Branche. Hierzu wurde branchenintern ein Tarifwechselleitfaden verabschiedet, dem fast alle großen privaten Krankenversicherer beigetreten sind und der künftig zu einer transparenteren und kundenfreundlicheren Auslegung des Tarifwechselrechts auf Seiten der beteiligten Versicherer führen wird. Der Leitfaden unterstreicht die Botschaft, dass die Versicherten in der PKV echte Wahlfreiheiten und Alternativen in jeder Lebenslage haben.

Trotz dieser unter Beweis gestellten Reformfähigkeit konnte der marktweit anhaltende Bestandsrückgang in der Vollversicherung auch im dritten Jahr in Folge nicht aufgehalten werden. Dieser resultiert, neben dem Rückzug vieler Versicherer aus dem „Billigsegment“, vorrangig aus einer stetig steigenden Versicherungspflichtgrenze, einem gestiegenen Beitragsniveau infolge der Unisexeinführung sowie einem Höchststand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Diese Einflussfaktoren haben zur Folge, dass weniger Menschen in die PKV eintreten können und gleichzeitig mehr Menschen gezwungen sind, die PKV in Richtung GKV zu verlassen.

Neben den zuvor genannten Einflüssen und einem schwachen gesamtwirtschaftlichen Umfeld wirkte sich das anhaltende Niedrigzinsumfeld dämpfend auf den Geschäftserfolg aus. Das niedrige Zinsniveau führt zum einen zu rückläufigen Kapitalanlagerenditen der Versicherer, macht zum anderen aber auch schrittweise Absenkungen des in der Tarifkalkulation angesetzten Rechnungszinses erforderlich. Die Konsequenz dieser Rechnungszinsabsenkungen in der Kalkulation sind Beitragsanpassungen, die je nach Alter der Versicherten unterschiedlich hoch ausfallen.

Vor dem Hintergrund des leicht rückläufigen Vollversicherungsbestandes und nur geringer Beitragsanpassungen zum Jahresbeginn 2014 nahmen im Geschäftsjahr 2014 die Beitragseinnahmen der PKV-Branche um etwa 0,7 % (2013: + 0,8 %) auf 36,2 Mrd. Euro zu. Im Gegensatz zur Vollversicherung hat sich das Zusatzversicherungsgeschäft weiterhin dynamisch entwickelt und bestätigt den langfristigen Trend eines stetig wachsenden Bestandes an Zusatzversicherungen. Dabei stellt vor allen Dingen die Pflegeergänzungsversicherung ein dynamisch wachsendes, aber auch noch stark ausbaufähiges Geschäftssegment dar.

Lagebericht des Konzerns

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

Im Geschäftsjahr 2014 konnten wir das von uns angestrebte Ziel – marktüberdurchschnittlich zu wachsen – voll erreichen. Wir verzeichneten ein Beitragsplus von 4,9 % auf 4,51 Mrd. Euro, wobei sich die einzelnen Segmente unterschiedlich entwickelten. In den Segmenten Schaden/Unfall und Kranken wurden teilweise deutliche Beitragszuwächse erzielt. Im Bereich der Lebensversicherung war entsprechend der Marktentwicklung einer leichter Beitragsrückgang zu verzeichnen.

Da wir konsequent unsere ertragsorientierte Wachstumsstrategie weiterführen, konnte der Konzernjahresüberschuss um mehr als 13 % auf 121,7 Mio. Euro gesteigert werden. Zu dieser erfreulichen Geschäftsentwicklung hat neben stabilen versicherungstechnischen Ergebnissen das Kapitalanlageergebnis beigetragen. Dieses liegt, trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, bei erfreulichen 1,11 Mrd. Euro.

Beiträge

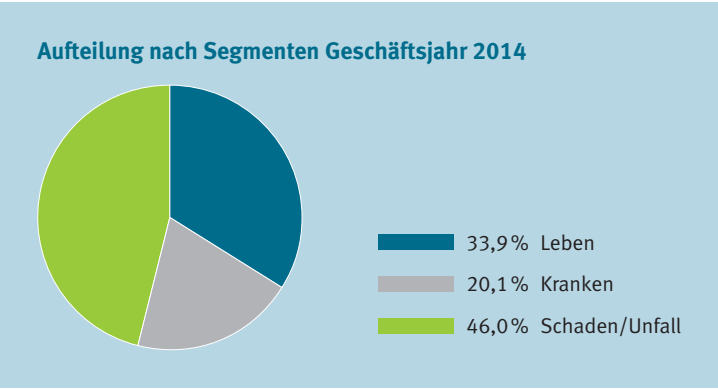
Die gebuchten Beiträge unserer Versicherungsgesellschaften belaufen sich im Geschäftsjahr auf 4,51 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,30 Mrd. Euro) und haben damit das von uns geplante Beitragswachstum deutlich übertroffen. Seit der Aufgabe unseres aktiven Rückversicherungsgeschäftes sind wir nahezu ausschließlich im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft tätig. In dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft erhöhten sich die gebuchten Beiträge um 221,4 Mio. Euro auf 4,43 Mrd. Euro. Die gebuchten Beiträge aus dem von konzernfremden Versicherungsgesellschaften in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, welches für den Konzern von untergeordneter Bedeutung ist, betragen 77,2 Mio. Euro (Vorjahr: 89,1 Mio. Euro).

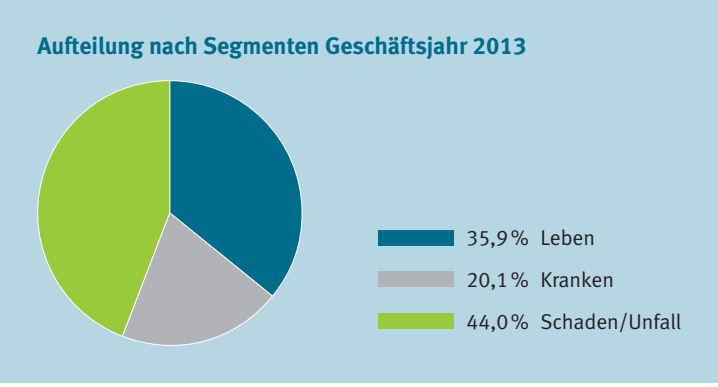
Der Beitragsanstieg wird durch die Schaden-/Unfallversicherung sowie die Krankenversicherung getragen. In dem Bereich der Schaden-/Unfallversicherung konnten wir ein Beitragswachstum von 9,6 % bzw. 182,2 Mio. Euro erzielen. Hierin enthalten ist ein Beitragszuwachs unseres größten Sachversicherers, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, von 5,9 %. Zudem tragen unsere in den letzten Jahren erworbenen Tochtergesellschaften zu dieser erfreulichen Entwicklung bei. Die Beiträge im Segment Kranken erhöhten sich um 4,9 % bzw. 41,7 Mio. Euro. Während die gebuchten Bruttobeiträge mit –0,3 % leicht rückläufig waren, erhöhten sich die Beiträge, die aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Pflegepflichtversicherung zu entnehmen waren, deutlich. In der Lebensversicherung war – entsprechend der allgemeinen Marktlage – ein Rückgang um –0,9 % bzw. –14,3 Mio. Euro zu verzeichnen. Hierbei konnten wir im Neugeschäft jedoch eine Steigerung gegenüber 2013 verzeichnen, die Neubeitragssumme erhöhte sich um mehr als 8 %. Da ein hoher Anteil am Neugeschäft erst zum Jahreswechsel wirksam wurde und aufgrund erhöhter Beitragsabläufe, verringerten sich hingegen die gebuchten Bruttobeiträge. Erfreulich ist, dass wir auch in 2014, insbesondere in unseren strategischen Geschäftsfeldern betriebliche Altersversorgung und Biometrie und fondsgebundene Altersvorsorge, wachsen konnten.

Zur Ermittlung der verdienten Nettobeiträge werden von den gebuchten Bruttobeiträgen die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie die Sparbeiträge für die Fondsgebundene Lebensversicherung abgezogen. Zusätzlich wird die Veränderung der Nettobeitragsüberträge berücksichtigt. Die verdienten Nettobeiträge liegen mit 3,69 Mrd. Euro ebenfalls über dem Vorjahreswert in Höhe von 3,58 Mrd. Euro.

Gebuchte Bruttobeiträge

Aufteilung nach Versicherungszweigen		in Mio. EUR
	2014	**2013**
Leben	1.529,6	1.543,9
Kranken	905,7	862,8
davon nach Art der Schadenversicherung bei der Janitos AG	*7,2*	*6,0*
Allgemeine Haftpflicht	358,0	352,6
Allgemeine Unfall	172,3	175,8
Feuer	89,1	79,4
Kraftfahrt Haftpflicht	290,0	273,6
Sonstige Kraftfahrt	192,9	177,2
Sonstige Sachversicherungszweige	324,8	246,5
Sonstige Versicherungszweige	266,3	219,0
Transport	54,5	44,7
Verbundene Hausrat	104,9	99,6
Verbundene Wohngebäude	145,5	137,0
Selbst abgeschlossenes Geschäft	**4.433,5**	**4.212,1**
Übernommenes Geschäft	77,2	89,1
Summe	**4.510,7**	**4.301,2**





Gebuchte Bruttobeiträge

Aufteilung nach Regionen		in Mio. EUR
	2014	**2013**
Inland	4.187,0	4.010,4
Ausland	246,5	201,6
Selbst abgeschlossenes Geschäft	**4.433,5**	**4.212,1**

Traditionell liegt der Schwerpunkt unseres Geschäfts in Deutschland. Über 94 % der Beiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden im Inland generiert. Das Auslandsgeschäft des Konzerns entfällt zum Großteil auf Länder der Europäischen Union.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie des Gothaer Konzerns besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2014 setzte der Gothaer Konzern seine langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

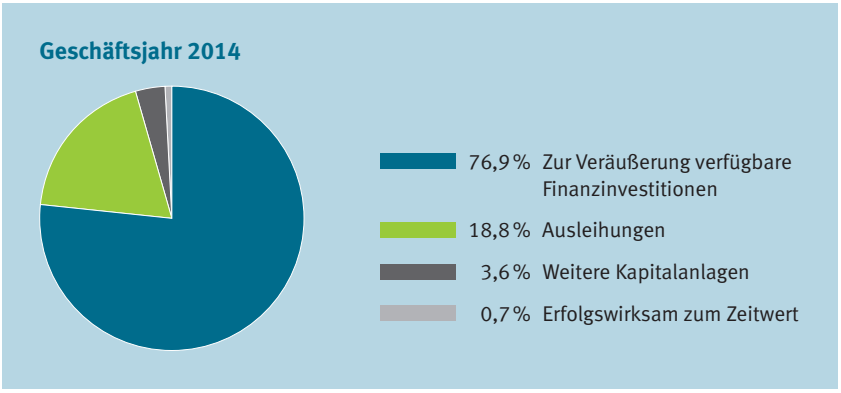
Bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche die Kapitalanlagen betreffen, verweisen wir auf die Ausführungen zu der Entwicklung der Kapitalmärkte in 2014 zu Beginn dieses Berichtes.

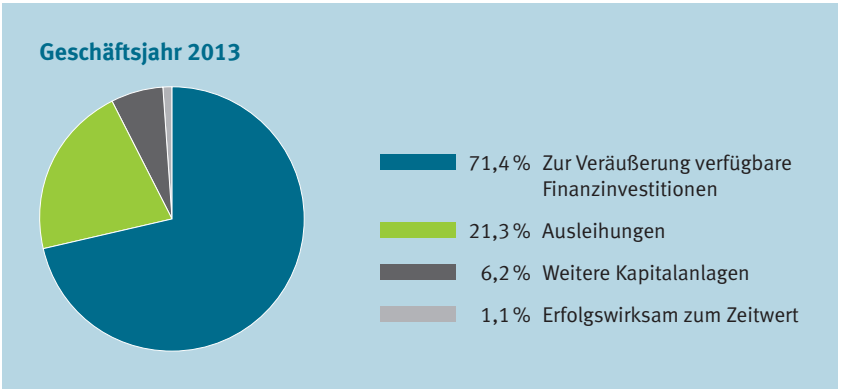
Das Kapitalanlagevolumen des Gothaer Konzerns hat sich im Geschäftsjahr um 2,21 Mrd. Euro auf 27,85 Mrd. Euro erhöht. Mit 21,42 Mrd. Euro (Vorjahr: 18,31 Mrd. Euro) sind mehr als zwei Drittel unserer Kapitalanlagen in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen angelegt. Auch im Geschäftsjahr erfolgte ein Großteil unserer Neuanlagen, unter Berücksichtigung von Fälligkeiten und Verkäufen von ca. 1,59 Mrd. Euro, in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Die Zeitwertreserve hat sich aufgrund der Zinsbewegung sehr deutlich um 1,52 Mrd. Euro erhöht.

Der Bestand an Ausleihungen hat sich geringfügig um 202,7 Mio. Euro auf 5,25 Mrd. Euro reduziert. Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen haben sich auf 467,3 Mio. Euro (Vorjahr: 332,5 Mio. Euro) erhöht, da infolge unserer Investitionen in den Bereich Erneuerbare Energien weitere Gesellschaften at Equity zu konsolidieren waren. Der Bestand in den Übrigen Kapitalanlagen liegt mit 372,4 Mio. Euro deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Hier sind im Wesentlichen unsere Tagesgeldbestände enthalten, die sich zum Bilanzstichtag um 797,0 Mio. Euro verringert haben. Zu den weiterhin nur im geringen Umfang vorhandenen Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen werden, gehören mit 111,7 Mio. Euro (Vorjahr: 133,7 Mio. Euro) derivative Finanzinstrumente und mit 72,1 Mio. Euro (Vorjahr: 143,8 Mio. Euro) im Wesentlichen nicht zerlegte strukturierte Wertpapiere.

Entsprechend unserer Kapitalanlagestrategie, welche ihren Fokus auf die Erzielung stabiler laufender Erträge legt, war unser Kapitalanlageergebnis nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen. In 2014 konnten wir laufende Erträge in Höhe von 1,01 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,10 Mrd. Euro) vereinnahmen. Bei konsequenter Fortführung unserer Abschreibungspolitik liegt unser gesamtes Kapitalanlageergebnis bei erfreulichen 1,11 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,16 Mrd. Euro), dies übersteigt unsere ursprüngliche Erwartung. Bei einem deutlich gestiegenen durchschnittlichen Kapitalanlagebestand beträgt die Nettorendite 4,1 % (Vorjahr: 4,6 %).

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands





Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, weisen im Geschäftsjahr einen Bilanzwert von 1,80 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,62 Mrd. Euro) aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Wertänderung dieser Kapitalanlagen ausgewiesen und beträgt 134,8 Mio. Euro (Vorjahr: 160,1 Mio. Euro). Das gesamte Kapitalanlageergebnis inklusive des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen beläuft sich somit auf 1,24 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,32 Mrd. Euro).

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden enthalten alle Aufwendungen, die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zu Gunsten ihrer Versicherten und sonstiger Anspruchsteller erbracht haben. Neben den Zahlungen für Versicherungsfälle gehen hier die Veränderungen aller versicherungstechnischen Rückstellungen ein, die der Konzern für reale und latente Ansprüche der Kunden gebildet hat. Dies sind insbesondere die Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung der Lebens- und Krankenversicherer sowie die Veränderung der Schadenrückstellungen der Sach- und Krankenversicherer.

Die Leistungen der Versicherungsgesellschaften des Konzerns an ihre Kunden sind brutto mit 4,19 Mrd. Euro auf dem Niveau des Vorjahres. Die Entlastung durch die Rückversicherung ist von 353,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 249,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr gesunken, da die Schadenexcedenten im Bereich der Naturgefahren im Geschäftsjahr nicht so stark in Anspruch genommen wurden. Auf Nettobasis erhöhten sich die Leistungen somit anders als geplant von 3,84 Mrd. Euro auf 3,94 Mrd. Euro. Die Entwicklung in den einzelnen Werttreibern und Segmenten ist hier sehr unterschiedlich.

Die Nettozahlungen für Versicherungsfälle betragen 3,12 Mrd. Euro nach 2,78 Mrd. Euro im Vorjahr. Das extreme Schadenjahr 2013 wirkt durch viele nachgemeldete Spätschäden in der Schaden-/Unfallversicherung auch in das Geschäftsjahr 2014, so dass bei den Nettozahlungen ein Anstieg um 113,3 Mio. Euro zu sehen ist. Gleichzeitig erhöhten sich die Nettozahlungen auch im Bereich der Lebensversicherung aufgrund höherer Abläufe mit 236,8 Mio. Euro. In der Krankenversicherung sind die Zahlungen im Geschäftsjahr leicht um 7,2 Mio. Euro zurückgegangen.

Die Zuführung zu den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung in den Segmenten Leben und Kranken befindet sich mit insgesamt 485,9 Mio. Euro (Vorjahr: 434,5 Mio. Euro) auf einem anhaltend hohen Niveau. Hier schlägt sich unter anderem in Form der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung das anhaltend gute Kapitalanlageergebnis nieder.

Infolge der hohen Abläufe waren den Deckungsrückstellungen im Segment Leben im Geschäftsjahr 56,7 Mio. Euro zu entnehmen (Vorjahr: Zuführung 283,9 Mio. Euro). In dieser Position ist auch die Veränderung aus dem Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen enthalten.

Dem hier enthaltenen Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen gegenüber. Die Zuführung zu den Deckungsrückstellungen im Segment Kranken erhöhte sich von 186,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 219,9 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die gesamten Nettoschadenrückstellungen haben sich um 51,3 Mio. Euro auf 2,07 Mrd. Euro erhöht. Im Wesentlichen sind hierin die Reserven der Schaden-/Unfallversicherung enthalten. Die Deckungsrückstellungen sind auf 18,37 Mrd. Euro (Vorjahr: 17,99 Mrd. Euro) und die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen auf 4,18 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,84 Mrd. Euro) gestiegen. Die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen des Gothaer Konzerns betragen mit insgesamt 25,18 Mrd. Euro (Vorjahr: 23,36 Mrd. Euro) mehr als das 6,5-fache der verdienten Nettobeiträge.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden alle unsere Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung der Versicherungsverträge ausgewiesen. Neben den Zahlungen für Abschlusskosten, welche um 41,8 Mio. Euro auf 488,0 Mio. Euro angestiegen sind, beinhalten die Abschlussaufwendungen auch die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten. Aufgrund des hohen Neugeschäftes in Schaden/Unfall und auch in Leben war aus der Aktivierung ein Ertrag in Höhe von 46,3 Mio. Euro (Vorjahr: Aufwand 52,3 Mio. Euro) zu vereinnahmen, so dass sich die gesamten Abschlussaufwendungen von 498,4 Mio. Euro auf 441,6 Mio. Euro reduziert haben. Die Verwaltungsaufwendungen sind moderat von 330,9 Mio. Euro auf 340,5 Mio. Euro angestiegen. Wir verfolgen unverändert das Ziel, durch Produktivitätssteigerung unsere Kosten zurückzuführen. Wir möchten jedoch gleichzeitig die Servicebereitschaft unseres Innen- und Außendienstes entsprechend den steigenden Ansprüchen unserer Kunden weiterentwickeln.

Der Anteil der Rückversicherer an den Aufwendungen befindet sich mit 64,8 Mio. Euro unter dem Niveau des Vorjahres von 77,4 Mio. Euro. Insgesamt verringerten sich somit die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb deutlich und anders als geplant auf 717,3 Mio. Euro (Vorjahr: 751,9 Mio. Euro).

Konzernergebnis

Die positive Entwicklung unseres Konzerns setzte sich auch in 2014 fort. Mit 121,7 Mio. Euro konnten wir unseren Konzernjahresüberschuss im Vergleich zur Planung und zum Vorjahr (107,5 Mio. Euro) deutlich verbessern. Der Jahresüberschuss vor Steuern beträgt insbesondere durch höhere Leistungen, die wir unseren Kunden gegenüber erbrachten, 130,0 Mio. Euro (Vorjahr: 141,4 Mio. Euro). Gleichzeitig reduzierte sich der Steueraufwand von 37,0 Mio. Euro im Vorjahr auf 10,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Der Steueraufwand des Geschäftsjahres ist durch steuerliche Sondereffekte, insbesondere durch das Steko-Urteil und durch die nach IAS 12 erforderliche Bildung aktiver latenter Steuern für Risikorückstellungen, positiv beeinflusst.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss belaufen sich auf – 2,6 Mio. Euro (Vorjahr: –3,1 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis von Konzernjahresüberschuss zum mittleren Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter dar. Diese beträgt im Geschäftsjahr 7,4 % nach 7,2 % im Vorjahr, obwohl sich das mittlere Eigenkapital aufgrund der weiterhin hohen unrealisierten Gewinne unserer Kapitalanlagen erhöhte. Zusammenfassend können wir somit das Geschäftsjahr bei anhaltend herausfordernden Rahmenbedingungen als ein für uns sehr erfolgreiches Jahr abschließen.

Kapitalmanagement

Die Kapitalausstattung ist für Versicherungskonzerne eine zentrale Kennzahl zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit und somit eine wichtige Steuerungsgröße. Durch unser Kapitalmanagement stellen wir sicher, dass immer ausreichendes Kapital für das operative Geschäft unserer Gesellschaften vorhanden ist und das Kapital optimal im Konzern eingesetzt und genutzt wird. Hierdurch erfüllen wir neben gesetzlichen Vorgaben auch die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen von Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Analysten und unseren Kunden. Wichtige Bestandteile des Kapitalmanagements im Gothaer Konzern sind dabei die risikoorientierte Steuerung sowie das Asset Liability Management (ALM). Im Rahmen des im kommenden Jahr umzusetzenden Treasury Konzeptes wird darüber hinaus nach Einführung eines konzernweiten Cashpools ein weiteres Steuerungsinstrument zur Verfügung stehen.

Kapitalausstattung

Das Eigenkapital des Gothaer Konzerns beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 1,78 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,52 Mrd. Euro). Der Gothaer Konzern verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Wir erwirtschaften unser Eigenkapital ausschließlich über Gewinnthesaurierungen. Neben den Gewinnrücklagen unserer Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG sind im Konzerneigenkapital des Weiteren die nach Erstkonsolidierung erwirtschafteten Ergebnisse unserer Konzerngesellschaften sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Leistungsorientierten Pensionsplänen enthalten. Zusätzlich sind die unrealisierten Gewinne bzw. Verluste der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen in dem Eigenkapital des Gothaer Konzerns berücksichtigt. Die Entwicklung des Eigenkapitals wird im Anschluss an die Bilanz und Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

In das Kapitalmanagement der Gothaer werden neben dem Konzerneigenkapital auch sogenannte Eigenkapital-Surrogate einbezogen. Unter Eigenkapital-Surrogaten werden das von uns emittierte Genussrechtskapital und die Nachrangigen Verbindlichkeiten subsumiert. In 2014 betragen diese 306,9 Mio. Euro (Vorjahr: 301,9 Mio. Euro).

Im Rahmen des Kapitalmanagements erfolgt des Weiteren die Steuerung der Fremdkapitalfinanzierung mittels Anleihen und Darlehen. Die Anleihen und Darlehen des Gothaer Konzerns erhöhten sich im Geschäftsjahr aufgrund der Erstkonsolidierung eines Tochterunternehmens auf 199,9 Mio. Euro (Vorjahr: 163,0 Mio. Euro). Die Anleihen und Darlehen konnten hinsichtlich der Laufzeit signifikant verlängert werden.

Der Verschuldungsgrad des Konzerns (definiert als Fremdkapital, das heißt Anleihen und Darlehen einschließlich des nicht anrechenbaren Hybridkapitals im Verhältnis zum Konzerneigenkapital inklusive des anrechenbaren Hybridkapitals) lag mit 11,0 % leicht über Vorjahresniveau von 10,8 %.

Kapitalausstattung

Aufteilung nach Kapitalarten		in Mio. EUR
	2014	2013
Eigenkapital	1.816,3	1.572,4
Eigenkapital-Surrogate		
Genussrechtskapital	20,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	286,9	281,9
Anleihen und Darlehen	199,9	163,0
Summe	**2.323,1**	**2.037,3**

Solvabilität

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als Mutterunternehmen eines deutschen Versicherungskonzerns hat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nachzuweisen, dass ihre bereinigte Solvabilität für die Versicherungsaktivitäten im Konzern ausreichend ist. Zur Berechnung der bereinigten Solvabilität werden die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel (Solvabilitäts-Ist) dem sich aus dem Geschäftsumfang ergebenden Kapitalbedarf (Solvabilitäts-Soll) gegenübergestellt. Den Eigenmitteln des Gothaer Konzerns von 2,04 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,77 Mrd. Euro) stehen Solvabilitätsanforderungen von 1,04 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,01 Mrd. Euro) gegenüber. Dies entspricht einem gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenen Bedeckungssatz von 196,0 % (Vorjahr: 175,5 %).

Neben den derzeitigen Anforderungen der Aufsichtsbehörde befassen wir uns intensiv auch mit den zukünftigen Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II. Im Rahmen des Risikomanagements wird die Solvabilität anhand von Risikomodellen gerechnet und analysiert sowie ggf. Kapitalmaßnahmen abgeleitet. Anlageentscheidungen im Rahmen der Kapitalanlage erfolgen in Vorbereitung auf die neuen Solvenzanforderungen unter Berücksichtigung der sich dadurch verändernden Kapitalanforderungen.

Rating

Mit einem Finanzstärke-Rating (Insurer Financial Strength Rating) wird von Rating-Agenturen die Fähigkeit von Versicherungsunternehmen, ihren Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen nachzukommen, beurteilt. Unser Kapitalmanagement zielt dahin, jederzeit als finanzstarkes Versicherungsunternehmen beurteilt zu werden. Dieses Ziel konnten wir bisher erfolgreich umsetzen. Die international tätige Rating-Agentur Standard & Poor's beurteilt den Gothaer Konzern mit ihren Kerngesellschaften Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG sowie Gothaer Krankenversicherung AG mit der Note A–. Die finanzielle Stabilität der Gesellschaften wird mit „sehr gut" bewertet. Ferner wurden die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG durch FitchRatings geratet. Die Gesellschaften erhielten die Note A, die Finanzstärke wird somit von FitchRatings als „stark" beurteilt.

Risikoorientierte Steuerung

Der Gothaer Konzern strebt nach ertragreichem Wachstum. Daher verfolgen wir im Risikomanagement einen zweistufigen Ansatz. Zum einen haben wir den Anspruch, durch ein weit fortgeschrittenes und integrales Risikomanagement unsere Risikokapitalanforderungen zu optimieren. Zum anderen legen wir den Fokus auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Kapitalbasis, um so unsere Risikotragfähigkeit zu erhöhen. Die Erreichung dieser Ziele stellt gleichzeitig den Fortbestand und die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sicher.

Die Steuerung des gesamten Gothaer Konzerns erfolgt nach Grundsätzen der wertorientierten Steuerung. Grundsätzlich ist die wertorientierte Steuerung ein methodischer Ansatz, in dem ein unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten effizienter Einsatz des zur Verfügung stehenden Kapitals im Vordergrund steht. Durch gleichzeitige Berücksichtigung von Risiko und Ergebnis wird dem Management eine Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt, die die Identifikation Wert steigernder bzw. Wert vernichtender Geschäftsfelder ermöglicht.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management ist ein weiterer zentraler Bestandteil des Kapitalmanagements. Im Kern der strategischen Asset Allokation aller Versicherungsgesellschaften steht das Ziel, den Anteil laufender Erträge am Nettoergebnis konstant hoch zu halten und das Diversifikationspotenzial der Kapitalanlagen auszuschöpfen.

Die strategische Asset Allokation wird hierbei durch verschiedene ALM-Techniken (mehrjährige stochastische ALM-Projektionsrechnungen, Szenarioanalysen, Portfoliooptimierungen, Risikobudgetberechnungen) untermauert und Handlungsalternativen werden aufgezeigt. Unternehmensspezifische Ziel- und Steuerungsgrößen bilden die Grundlage zur Ableitung der strategischen Asset Allokation, die schließlich in den zuständigen Gremien (Investment Committee, Vorstand, Aufsichtsrat) verabschiedet wird. Sie umfasst dabei Aussagen zu Quoten, Sektoren und Duration.

Unsere Überprüfung der Asset Allokation geschieht nicht nur auf Basis von Marktwerten, sondern auch von Buchwerten. Selbstverständlich werden dabei jeweils alle geltenden Anlagerestriktionen (§ 54 VAG, AnlV, BaFin-Rundschreiben) berücksichtigt.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Innerhalb des Gothaer Konzerns erfolgt entsprechend der Konzern- und Berichtsstruktur eine Abgrenzung in die Segmente Schaden / Unfall, Leben, Kranken und Sonstige. Die Geschäftsentwicklung der Segmente wird nachfolgend dargestellt.

Segment Schaden/Unfall

Das Segment Schaden/Unfall umfasst neben der Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Janitos Versicherung AG, die Asstel Sachversicherung AG und die CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Ferner sind hierin die im Rahmen der Wachstumsstrategie Osteuropa zugegangenen Gesellschaften Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. und S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. enthalten. Als größter Sachversicherer innerhalb des Gothaer Konzerns betreibt die Gothaer Allgemeine Versicherung AG das Sachversicherungsgeschäft in allen wesentlichen Versicherungszweigen und -arten, wobei sowohl private als auch gewerbliche Kunden versichert werden. Über die Janitos Versicherung AG, die auf das Maklergeschäft spezialisiert ist, wird die Kernzielgruppe der anspruchsvollen Privatkunden in der Sachversicherung angesprochen. Die Asstel Sachversicherung AG stellt als Ergänzung hierzu preissensiblen Kunden einfache Sachversicherungsprodukte überwiegend im Rahmen des direkten Vertriebs zur Verfügung. Die Reparaturkostenversicherungen und die Garantieversicherung von Kraftfahrzeugen werden von der CG Car-Garantie Versicherungs-AG angeboten.

Geschäftsentwicklung

Das Segment Schaden/Unfall ist unverändert durch einen intensiven Preiswettbewerb und in vielen Zweigen durch eine hohe Marktsättigung geprägt. Dennoch ist in diesem Marktumfeld im Geschäftsjahr 2014 eine erfreuliche und unsere Erwartungen deutlich übertreffende Beitragssteigerung um 9,6 % auf 2,08 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,90 Mrd. Euro) zu verzeichnen. Hierbei konnten wir im direkten Geschäft Beitragssteigerungen erzielen, während im indirekten Geschäft die Beitragseinnahmen rückläufig waren. Wachstum wurde insbesondere in den Sonstigen Sachversicherungszweigen sowie in den Sonstigen Versicherungszweigen generiert. Bei einem gegenüber dem Vorjahr leicht auf 83,5 % gesunkenen Selbstbehalt erhöhten sich die verdienten Nettobeiträge im Segment gleichfalls deutlich um 9,1 % auf 1,72 Mrd. Euro.

Das Segment Schaden/Unfall zeigt zum Jahresende ein deutlich gestiegenes Kapitalanlagevolumen von 4,82 Mrd. Euro gegenüber 4,58 Mrd. Euro im Vorjahr. Wie in den Vorjahren entfällt hierbei das größte Volumen mit 2,65 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,23 Mrd. Euro) auf Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Erfreulich entwickelte sich das Ergebnis aus Kapitalanlagen, welches mit 207,8 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresergebnis von 193,9 Mio. Euro lag. Die positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf eine höhere Ergebnisabführung der Gothaer Finanzholding AG an die Gothaer Versicherungsbank VVaG zurückzuführen.

Die Leistungen (netto) an unsere Kunden stiegen – anders als geplant – auf 1,19 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,11 Mrd. Euro) an. Während die Leistungen auf Bruttobasis auf dem Niveau des Vorjahres verblieben, verringerten sich die auf den Rückversicherer entfallenden Leistungen. Die Entlastung durch die Rückversicherung ist gegenüber dem Vorjahr gesunken, da die Schadenexcedenten im Bereich der Naturgefahren im Geschäftsjahr nicht so stark in Anspruch genommen wurden. Die Nettozahlungen für Versicherungsfälle liegen bei 1,11 Mrd. Euro nach 1,01 Mrd. Euro im Vorjahr. Durch viele nachgemeldete Spätschäden wirkt sich das extreme Schadenjahr 2013 hier auch auf das Geschäftsjahr 2014 aus. Die Schadenrückstellungen (netto) wurden nochmals verstärkt auf nunmehr 1,62 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,56 Mrd. Euro). Unter Berücksichtigung der gestiegenen Beitragseinnahmen (netto) entwickelte sich die Nettoschadenquote im Segment Schaden/Unfall positiv und war mit 67,6 % gegenüber dem Vorjahr mit 68,3 % rückläufig.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen mit 517,1 Mio. Euro über dem Vorjahr mit 495,0 Mio. Euro. Als Folge des Anstiegs unserer Produktionsleistung haben sich insbesondere die Abschlussprovisionen erhöht, demgegenüber stehen Erträge aus der Aktivierung der Abschlusskosten. Die Verwaltungsaufwendungen sind moderat von 273,3 Mio. Euro auf 284,6 Mio. Euro gestiegen. Bei erhöhten Nettobeiträgen resultiert hieraus eine gegenüber dem Vorjahr verringerte Nettokostenquote von 30,1 % (Vorjahr: 31,5 %). Die Combined Ratio (netto) konnte damit insgesamt um zwei Prozentpunkte auf erfreuliche 97,7 % (Vorjahr: 99,7 %) verbessert werden.

Oben genannte Entwicklungen führten im Segment Schaden/Unfall zu einem deutlich erhöhten Jahresüberschuss vor Steuern von 128,2 Mio. Euro (Vorjahr: 71,2 Mio. Euro). Aufgrund von steuerlichen Sondereffekten im Bereich IAS 12 kam es zu rückläufigen Steueraufwendungen von 27,9 Mio. Euro (Vorjahr: 33,0 Mio. Euro). Damit ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr mehr als doppelt so hoher Jahresüberschuss nach Steuern von 100,4 Mio. Euro (Vorjahr: 38,2 Mio. Euro).

Segment Leben

Das Segment Leben umfasst die Gothaer Lebensversicherung AG und die Gothaer Pensionskasse AG. Im Zuge der Multikanalstrategie wurde die Asstel Lebensversicherung AG in 2014 auf die Gothaer Lebensversicherung AG fusioniert, um den wachsenden Marktanforderungen zukünftig besser zu begegnen. Wesentlicher Bestandteil des Geschäftsbetriebs der Gothaer Lebensversicherung AG ist der direkte und indirekte Betrieb der Lebens- und Rentenversicherung in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen. Hierzu gehören auch Produkte mit kapitalanlageorientiertem Profil sowie Versicherungen der Berufs- und Erwerbsunfähigkeit. Zusätzlich werden leistungsfähige und gleichzeitig einfach zu kommunizierende Lebens- und Rentenversicherungsprodukte, die früheren Kernprodukte der Asstel Lebensversicherung AG, im Direktvertrieb angeboten. Die Gothaer Pensionskasse AG ist als überbetriebliche Pensionskasse tätig. Sie wendet sich an Unternehmen, die über eine Pensionskasse ein Versorgungsversprechen gegenüber ihren Mitarbeitern abgeben wollen.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge im Segment Leben gingen leicht um –0,9 % bzw. 14,3 Mio. Euro – geringer als erwartet –zurück. Im Neugeschäft konnten wir jedoch eine Steigerung gegenüber 2013 verzeichnen, die Neubeitragssumme erhöhte sich um mehr als 8 %. Aufgrund der hohen anteiligen Wirksamkeit dieses Neugeschäfts erst zum Jahreswechsel und aufgrund erhöhter Beitragsabläufe verringerten sich hingegen die gebuchten Beiträge. Erfreulich ist dabei, dass wir auch in 2014, insbesondere in unseren strategischen Geschäftsfeldern betriebliche Altersversorgung und Biometrie sowie in der fondsgebundenen Altersvorsorge, wachsen konnten. Die verdienten Nettobeiträge, die sich nach Abzug der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge und der Sparbeiträge ergeben, lagen mit 1,07 Mrd. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau von 1,15 Mrd. Euro.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Leben hat sich im Geschäftsjahr um 1,21 Mrd. Euro auf 17,61 Mrd. Euro deutlich erhöht. Mit 13,49 Mrd. Euro sind drei Viertel des gesamten Kapitalanlagenbestandes weiterhin in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente investiert. Die Zeitwertreserve hat sich aufgrund der Zinsbewegungen sehr deutlich um 0,98 Mrd. Euro erhöht. Trotz schwieriger Marktbedingungen konnten wir aus unseren Kapitalanlagen ein Ergebnis von 658,2 Mio. Euro erzielen (Vorjahr: 707,6 Mio. Euro). Die laufenden Erträge blieben mit 640,7 Mio. Euro unter den Vorjahreswert von 669,2 Mio. Euro, zudem mussten wir im Geschäftsjahr hohe Abgangsverluste aus den Derivaten verbuchen. Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherung gehalten werden, erzielten im Geschäftsjahr aufgrund der Wertänderungen dieser Kapitalanlagen einen Ertrag von 134,8 Mio. Euro (Vorjahr: 160,1 Mio. Euro).

Die Leistungen an Kunden (netto), die neben den Zahlungen für Versicherungsfälle auch die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten, gingen geringer als erwartet auf 1,68 Mrd. Euro im Geschäftsjahr im Vergleich zu 1,75 Mrd. Euro im Vorjahr zurück. Einerseits stiegen die Nettozahlungen an unsere Kunden auf 1,44 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,20 Mrd. Euro) aufgrund höherer Abläufe, andererseits wurden insgesamt 56,7 Mio. Euro (Vorjahr: Zuführung von 283,8 Mio. Euro) aus der Nettodeckungsrückstellung entnommen. In dieser Position ist auch die Veränderung aus dem Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen enthalten. Dem hier enthaltenen Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen gegenüber. Die Zuführung zu den Rückstellungen für die Beitragsrückerstattung befindet sich mit 194,5 Mio. Euro (Vorjahr: 189,0 Mio. Euro) auf einem anhaltend hohen Niveau. Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen damit auf 18,24 Mrd. Euro (Vorjahr: 16,98 Mrd. Euro).

Der Zuwachs im Neugeschäft wirkte unterschiedlich auf die Nettoabschlussaufwendungen. Während die Zahlungen für Abschlusskosten um 6,7 Mio. Euro auf 113,6 Mio. Euro stiegen, wurde gleichzeitig ein Ertrag in Höhe von 17,6 Mio. Euro (Vorjahr: Aufwand 38,2 Mio. Euro) aus der Veränderung der aktivierten Abschlusskosten vereinnahmt. Die Verwaltungsaufwendungen liegen mit 30,8 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahresniveau.

Weiterhin verfolgen wir das Ziel, durch Produktionssteigerung unsere Kosten zu reduzieren. Insgesamt belaufen sich die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 126,8 Mio. Euro (Vorjahr: 176,3 Mio. Euro).

Die zuvor beschriebenen Entwicklungen führten im Segment Leben zu einem niedrigen Jahresüberschuss vor Steuern von 33,7 Mio. Euro (Vorjahr: 44,6 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung eines Steuerertrages von 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: Aufwand 3,2 Mio. Euro), der durch einen Sondereffekt aus IAS12 verursacht wurde, erwirtschafteten wir im Geschäftsjahr einen moderat gestiegenen Jahresüberschuss von 44,6 Mio. Euro (Vorjahr: 41,5 Mio. Euro).

Segment Kranken

Das Segment Kranken wird im Gothaer Konzern ausschließlich durch die Gothaer Krankenversicherung AG vertreten. Die Kranken Zusatzversicherung, die von der Janitos Versicherung AG angeboten wird, ist dem Segment Schaden/Unfall zugeordnet. Die Gothaer Krankenversicherung AG vertreibt ihre Produkte im Wesentlichen über den Außendienst der Gothaer. Sie nutzt zunehmend auch den Direktversicherungsmarkt. Im Segment Kranken setzen wir kontinuierlich die Strategie um, Firmen und ihren Mitarbeitern leistungsstarke und preisgünstige Kollektivtarife zusammen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement und zahlreichen Services anzubieten.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge von 898,5 Mio. Euro verzeichneten im Jahr 2014 einen Anstieg um 4,9 %. Diese erfreuliche Beitragsentwicklung liegt dennoch leicht unter unseren Erwartungen. Während die gebuchten Bruttobeiträge mit –0,3 % rückläufig waren, erhöhten sich die Beiträge, die aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Pflegepflichtversicherung zu entnehmen waren, deutlich. Im Geschäft mit Zusatzversicherungen konnten wir unseren Bestand weiterhin ausbauen. Die Anzahl an versicherten Personen erhöhte sich um insgesamt 1,1 % auf 576.809 Kunden (Vorjahr: 570.745 Kunden).

Die in 2014 weiter reduzierte Rückversicherungsnahme führte dazu, dass die verdienten Nettobeiträge mit 896,0 Mio. Euro (Vorjahr: 851,8 Mio. Euro) nur geringfügig unter den gebuchten Bruttobeiträgen liegen und mit 5,2 % sogar stärker angestiegen sind als die gebuchten Bruttobeiträge.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Kranken ist im Jahr 2014 von 5,81 Mrd. Euro auf 6,63 Mrd. Euro angestiegen. Die Zeitwertreserve hat sich aufgrund der Zinsbewegung deutlich um 395,1 Mio. Euro erhöht. Unsere bisherige Kapitalanlagepolitik, die auf die Erzielung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite abzielt, haben wir konsequent fortgesetzt. Dementsprechend wurden laufende Erträge in Höhe von 248,6 Mio. Euro (Vorjahr: 263,5 Mio. Euro) erwirtschaftet. Aufgrund hoher Abgangsgewinne, die insbesondere aus Veräußerung von Inhaberschuldverschreibungen realisiert wurden, konnten wir eine deutliche Steigerung des Ergebnisses aus Kapitalanlagen auf 308,3 Mio. Euro (Vorjahr: 230,2 Mio. Euro) erzielen.

Die gegenüber unseren Kunden erbrachten Leistungen verzeichneten netto einen deutlichen Anstieg um 101,1 Mio. Euro auf 1,05 Mrd. Euro. Dies ist insbesondere auf eine verstärkte Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 272,4 Mio. Euro (Vorjahr: 213,3 Mio. Euro) aufgrund des guten Kapitalanlageergebnisses sowie auf eine wesentliche Zuführung zur Deckungsrückstellung von 219,9 Mio. Euro (Vorjahr: 186,1 Mio. Euro) zurückzuführen.

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb reduzierten sich von 79,4 Mio. Euro auf 72,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Die Abschlussaufwendungen reduzierten sich um 5,8 Mio. Euro und die Verwaltungsaufwendungen um 1,4 Mio. Euro.

Die positiven Entwicklungen führten nahezu zu einer Verdoppelung des Jahresüberschusses vor Steuern von 34,7 Mio. Euro im Vorjahr auf 62,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Trotz des deutlichen Anstiegs im Vorsteuerergebnis erhöhte sich der Steueraufwand aufgrund von steuerlichen Sondereffekten im Bereich IAS 12 unwesentlich auf 14,8 Mio. Euro (Vorjahr: 12,0 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung des Steueraufwands erzielten wir einen deutlich über unseren Erwartungen liegenden Jahresüberschuss im Segment Kranken von 47,7 Mio. Euro (Vorjahr: 22,7 Mio. Euro).

Segment Sonstige

Innerhalb des Segmentes Sonstige ist neben den Dienstleistungsgesellschaften des Konzerns die Gothaer Finanzholding AG angesiedelt. Die Gothaer Finanzholding AG als die Holdinggesellschaft im Gothaer Konzern ist vollständig an den wesentlichen Versicherungsgesellschaften und vielen sonstigen Gesellschaften im Konzern beteiligt. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden über die Gothaer Finanzholding AG die restlichen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Wegen ihrer vorrangigen Holdingfunktion ist die Gothaer Finanzholding AG dem Segment Sonstige und nicht dem Segment Schaden/Unfall zuzuordnen.

Zu den wesentlichen Dienstleistungsgesellschaften gehört die Gothaer Asset Management AG. Diese legt für Konzerngesellschaften sowie für Dritte Kapitalbestände an und verwaltet diese.

Die Gothaer Systems GmbH betreibt für den Gothaer Konzern die Rechenzentren sowie die Netzwerke und erbringt sonstige Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und der Softwareprogrammierung einschließlich der Anwendungsentwicklung.

Weitere wesentliche Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der Konzerngesellschaften werden durch die Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltung GmbH erbracht. Die Gesellschaft erwirbt für Konzerngesellschaften Gebrauchsgegenstände und Verbrauchsmaterialien für den Bürobetrieb, mietet Geschäftsräume an und erbringt sonstige Dienstleistungen in den Bereichen Hausverwaltung, Betriebsgastronomie, Druck und Werbung.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Sonstige werden über die Gothaer Finanzholding AG ausschließlich die verbliebenen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Das Versicherungsgeschäft im Segment ist somit von untergeordneter Bedeutung. Die verdienten Nettobeiträge liegen in 2014 bei 24 Tsd. Euro (Vorjahr: 13 Tsd. Euro), wobei im Geschäftsjahr fast keine Beitragsverrechnungen zu verzeichnen sind.

Die Abwicklung des Run-Offs des Rückversicherungsbestandes der ehemaligen Gothaer Rück verläuft weiterhin zielkonform und steht auch künftig in unserem Fokus. Schadenreserveablösungen auf nationaler und internationaler Ebene wurden zur Beschleunigung der Abwicklung planmäßig, gezielt und aktiv durchgeführt. In Folge ist wiederum eine Verringerung der Schadenrückstellungen (netto) von 240,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 218,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr zu verzeichnen. Hieraus ergeben sich Erträge bei den Leistungen an Kunden (netto) von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,7 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis im Segment ist mit 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 7,5 Mio. Euro) erneut positiv.

Der Kapitalanlagenbestand im Segment Sonstige, in dem insbesondere die von der Gothaer Finanzholding AG gehaltenen Anteile an den Versicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die sonstigen Beteiligungen enthalten sind, liegt mit 2,33 Mrd. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 2,61 Mrd. Euro. Diese Entwicklung ist auf den Abgang eines konsolidierten Investmentfonds zurückzuführen. Entsprechend der Struktur des Kapitalanlagenbestandes ist auch das Ergebnis aus Kapitalanlagen durch die Erträge aus den Anteilen – in Form von Dividendenausschüttungen oder Gewinnabführungen – geprägt. Die aus Ergebnisabführungsverträgen vereinnahmten Ergebnisse erhöhten sich von 50,3 Mio. Euro im Vorjahr auf erfreuliche 83,4 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Im Vorjahr spiegelten sich in den verringerten Ergebnisabführungen indirekt auch die aufgrund der zahlreichen Naturschadenereignisse reduzierten versicherungstechnischen Ergebnisse der Gothaer Allgemeine Versicherung AG wider. Das gesamte Kapitalanlageergebnis erhöhte sich auf 181,5 Mio. Euro (Vorjahr: 156,0 Mio. Euro).

Das Sonstige Ergebnis, welches alle sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen der Konzerndienstleister beinhaltet, sank, insbesondere aufgrund von erhöhten Zinsaufwendungen, im Geschäftsjahr auf –43,4 Mio. Euro (Vorjahr: –31,9 Mio. Euro).

Die Finanzierungsaufwendungen liegen unverändert bei 16,7 Mio. Euro. Damit ergibt sich ein deutlich verbesserter Jahresüberschuss vor Steuern im Segment Sonstige von 123,0 Mio. Euro (Vorjahr: 114,9 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr liegt ein rückläufiger Steueraufwand von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 5,5 Mio. Euro) vor. In Folge ergibt sich ein positiver, über Plan liegender Jahresüberschuss nach Steuern von 121,3 Mio. Euro (Vorjahr: 109,5 Mio. Euro).

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Daher haben die Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes Personal bei der Gothaer verfügen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

Diese zentralen Anliegen sind insbesondere in der Gothaer Personalstrategie festgeschrieben. Die Personalstrategie, welche auf die Schaffung der personellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und das Erreichen der Unternehmensziele der Gothaer abzielt, ist handlungsweisend für die kurz-, mittel- und langfristige Personalarbeit der Gothaer. Sie hat somit unmittelbaren Einfluss auf die heutige und zukünftige Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die formulierten Ziele der Personalstrategie werden in folgende vier Zielkomplexe zusammengefasst:

- Sicherung der Schlüsselpositionen
- Förderung der Leistung
- Optimierung der Belegschaftsstruktur
- Optimierung der HR-Effizienz

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere mit Blick auf die Veränderungen von Geschäftsprozessen und der Arbeitswelt durch das Thema Digitalisierung. Deshalb formuliert die Unternehmensstrategie der Gothaer unter anderem das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukunftssichere und attraktive Arbeitsplätze zu bieten und die Mitarbeiterzufriedenheit weiter zu steigern.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken schaffen daher Kundenbeziehungen und Kundenbindungen. Die Gothaer hat bereits frühzeitig mit entsprechenden Kampagnen die Positionierung ihrer Marke am Markt unterstützt. Unsere Kernbotschaft lautet, mit flexiblen Produkten und Leistungen, die über die reine Versicherung hinausgehen, besonders serviceorientiert zu arbeiten und unsere Kunden zu entlasten.

Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht der Kunde mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Seitdem die Gothaer im Jahr 2013 den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft, „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ und „gut beraten“, beigetreten ist, werden die sich daraus ergebenden Anforderungen im Rahmen des Compliance Management Systems der Gothaer stetig umgesetzt, was gegenüber allen Mitarbeitern und Vermittlern kommuniziert wurde.

In vertrieblicher Hinsicht zielen die Anforderungen darauf ab, den Kunden bestmöglich zu betreuen und bedarfsgerecht zu beraten, um so Beratungsfehler zu vermeiden. Eine besondere Bedeutung kommt daher der Beratungskompetenz und der Weiterbildung der Vermittler zu, in welche die Gothaer traditionell stark investiert.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Die Übernahme von Risiken und das Eingehen von versicherungsvertraglichen Leistungsversprechen zählen zum Kerngeschäft unserer Gesellschaften. Um diese Aufgaben verlässlich erfüllen zu können, orientiert sich unsere Unternehmensführung an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Den Rahmen der für eine bewusste Übernahme in Betracht kommenden Risiken haben wir in der Risikostrategie abgesteckt. Die Risikotoleranz, als Grenze der zulässigen Risikoübernahme, ist darin aus zwei Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive bestehen Mindestvorgaben dahingehend, dass die Solvenzkapitalanforderungen einschließlich eines Sicherheitspuffers für ungeplante, neu hinzukommende Risiken permanent zu erfüllen sind und dass der Nachweis der Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge auch für den Fall einer adversen Kapitalmarktentwicklung, wie sie in den Stress-Szenarien der BaFin simuliert wird, quartalsweise zu erbringen ist.
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der einzelnen Gesellschaften ist Teil des Risikomanagementsystems des Gothaer Konzerns. Ausgenommen sind dabei die Tochterunternehmen, die über ein eigenes dezentrales Risikomanagement – unterstützt durch das Konzernrisikomanagement – verfügen. Das Risikomanagement obliegt hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der Verantwortung des gesamten Vorstands. Risikoidentifikation, -analyse, -steuerung und -überwachung erfolgen primär risikonah in den operativen Unternehmensbereichen. Hierbei achten wir darauf, dass Interessenkonflikte bei der Aufgabenwahrnehmung vermieden werden. Ausgegliederte Funktionen werden überwiegend von Konzerngesellschaften erfüllt, die in das konzernweite Risikomanagementsystem integriert sind. Die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikocontrolling, das hierbei durch die mathematischen Abteilungen innerhalb der Gesellschaften und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Die einzelnen Gesellschaften und die Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzerneinheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind in einem Risikohandbuch und in einer Risiko-Intranetanwendung dokumentiert.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind Kapitalanlagerisiken, versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Forderungsausfall aus Versicherungsgeschäft, strategische und operationale Risiken sowie Reputations- und Konzentrationsrisiken.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur mit einem halbjährlichen Maßnahmencontrolling, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Das Risikomanagementsystem beinhaltet darüber hinaus ein internes Kontrollsystem (IKS). Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion wurde eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse wird regelmäßig durch die Konzernrevision bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Der Gothaer Konzern hat im Berichtsjahr weiter die Entwicklung des neuen Aufsichtsregimes Solvency II verfolgt. Im Rahmen eines Konzernprojektes werden die Anforderungen der Säulen 1 bis 3 bearbeitet. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den Themenbereichen, die vorzeitig eingeführt werden, um eine zeitgerechte Umsetzung sicherzustellen. Die Anforderungen der BaFin für die Vorbereitungsphase wurden fristgerecht umgesetzt. Über den Umsetzungsstatus wird regelmäßig berichtet.

Versicherungstechnische Chancen und Risiken

Die Übernahme von Risiken ist der zentrale Gegenstand der Geschäftstätigkeit unserer Gesellschaften. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit auch Chancen.

Generell begegnen die Gesellschaften des Gothaer Konzerns den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarif- und Reservekalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten und Frühwarnsystemen, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen, überwacht.

Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Darüber hinaus existieren sachgerechte Rückversicherungsverträge, die das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzen.

Für die Segmente des Konzerns bedeutet dies im Einzelnen:

Segment Schaden/Unfall

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Gothaer Konzern zeichnet im Privat- und Unternehmerkundengeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Transportversicherung überwiegend im direkten Geschäft, aber auch im indirekten Geschäft. Daraus ergibt sich ein diversifiziertes Portfolio an Risiken. Wesentliche Risiken werden anhand der zu erwartenden Anzahl der Risikoeintritte und der maximal zu erwartenden Schadenhöhe analysiert und bewertet. Als wesentliche Risiken bezeichnen wir solche, die sich bestandsgefährdend oder nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Diese werden durch eine proaktive Portfoliosteuerung detailliert analysiert, fortlaufend beobachtet und aktiv gesteuert. Um Risiken zu kontrollieren und zu minimieren bestehen Limitsysteme, Zeichnungsrichtlinien und Risikoausschlüsse. Vom Risikomanagement werden regelmäßig Risikoberichte an die Entscheidungsträger geliefert. Hieraus sind die Bewertung der aktuellen Risikolage sowie deren Veränderungen und auch Informationen über gegebenenfalls neu entstandene oder erkannte wesentliche Risiken zu entnehmen.

Versicherungstechnische Risiken

Im Vergleich zu 2013, welches durch zahlreiche Naturkatastrophen geprägt war, fällt die Bilanz für das Jahr 2014 besser aus, wird aber weiterhin durch Großschäden belastet. Da wir davon ausgehen, dass Naturgroßschäden als Folge der Klimaveränderungen auch zukünftig das versicherungstechnische Risiko erheblich beeinflussen werden, setzen wir weiterhin auf die verstärkte Rückversicherung von Elementarereignissen. Außerdem wird durch die konsequente Nutzung von ZÜRS, dem vom GDV zur Einschätzung von speziellen Naturgefahren entwickelten Geoinformationssystem, sowie durch Einzelbewertung von versicherungstechnischen Einzelrisiken durch die Gothaer Risk-Management GmbH, dem Risiko der Naturgefahren begegnet.

Zur Begrenzung des Prämien- und Schadenrisikos kontrollieren wir regelmäßig die Verläufe der Einzelsparten, der Deckungsbeiträge von Einzel- und Gesamtverbindungen sowie die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen, so dass wir zeitnah unsere Tarifierungs- und Annahmepolitik auf Veränderungen anpassen können. Das allgemeine Prämienrisiko wird durch einen standardisierten Geschäftsprozess zur Produktentwicklung, verbindliche Annahme- und Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln reduziert. Damit sind wir im Neugeschäft in der Lage, kurzfristig die Preise den geänderten Schadensituationen anzupassen. Im Bestandsgeschäft können wir, einerseits durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln und andererseits durch individuelle Vertragsanpassungen, risikoadäquat handeln.

Unsere Tarife und Rückstellungen sind nach mathematischen Modellen kalkuliert und jährlich werden die Schadenreserven sowie die Abwicklung der Rückstellungen überprüft. Damit sind wir in der Lage die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicherzustellen.

Im Neugeschäft erfolgt die Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken im Rahmen der vorgegebenen Zeichnungsrichtlinien, in denen unsere klar strukturierte und ertragsorientierte Annahmepolitik dokumentiert ist.

Darüber hinaus werden Bestandsverträge bei sehr schlechtem Schadenverlauf gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen von Fachkontrollen wird die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien kontrolliert. Außerdem können wir anhand eines umfangreichen Controllingsystems, das negative Entwicklungen und Abweichungen von den Planwerten aufzeigt, zeitnah Fehlentwicklungen entgegenwirken. Zusätzlich werden im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken das aktive Schadenmanagement und die Rückversicherung eingesetzt. Um uns vor Groß- und Kumulschäden sowie Ertragsschwankungen zu schützen, betreiben wir eine aktive Rückversicherungspolitik. Eine hohe Bonität bzw. ein gutes Unternehmensrating ist bei der Wahl des Rückversicherers das zentrale Kriterium. Zusätzlich modellieren wir in unserem internen Risikomodell Auswirkungen von verschiedenen Schadenszenarien auf den Bestand, um Gefahren und Risiken für die Ertragsfähigkeit frühzeitig zu erkennen.

Im Privatkundensegment herrscht weiterhin ein starker Wettbewerb um die margenstarken Produkte. Eine wachsende Markttransparenz über Bedingungen und Preise und die damit einhergehende hohe Wechselbereitschaft der Kunden kennzeichnen den Markt. Insgesamt nimmt der Druck auf die versicherungstechnischen Margen zu. Diesen Marktanforderungen begegnen wir mit einer ertragsorientierten Preis- und Bedingungspolitik. Ein durchgängiges Bestandsmanagement ermöglicht uns den Bestand ständig zu beobachten und bei Verträgen mit besonders schlechten Verläufen mit individuellen Ertragsverbesserungsmaßnahmen zu reagieren.

Unser Unternehmerkundenbestand ist weniger homogen und dadurch spürbar volatiler als der Privatkundenbestand. Daher setzen wir hier auf eine risikoadäquate Preiskalkulation und ein verantwortungsvolles Underwriting. Die Qualifizierung unserer Underwriter ist uns deshalb besonders wichtig. Hierfür haben wir ein professionelles Ausbildungs- und Nachwuchskonzept für Underwriter implementiert, um hier eine dauerhafte Qualität sicherzustellen und uns immer weiter zu verbessern. Durch die Vorgabe verbindlicher Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln je Sparte werden auch die hier möglichen Risiken eingegrenzt. Aufgrund der Wettbewerbsdynamik in diesem Segment werden die Aktualität der Zeichnungsrichtlinien sowie deren stringente Einhaltung regelmäßig im Rahmen des Fachcontrollings überprüft. Bei speziellen und besonders großen Risiken reduzieren wir die Risikoexponierung durch die Beteiligung anderer Versicherer am Risiko oder durch auf das Einzelrisiko zugeschnittene fakultative Rückversicherung. Zentraler Erfolgsfaktor im Unternehmerkundensegment ist unsere ertragsorientierte Portfoliosteuerung, die auch dazu führt, dass wir uns bewusst von unrentablen Risiken oder Versicherungsbeständen trennen.

Rückversicherung (RV)

Wie auch im Vorjahr wurde in 2014 wieder eine durch unsere Dynamische Finanzanalyse gestützte Strukturoptimierungsanalyse unserer Rückversicherung (RV) unter besonderer Berücksichtigung des Naturkatastrophenexposures durchgeführt. Bereits in 2012 ist eine Netto-Schutzdeckung für aggregierte Naturkatastrophenschäden eingekauft worden, die zu einer spürbaren Risikokapitalentlastung führte und die in 2014 fortgeführt wurde. Ab 2014 wurde die Haftstrecke erweitert. Darüber hinaus haben sich bis auf eine leichte Anhebung der Selbstbehalte keine strukturellen Änderungen ergeben.

Durch das Ausbleiben von schweren Unwetterereignissen, wie sie in 2013 zu beobachten waren, und einer einhergehenden Verlaufsverbesserung des rückversicherten Feuergeschäftes konnten die Rückversicherer der Gothaer in 2014 deutlich bessere Resultate erzielen als im Vorjahr.

Insofern verliefen die Erneuerungsverhandlungen mit den Rückversicherern ohne Besonderheiten und es konnten leichte Konditionsverbesserungen bei positiv verlaufenden Rückversicherungsabgaben erzielt werden. Die Rückversicherungsabgaben der Gothaer konnten rechtzeitig ohne Probleme platziert werden, wobei es wegen der bestehenden Überkapazität bei einigen Abgaben zu erheblichen Überzeichnungen kam. Die Gothaer nutzte diese Situation, um ihre Abgaben bei guter Bonität der Rückversicherer breit zu streuen, um keine Abhängigkeiten von dem einen oder anderen Rückversicherer entstehen zu lassen.

Der Rückversicherungsmarkt sah sich unterschiedlichen Entwicklungen ausgesetzt. Das Jahr 2014 war global gesehen ein ausgesprochen schadenarmes Jahr an Naturereignissen, was sich positiv auf die Resultate der Rückversicherer auswirkte. Auf der anderen Seite bestehen erhebliche Überkapazitäten an Rückversicherungsschutz, die zudem noch durch alternative Kapazitäten (Stichwort Insurance Linked Securities) erhöht werden. Gleichzeitig nimmt der Bedarf an Rückversicherungsschutz tendenziell ab, da viele Erstversicherer aufgrund ihrer Kapitalstärke ihre Eigenbehalte erhöhen. Da dieser Trend seit einigen Jahren bereits anhält, sinken die Preise für Rückversicherungsschutz mehr und mehr, wobei sich diese Entwicklung in den einzelnen Märkten unterschiedlich ausprägt. Dies bringt insbesondere kleinere nicht gut diversifizierte Rückversicherer in Schwierigkeiten, ihren Marktanteil zu halten und ihr Risikokapital angemessen zu verzinsen. Deshalb wird von den großen Ratingagenturen eine Konsolidierung des Marktes prognostiziert. Erste Tendenzen hierzu zeigten sich bereits Ende 2014.

Die Gothaer beobachtet die Chancen und Möglichkeiten eines alternativen Risikotransfers seit einigen Jahren genau. Bislang lagen die Preise für die konventionelle Rückversicherung noch immer unter denen der alternativen. Sollte sich dies ändern, ist die Gothaer schnell in der Lage, eine entsprechende Umstrukturierung ihrer Rückversicherung vorzunehmen. Hier hilft auch der Know how-Austausch mit Eurapco-Partnern, die einen alternativen Risikotransfer bereits praktizieren.

Einmal mehr wurde auch ein externes stochastisches Tool zur Kontrolle des Ausfallrisikos genutzt.

Insgesamt sehen wir ein mögliches, aber sehr unwahrscheinliches Risiko im zeitlichen Mismatch zwischen Erst- und Rückversicherungsschutz. Es resultiert daraus, dass die Verhandlungen der RV-Verträge meist erst beginnen, wenn der Erstversicherer seinen Versicherungsnehmern die Deckungszusage für das kommende Jahr bereits erteilt hat. Im bisher in der Historie nicht vorgekommenen Fall eines völligen Zusammenbruchs der RV-Kapazitäten – z. B. im Falle einer globalen Finanzmarktkrise bei gleichzeitigem Auftreten eines extremen Naturkatastrophenanfalls – würde sich unsere Risikoexponierung deutlich erhöhen. Durch die oben beschriebene Entwicklung auf dem Rückversicherungsmarkt ist dieses Szenario in den letzten Jahren noch unwahrscheinlicher geworden.

Hinsichtlich einer Konzentration von Versicherungsrisiken unterschieden wir zwischen verschiedenen Szenarien:

• Schadenereignisse mit seltenen, aber hohen Schäden
Zu nennen sind hier Großschäden im Bereich der Kfz-Haftpflichtversicherung, da ein Teil des Bestandes noch auf Basis einer unlimitierten Deckung abgeschlossen ist bzw. seit April 2005 Policen mit einer limitierten, aber sehr hohen Deckungssumme von 100 Mio. Euro gezeichnet werden. Der Haftungsumfang unserer Rückversicherungsverträge trägt dem entsprechend Rechnung.

Großschäden sind auch denkbar als Folge eines Terroranschlages. Hier wird bei hochsummigen Policen (Versicherungssumme › 25 Mio. Euro) original ein Terrorausschluss herbeigeführt und das Risiko an die EXTREMUS Versicherungs-AG vermittelt, sofern der Kunde eine Terrordeckung wünscht. Für Risiken, deren Versicherungssumme unterhalb der kritischen Grenze liegt, geben unsere Rückversicherungsverträge einen limitierten, aber als ausreichend anzusehenden Rückversicherungsschutz. Es wird jährlich zusammen mit den operativen Bereichen geprüft, ob dieser Rückversicherungsschutz noch risikoadäquat ist.

• Schadenereignisse, die mehrere Sparten betreffen
Hier sind in erster Linie Elementarereignisse zu nennen, die die Gothaer übergreifend betreffen würden. In absteigender Reihenfolge sind dies die Gefahren Überschwemmung, Sturm, Erdbeben und mit Abstrichen Hagel (meist Autokasko). Entscheidungsgrundlage für den Umfang des einzukaufenden Rückversicherungsschutzes für diese Katastrophenereignisse sind umfangreiche Analysen unseres kompletten Bestandes. Diese werden von den international führenden Rückversicherungsmaklern und -gesellschaften erstellt. Dabei werden die renommierten Verfahren zur Naturkatastrophen-Exposuremodellierung genutzt. Bei diesen Modellen handelt es sich u. a. um Schätzungen von Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Ermittlung von Wiederkehrperioden. Durch den gleich mehrfachen Einsatz der Tools von RMS, EQECAT und AIR sowie interner Modelle der Rückversicherer erhalten wir einen gesicherten Ergebnisraum.

• Risiken aus geografischen oder spartenmäßigen Konzentrationen
Aufgrund einer guten geografischen Zusammensetzung des Bestandes der Gothaer ist das Risiko einer geografischen Konzentration zu vernachlässigen. Eine spartenmäßige Konzentration ist nur im Bereich Technische Versicherung von Windkraftanlagen erkennbar. Auch hier wurde durch eine Kombination von proportionalem und nicht-proportionalem Rückversicherungsschutz Vorsorge – sowohl für ein Kumulereignis, als auch für einen Großschaden – getroffen.

• Abhängigkeit von Risiken
Großschadenereignisse, die insbesondere den Rückversicherungsmarkt finanziell massiv belasten, können zu Insolvenzen bei Rückversicherern und somit zu Zahlungsausfällen führen. Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Rückversicherer (siehe unter Risiken aus Forderungsausfall) und Streuung unserer Anteile versuchen wir die möglichen Auswirkungen auf die Nettorechnung der Gothaer zu minimieren.

Weiterhin ist insbesondere bei Elementarereignissen zu beobachten, dass sie sich von ihrer Höhe her relativ schnell in Schadenzahlungen realisieren und somit zum Abfluss von liquiden Mitteln führen können. Hier haben wir sowohl durch relativ niedrige Schadeneinschussgrenzen bei unseren proportionalen Verträgen als auch durch Vereinbarungen ausreichender Wiederauffüllungen unserer nicht-proportionalen Abgaben dafür gesorgt, dass es in solchen Fällen bei der Gothaer nicht zu Liquiditäts- bzw. Rückversicherungskapazitätsengpässen kommt.

Schadenentwicklung

Die Entwicklung der Schadenquote und der Abwicklungsergebnisse der Gothaer Allgemeine Versicherung AG nach IFRS über alle Geschäftsfelder für eigene Rechnung der letzten zehn Jahre ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Entwicklung		in %
	Schadenquote nach Abwicklung	Abwicklungsergebnis der Eingangsrückstellung
2005	64,3	–2,3
2006	59,8	4,5
2007	66,9	0,9
2008	59,5	10,0
2009	65,6	3,3
2010	66,8	6,4
2011	68,4	1,8
2012	66,7	4,1
2013	68,7	4,6
2014	68,0	1,7

Eine detaillierte Darstellung der Abwicklungsentwicklung unseres direkten Bruttogeschäftes nach Anfalljahren ohne Berücksichtigung der Rentendeckungsrückstellungen zeigen wir im Konzernanhang.

Risiken aus den in Rückdeckung übernommenen Versicherungen

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG fungiert gegenüber einigen Kooperationspartnern als Rückversicherer. Es handelt sich überwiegend um kleingewerbliches Geschäft und Privatkundengeschäft. Die Konditionen werden jährlich verhandelt und entsprechen marktüblichen Bedingungen.

Risiken aus Frontingvereinbarungen

Die Gothaer tritt in verstärktem Maße für befreundete ausländische Gesellschaften oder Captives als Frontingpartner in Deutschland auf, d. h. sie zeichnet ein Risiko vor und zediert es im Wege der Rückversicherung zu 100 % an den Frontingpartner. Sollte einer dieser Partner seinen rückversicherungsvertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen können oder wollen, stünde die Gothaer hier mit zum Teil hohen Haftungen im Obligo, da dieses Geschäft nicht in die Gothaer RV-Obligatorien zediert wird. Um sich hier keinen unkalkulierbaren Risiken auszusetzen, wurde ein Regelwerk festgelegt. Es umschreibt, mit welchen Partnern zusammengearbeitet werden darf, wie die Securityprüfung auszusehen hat und welche maximalen Haftungen die Gothaer pro Sparte übernehmen darf.

Risikomanagement-Methoden im Segment Schaden/Unfall

• Prognoserisiko bzw. Änderungsrisiko bei Reserveschätzung

Bei jeder Anwendung eines Modells besteht das Risiko, dass der realisierte Wert nicht dem prognostizierten entspricht. Im Falle der Reserveschätzung soll jedoch eine Unterschätzung vermieden werden. Um die Angemessenheit der IFRS-Reserve beurteilen zu können, wird die Variabilität der Schätzung mit Hilfe stochastischer Methoden (Bootstrap) ermittelt. Auf dieser Grundlage wird quantifiziert, mit welcher Sicherheit die IFRS-Reserve ausreicht, um die möglichen zukünftigen Schaden-, Kosten- und Rentenzahlungen leisten zu können. Sofern die sich realisierenden Zahlungen den Schätzwert unterschreiten, entstehen Abwicklungsgewinne, die zu einer Verbesserung der Ergebnisprognose beitragen.

Darüber hinaus werden Effekte, denen nicht durch die im Rahmen der Reservekalkulation angewendeten Modelle ausreichend Rechnung getragen werden kann, durch folgende Maßnahmen gesondert berücksichtigt:

- Einzelbetrachtung von Großschäden: Bei entsprechender Notwendigkeit werden die Einzelreserven von Großschäden in die Ergebnisse der Reservekalkulation übernommen.
- Detailanalyse von Kumulereignissen, in denen Eintrittszeitpunkt und bisherige Abwicklung berücksichtigt und mit in der Vergangenheit aufgetretenen Ereignissen verglichen werden.
- Detailanalysen von Untersparten in den Bereichen, in denen Portefeuilleverschiebungen stattgefunden haben.

• Risiko aus Naturkatastrophen, Kumulereignissen und Großschäden

Durch die Rückversicherungsstruktur der Gothaer werden die Effekte aus Naturkatastrophen, Kumul- und Großschadenereignissen weitestgehend abgemildert. Daneben werden weitere Maßnahmen angewendet, um die Auswirkungen auf der Bruttoseite so gering wie möglich zu halten. So erfolgt die Tarifgestaltung soweit möglich auf Grundlage aktuarieller Methoden. Ergänzend sieht die Zeichnungspolitik den gezielten Einsatz von Instrumenten – wie beispielsweise die Vereinbarung von Selbstbeteiligungsmodellen, Sublimits und Deckungssummenbegrenzungen – vor.

• Risiko aus Rückversicherung

Auch eine ausgewogene Rückversicherungsstruktur, die insbesondere die Auswirkungen von Extremereignissen abmildern soll, unterliegt einem Risiko, dem möglichen Ausfall von Rückversicherern. Dieses Risiko wird bei der Gothaer bei der Auswahl der Rückversicherer (A-Rating) berücksichtigt und im Rahmen des DFA-Modells quantifiziert. Das Risiko ist somit Teil des Risikomanagements.

• Risiko bei Diskontierung der Reserven

Im Falle einer Diskontierung der Reserven sind die Wahl des Zinssatzes und die zugrunde liegenden Auszahlungszeitpunkte kritische Parameter. Da derzeit die Schadenreserven – mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung, welche jedoch von untergeordneter Bedeutung ist – nicht diskontiert werden, ist dieses Risiko im Segment Schaden/Unfall nicht von Relevanz.

Vor diesem Hintergrund ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

Segment Leben

Allgemeine Chancen und Risiken

Auch im Jahr 2014 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer geprägt durch das anhaltende Niedrigzinsniveau. So fielen die Zinsen von deutschen Staatstiteln 2014 auf ein historisches Tief von unter einem Prozent. Ferner senkte die EZB den Leitzins zweimal in Folge auf den Tiefststand von 0,05 %. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Geschäftspotenziale: Die Nachfrage nach Altersversorgung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten. Durch die Ausrichtung der Gothaer auch auf das Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung kann dieser Markt bearbeitet werden.

Die Gothaer hat im Jahr 2015 das Projekt „Altersvorsorge 2016“ gestartet, in dem Altersvorsorgeprodukte mit Garantien untersucht und daraus eine künftige Vorgehensweise in der Altersvorsorge abgeleitet werden soll. Ziel ist eine konsequente Ausrichtung der Produktpalette im Altersvorsorgebereich auf die Anforderungen von Solvency II. Gleichzeitig wird im Projekt die Markt- und Kundensicht beleuchtet, um weiterhin im Segment bAV (betriebliche Altersvorsorge) erfolgreich zu sein.

Zusätzlich fokussieren wir uns in der Produktentwicklung auf neue Produkte mit begrenzten Garantien ebenso wie auf Produkte aus dem Segment Biometrie.

Weitere Chancen bietet vor diesem Hintergrund die Ausrichtung auf fondsgebundene Produkte, welche höhere Renditemöglichkeiten für den Kunden bieten.

Weiter im Fokus sind die Auswirkungen des Verbots der Differenzierung nach Geschlechtern durch den Europäischen Gerichtshof. Seit dem 21. Dezember 2012 werden (mit einigen wenigen Ausnahmen in der betrieblichen Altersversorgung) nur geschlechtsunabhängig kalkulierte Tarife angeboten. Es besteht das Risiko, dass die vom Versicherer erwartete Geschlechteraufteilung des Neugeschäfts nicht mit der tatsächlichen Aufteilung übereinstimmt. In diesem Fall wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden. Nach wie vor geschlechtsabhängig kalkulierte Verträge sind nicht von diesem Risiko betroffen.

Auf internationaler Ebene stehen die Arbeiten an der Ausgestaltung des neuen aufsichtsrechtlichen Regimes Solvency II vor dem Abschluss. Des Weiteren wird die Diskussion der Überarbeitung der internationalen Standards zur Bilanzierung von Versicherungsverträgen (IFRS) vorangetrieben. Beide Entwicklungen führen mittelfristig zu einer marktnäheren Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Insbesondere unter Solvency II ergeben sich für die Lebensversicherungsbranche und damit auch für die Gothaer bei einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld erhöhte Kapitalanforderungen bei gleichzeitiger Reduktion der Eigenmittel.

Eine Erleichterung kann über die Beantragung der Anwendung der eingeräumten Übergangsregelungen erreicht werden. Wir verfolgen diese Entwicklungen intensiv und bereiten uns mit entsprechenden Projekten auf die sich künftig ändernden Rahmenbedingungen vor.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung entstehen. Im Zuge der Vorbereitung in Deutschland auf Solvency II ist mit Auswirkungen auf die Deckungsrückstellungsverordnung zu rechnen. Eine solche Änderung der Reservierung hätte voraussichtlich Auswirkungen auf die Produktgestaltung, wie z. B. die Ausgestaltung der Garantien. Auch mit einer möglicherweise erweiterten Option zur Bildung von bilanziellen Bewertungseinheiten würde es Auswirkungen auf die Produktgestaltung von Lebensversicherungsunternehmen geben.

Einer der im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) 2014 getroffenen Beschlüsse betrifft eine Anhebung der Mindestbeteiligung des Versicherungsnehmers an den Risikoüberschüssen auf 90 Prozent. Die daraus resultierende zusätzliche Belastung für die Lebensversicherungsunternehmen kann zum Teil durch Maßnahmen, welche ebenfalls seit Inkrafttreten des LVRG zur Verfügung stehen (u. a. Verrechnungsmöglichkeiten bei Kapitalverlusten und die Absenkung der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven im Falle eines Defizits im Sicherungsvermögen), kompensiert werden.

Angemessenheit der verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen (biometrische Risiken)

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebigkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten diese derzeit angemessene Sicherheitsspannen.

Für den Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen umfassen die Überprüfungen insbesondere den Nachweis, dass die Deckungsrückstellung mindestens der von der BaFin geforderten Vergleichsrückstellung entspricht. Dabei hat sich ein geringer Auffüllungsbedarf ergeben, um den die Deckungsrückstellung zusätzlich erhöht wurde.

Für die Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen hat die DAV Ende 2008 neue Rechnungsgrundlagen veröffentlicht. Wir haben unsere Bestände analysiert und sehen derzeit keine Risiken. Allerdings werden wir die Bestände kontinuierlich beobachten. Bei Bedarf werden wir eine Verstärkung der Deckungsrückstellung vornehmen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Bei der Kalkulation der einzelnen Tarife sind für die Gesellschaft ausreichend Sicherheiten nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars angesetzt worden.

Angemessenheit der Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit (Stornorisiko)

In die Berechnung der Prämien fließen grundsätzlich keine Stornowahrscheinlichkeiten ein. In den letzten Jahren war das Stornoverhalten eher unauffällig. Die ergriffenen Stornopräventionsmaßnahmen werden fortgeführt und die Stornoentwicklung wird kritisch beobachtet. Darüber hinaus besteht das Risiko eines erhöhten Liquiditätsbedarfs bei Storno von Großverträgen. Diesem Risiko begegnen wir mit gezieltem Key-Account-Management für unsere Großkunden.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase und der volatilen Zinsmärkte ergeben sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für den Gothaer Konzern Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen. Dies gilt insbesondere, wenn das historisch niedrige Zinsniveau dauerhaft anhalten sollte.

Seit dem 1. Januar 2015 beträgt der Höchstrechnungszins 1,25 %. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Im Jahr 2014 fiel die Verzinsung der zehnjährigen Bundesanleihen von einem Wert von 1,93 % zu Jahresbeginn auf einen Tiefstand von 0,54 % zum Jahresende. Der durchschnittliche Kupon des Bestandes per Ende 2014 lag über dem mittleren Rechnungszins. Wir richten unsere Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Fristigkeit unserer Verpflichtungen aus und beachten die Risikotragfähigkeit der Gesellschaften. Dabei steht die langfristig stabile Ertragsgenerierung im Vordergrund.

Risiken aus dem Rückgang des Produktionsvolumens

Die im Jahr 2014 als Teil des LVRG beschlossene Kürzung der maximalen Zillmerquote auf 25 Promille macht eine Anpassung der Vermittlervergütung wirtschaftlich erforderlich. So werden Teile der Vergütung nicht bei Vertragsabschluss, sondern als laufende Abschlussprovision gezahlt. Diese Änderung der Vergütungsstruktur birgt das Risiko eines Rückgangs im Neugeschäft der Lebensversicherer in sich, da die Vermittlung entsprechender Policen für die Vermittler an Reiz verlieren könnte. Eine solche Entwicklung wurde bereits in europäischen Nachbarländern wie den Niederlanden oder England beobachtet. Eine Möglichkeit zur Kompensation bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Altersversorgung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten. Durch die Ausrichtung des Gothaer Konzerns auf das Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung kann dieser Markt bearbeitet werden.

Risikomanagement-Methoden im Segment Leben

Risiken aus Lebensversicherungsverträgen ergeben sich grundsätzlich aus der Garantie der bei der Prämienkalkulation verwendeten Rechnungsgrundlagen (für Zins, Biometrie und Kosten) und der Rückkaufswerte über die gesamte Vertragslaufzeit. Diese Risiken werden durch entsprechende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen abgemildert, da nachträgliche Prämienanpassungen in der Lebensversicherung in der Regel nicht möglich sind.

Um Art und Ausmaß der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen zu beurteilen, setzt die Gothaer vielfältige Instrumente ein. Das wesentliche Risiko aus Lebensversicherungsverträgen ist das Zinsgarantierisiko, welches insbesondere in Niedrigzinsphasen ansteigt.

Die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der Zinsgarantien wird für die Gothaer anhand der beiden Modelle der DAV „Überprüfung des Rechnungszinses für Lebensversicherungsbestände“ und „Risikobewertung langfristiger Garantien“, dem GDV-Modell zur Angemessenheit des zukünftigen Rechnungszinses, einem unternehmenseigenen Modell zur Bestimmung eines finanzierbaren Höchstrechnungszinssatzes sowie stochastischen Performance-Analysen und dem internen Kapitalbedarfsmodell geprüft. Darüber hinaus wird jährlich, auch zusätzlich zu den offiziellen Studien, die Risikosituation des Unternehmens unter den aktuell bekannten Bedingungen von Solvency II überprüft. Anzumerken ist, dass bei fondsgebundenen Lebensversicherungen das Zinsgarantierisiko in der Regel geringer ist.

Weitere Risiken aus Lebensversicherungsverträgen resultieren aus den adversen Veränderungen der Sterblichkeit, der Langlebigkeit, der Invalidität, der Kosten und aus einem veränderten Stornoverhalten. Diese Risiken werden unter anderem durch entsprechende Rückversicherungsverträge bzw. durch die Maximierung der Reservierung mit dem garantierten Rückkaufswert reduziert. Das Ausmaß dieser Risiken wird für die Gothaer mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen der traditionellen Embedded Value-Berechnung und mit Hilfe von Stress-Szenarien der Solvency II-Vorstudien beurteilt. Hinsichtlich der versicherungstechnischen Risiken wirken sich hierbei verändertes Storno und veränderte Kosten am stärksten aus. Die Auskömmlichkeit der Kosten-Annahmen und biometrischen Annahmen wird zudem im Rahmen der Gewinnzerlegung regelmäßig geprüft.

Bei den Lebensversicherungsverträgen der Gothaer handelt es sich zum Großteil um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Aufgrund der vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen Überschüsse, welche mit den Mitgliedern geteilt werden. Die Überschussbeteiligung kann, unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Mindestbeteiligung des Mitglieds, angepasst werden. Durch diese Anpassungsmöglichkeit ist die Ergebniswirkung einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinssituation auf den Lebensversicherer reduziert.

Die besagten Analysen bestätigen insgesamt die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der beschriebenen Risiken durch die Gothaer.

Die Strategie, im Segment der Lebensversicherung verstärkt auf biometrische Produkte zu setzen, birgt neben dem oben beschriebenen Risiko der adversen Veränderung jedoch auch besondere Chancen. Der Fokus auf Biometrie führt zu einer teilweisen Entkopplung des Ergebnisses vom Kapitalmarkt, wodurch stabile Überschüsse erzielt werden können, da im Allgemeinen das Risikoergebnis weniger volatil als das Kapitalanlageergebnis ist.

Auch die bestehende Zinsentwicklung bietet Chancen, insbesondere vor dem Hintergrund der zum 1. Januar 2015 erfolgten Rechnungszinsabsenkung. Die ab diesem Termin abgeschlossenen Verträge mit niedrigerem Rechnungszins führen in einem Umfeld steigender Zinsen im besonderen Maße zu Erträgen für das Unternehmen und somit für das gesamte Versichertenkollektiv.

Segment Kranken

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Die günstige wirtschaftliche Lage wirkt sich in der Vollversicherung positiv auf die Beitragsentwicklung aus. Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist die Gothaer erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das nunmehr sehr niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da diese rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die in unserem Hause wie auch in Teilen des Marktes spürbar erhöhten Beitragsanpassungen führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt und eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge ist zu beobachten.

Versicherungstechnische Risiken

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifkalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet. Zur Entlastung der RfB wird der Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung für Teile unseres Vollversicherungsbestandes, kontinuierlich reduziert und er hat inzwischen ein niedriges Niveau erreicht.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests und Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin erhöht. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Risikomanagement-Methoden im Segment Kranken

• Bestandszusammensetzung, Ansatz nicht risikogerechter Beiträge, RfB-Dotierung, wiederkehrende Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen

Diesem Risikobereich begegnen wir durch professionelles Underwriting, ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie Controllinginstrumente, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig sichtbar machen. Durch den jährlichen Abgleich kalkulierter und tatsächlich erforderlicher Versicherungsleistungen, der bei signifikanten Abweichungen eine Beitragsanpassung auslöst (Beitragsanpassungsklausel), können Missverhältnisse zeitnah ausgeglichen werden.

Um die Auswirkungen auf die RfB und die Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu untersuchen, werden im Rahmen der Bilanzprojektionen umfangreiche Sensitivitätsanalysen erstellt. Neben einem Grundszenario, das unsere Erwartungen widerspiegelt, werden verschiedene Alternativszenarien betrachtet. Durch diese Sensitivitätsanalysen können mögliche Unternehmensergebnisse dargestellt und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden.

Im Segment Kranken ist bei der Reservierung zudem das Prinzip des Prospective Unlocking zu beachten. Werden Beitragsanpassungen aufgrund von Änderungen in den Rechnungsgrundlagen ausgelöst, sind die Annahmen für die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen ebenfalls anzupassen. Vor diesem Hintergrund sowie unter Beachtung der beschriebenen Controllinginstrumente ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

• Stornowahrscheinlichkeiten

Zur Beurteilung des Risikos Stornowahrscheinlichkeit werden ebenfalls die oben beschriebenen Sensitivitätsanalysen herangezogen. So wird zum Beispiel die Auswirkung einer Absenkung des Stornos oder der bei Kündigung vorzusehenden anteiligen Mitgabefähigkeit der Alterungsrückstellung untersucht. Im Falle einer erkennbaren Gefährdung der Bilanzkennzahlen werden Gegenmaßnahmen wie zum Beispiel die Absenkung der in die Kalkulation einfließenden Stornowahrscheinlichkeiten ergriffen.

• Sterbewahrscheinlichkeiten
Zur Beurteilung des Risikos Sterbewahrscheinlichkeit werden Sensitivitätsanalysen auf Basis verschiedener Sterbetafeln und unter Verwendung der aktuellsten tatsächlichen unternehmenseigenen Sterblichkeit erstellt. Die Festlegung der in die Tarifkalkulation einfließenden Sterblichkeiten erfolgt so, dass auch unter Berücksichtigung von Sterblichkeitstrends ausreichende Sicherheiten gegeben sind.

Analog zur Regelung bei den Versicherungsleistungen können Veränderungen in der Sterblichkeit eine Beitragsanpassung auslösen, so dass auch hier ein Ungleichgewicht zwischen tatsächlichen und rechnungsmäßigen Größen zeitnah bereinigt wird.

• Rechnungszins
Um dem Risiko Rechnungszins zu begegnen, werden in der Kapitalanlage professionelle Analysetools genutzt und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse gezielt für die Kapitalanlagestrategie eingesetzt. Der Fokus der Kapitalanlage liegt in der Erzielung einer sicheren laufenden Durchschnittsverzinsung. Dies gilt ebenso für den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ), einem von der DAV entwickelten Nachweisverfahren für den Rechnungszins, das von der Gothaer jährlich durchgeführt wird. Zudem erfolgt die regelmäßige Erstellung von Stress-Tests und Hochrechnungen sowie von stochastischen Sensitivitätsanalysen bezüglich der Verzinsung der Kapitalanlagen. Neben der Ausrichtung der Kapitalanlagestrategie ist es ebenfalls das Ziel der Analysen, den in der Kalkulation verwendeten Rechnungszins zu überprüfen und bei Bedarf – aktuell – zu senken.

• Groß- und Kumulschäden
Dem Risiko von Groß- und Kumulschäden in der Krankenversicherung tragen wir durch eine umfassende, auf die unternehmensindividuellen Besonderheiten angepasste Rückversicherungspolitik Rechnung. Anhand der detaillierten Rückversicherungsabrechnung erfolgt eine quartärliche Überprüfung der Angemessenheit des Versicherungsschutzes, die bei Bedarf eine entsprechende Anpassung zur Folge hat.

Risiken aus Forderungsausfall

Offene Forderungen

Aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, haben die Risiken aus Forderungsausfall für die Gothaer einen hohen Stellenwert. Während nach alter Rechtslage säumigen Beitragszahlern seitens des Versicherers gekündigt werden durfte, ist diese Sanktionsmöglichkeit in der Vollversicherung nicht mehr gegeben. Der Versicherer hat säumige Beitragszahler in den sogenannten Notlagentarif umzustellen. Für die im Notlagentarif festgelegten Leistungen ist ein deutlich niedrigerer Monatsbeitrag als der Normaltarif fällig.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Krankenversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 135,9 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Wertberichtigungen, die dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen sind 102,9 Mio. Euro länger als 90 Tage offen.

Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre beliefen sich auf 7,7 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 3,1 ‰ der gebuchten Bruttobeiträge.

Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft

Bei der Abgabe der Rückversicherung arbeiten wir nur mit hochklassigen Rückversicherern zusammen. Dabei platzieren wir 54 % unseres Geschäftes (abgegebene Rückversicherungsprämie) bei Rückversicherern mit einem Rating von AA– oder besser. Die Abrechnungsforderungen aus dem einkommenden und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft betragen zum Bilanzstichtag 77,9 Mio. Euro. Die Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft belaufen sich auf 74,7 Mio. Euro. Die Forderungsstruktur gegenüber unseren Rückversicherungspartnern nach Rating-Klassen ergibt sich aus folgender Übersicht:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	in Mio. EUR
AA	31,7
A	42,0
BBB	0,6
ohne Rating	0,3

In den vergangenen Jahren hat es aufgrund unserer Security-Politik nur unwesentliche Forderungsausfälle gegeben.

Risiken aus Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen dient der Erfüllung aller gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen des Gothaer Konzerns. Die hiermit verbundenen Risiken begrenzen wir durch die konsequente Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben (wie BaFin-Stress-Tests), die lediglich als Mindestanforderungen an das Risikomanagement verstanden werden, sowie durch den Einsatz moderner Controllingsysteme. Im Rahmen des Risikomanagements werden alle wesentlichen Kapitalanlagerisiken identifiziert, gemessen, überwacht, berichtet und gesteuert. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-Ertrags-Relation legt der Gothaer Konzern großes Gewicht auf die Diversifikation der Kapitalanlagen.

Zentrales Element dieser Kapitalanlagensteuerung ist die Risikotragfähigkeit, die auf Basis interner Modelle und dem Asset Liability Management ermittelt wird. Zu den umfassenden ALM-Ansätzen innerhalb der Gothaer zählen stochastische Risikomodelle wie ALM-Projektionen, Asset Only-Analysen als Modul des konzerninternen Frühwarnsystems sowie die stochastische Unterstützung der Planung von Zielnettoverzinsung und Überschussdeklaration. Diese Analysen mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln sind die Basis für die regelmäßige Prüfung und Anpassung der strategischen Asset Allokation.

Des Weiteren werden zentrale Kennzahlen mit Hilfe von empirischen Verteilungen und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten analysiert. Zu diesen zentralen Kennzahlen gehören unter anderem die Netto- und Marktwertverzinsung, die stillen aktivseitigen Nettoreserven, die freie RfB sowie die Eigenmittelquote. Darüber hinaus werden regelmäßig definierte Einzelszenarien betrachtet. Die Grundlage bildet dabei ein Szenario, dessen Eintritt als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Ferner werden kritische Szenarien analysiert, die im Rahmen der stochastischen Ergebnisauswertung identifiziert werden.

Außerdem werden stochastische Risikomessungen auf Basis von Indikatoren zur Ermittlung von Wahrscheinlichkeiten genutzt, vorgegebene Kapitalanlageergebnisse am Jahresende nicht zu erreichen. Die Wahrscheinlichkeiten sind Ergebnis einer Simulation der Marktwertentwicklung und der Erträge der wesentlichen Kapitalanlageklassen auf Basis der konzerneigenen Performanceerwartungen für das nächste Jahr. Ferner werden weitere Modelle, wie beispielsweise das interne Kapitalbedarfsmodell oder die Modelle der Auswirkungsstudien für Solvency II, angewendet.

Die konsequente Weiterentwicklung der verwendeten Risikomodelle dient der nachhaltigen Steigerung der Risikotragfähigkeit. Neben den aufsichtsrechtlichen Risikobeschränkungen werden im Rahmen der besonderen Kapitalanlagerichtlinien (Compliance) auch die internen Risikogrenzen überwacht.

Im Einzelnen werden innerhalb der dargestellten Kapitalanlagensteuerung die nachfolgend beschriebenen drei Risikoarten überwacht und gesteuert.

Marktänderungsrisiken

Das Marktänderungsrisiko bezeichnet das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen. Das Marktänderungsrisiko wird beispielsweise durch Veränderungen von Kursen, Spreads, Volatilitäten, Korrelationen oder aber auch durch Illiquidität im Markt beeinflusst. Das Management der Marktänderungsrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. Zur Messung des Risikopotenzials werden Sensitivitätsanalysen angefertigt. Darüber hinaus wird der Kapitalanlagebestand, der in besonderem Maße dem Marktänderungsrisiko unterliegt, Stress-Szenarien ausgesetzt. Die Ergebnisse der einzelnen Sensitivitätsanalysen werden in der Tabelle Eigenkapitalwirkung der Szenarioanalyse dargestellt.

• Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt die Gefahr der Veränderung des risikolosen Zinses und daraus resultierender negativer Auswirkungen auf den Marktwert zinstragender Instrumente. Durch die konsequente Ausrichtung auf den Asset Liability Management Ansatz wird auf Marktwertsicht sichergestellt, dass Zinsänderungsrisiken des Konzerns in erster Linie vor dem Hintergrund der Laufzeiten der passivseitigen Verpflichtungen betrachtet werden. Daraus werden die internen (Ziel-)Grenzen für die kapitalseitige Duration festgelegt. Darüber hinaus besteht eine taktische Durationssteuerung, die dem Portfoliomanagement – in einem festgelegten Rahmen – die Nutzung kurzfristiger Opportunitäten aus Zinsänderungen einräumt.

Das Zinsänderungsrisiko wird vom Kapitalanlagecontrolling im Rahmen des internen Durationsberichts in Form der modifizierten Duration auf Portfolio- und Einzeltitelbasis gemessen, berichtet und gesteuert.

• Wiederanlagerisiko
Im Falle sinkender Zinsen ist das Risiko darin zu sehen, dass die Wiederanlage von Geldmitteln nur zu einem niedrigeren Zinsniveau erfolgen kann. Dieses Wiederanlagerisiko begrenzt die Gothaer durch ALM- und Durationsanalysen. Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Gothaer begegnet dem Wiederanlagerisiko durch aktives Portfoliomanagement. Hierbei steht die gezielte Auswahl der Laufzeitenstruktur des Rentenportfolios im Vordergrund, die unter Einbezug von Derivaten, Zinsstrukturen und quantitativen Ansätzen (wie Trendfolgemodellen) gesteuert wird.

• Kurs- bzw. Preisrisiko
Das Kurs- und Preisrisiko umfasst mögliche Marktwertverluste in Folge nachteiliger Veränderungen von Aktienkursen, Beteiligungs-, Hedgefonds- und Immobilienpreisen. Die Steuerung der Kurs-/Preisrisiken erfolgt unter anderem anhand der intensiven und kontinuierlichen Beobachtung von Konzentrationen auf Branchen-, Regionen- und Emittentenebene. Darüber hinaus wird das Exposure in den einzelnen Assetklassen auf Basis von internen (Ziel-)Grenzen beschränkt und überwacht, die das Ergebnis der jährlichen ALM-Analysen für die Personenversicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die DFA-Analysen für die Schaden- /Unfallversicherungen widerspiegeln und deren Einhaltung die Risikotragfähigkeit der Gesellschaften gewährleisten. Neben Sensitivitätsanalysen werden die Assetklassen, die einem erhöhten Kurs-/Preisrisiko unterliegen, im Rahmen des Stresstests überwacht.

Für unerwartete Entwicklungen können unternehmensindividuelle Sicherungskonzepte (bspw. Aktienoptionen) implementiert werden, die sicherstellen, dass bei kurzfristigen Schwankungen risikoadäquat reagiert und in Extremfällen auftretende Verluste begrenzt werden. Diese Sicherungskonzepte werden entsprechend den Marktentwicklungen laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Gothaer Konzern bestehen zum Bilanzstichtag aufgrund des geringen Bestands nur in sehr geringem Umfang Aktienkursrisiken.

Die Stabilisierung der Marktwerte hat sich im Berichtszeitraum in der Assetklasse Real Estate weiter fortgesetzt. In großen Teilen des Portfolios konnte eine weitere Annäherung der Net Asset Values zu den Modellwerten auf den Discounted Cashflow Bewertungen festgestellt werden. Jedoch profitieren auf dem internationalen Investmentmarkt nur wenige Teilmärkte von den steigenden Transaktionstätigkeiten. Dies führt dazu, dass die Bewertungen von Immobilien außerhalb dieser Märkte nach wie vor mit Preiskorrekturen gezeichnet sind. Wir haben diese Beobachtung im Einzelfall analysiert und in den Bewertungen der Fonds berücksichtigt.

• Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, die sich aus den nachteiligen Veränderungen von Devisenkursen ergibt. Das vorhandene Währungsrisiko wird auf Gesellschaftsebene nahezu vollständig über Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Absicherung erfolgt je Währung in einem rollierenden Verfahren. Die folgende Übersicht zeigt das Exposure je Währung in Euro sowie den dazugehörigen Marktwert in Fremdwährung zum Jahresende. Letzterem stehen in nahezu gleicher Höhe in der Tabelle nicht abgebildete Devisentermingeschäfte zu Absicherungszwecken gegenüber.

Aufteilung nach Fremdwährung				in Mio.
	Marktwerte in EUR		Marktwerte in Nominalwährung	
	2014	2013	2014	2013
US-Dollar	1.407,1	1.507,1	1.702,6	2.078,1
Britische Pfund	129,9	291,5	100,9	242,6
Dänische Kronen	736,6	218,0	5.484,4	1.626,6
Polnische Zloty	95,4	88,8	408,7	369,0
Schweizer Franken	12,8	4,9	15,4	6,0
Sonstige Währungen	43,2	23,8	diverse	diverse

Demzufolge ergibt eine Veränderung der einzelnen Währungskurse um 1 % unter Berücksichtigung der bestehenden Absicherungen nur unwesentliche Veränderungen der Marktwerte der aggregierten Fremdwährungspositionen. Die weiteren Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zur Konzern-Bilanz unter Nummer 8.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung der Bonität (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat. Neben der regulatorischen Überwachung wird das Adressenausfallrisiko anhand von internen Anlagegrenzen beschränkt und überwacht.

Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb sämtlicher Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung stehen. Ein internes Rating findet dabei nur Anwendung, sofern kein Rating einer externen Agentur vergeben wurde. Externe Ratings werden zusätzlich intern plausibilisiert. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. In diesem Zusammenhang erfolgt eine permanente Überwachung der getätigten Investments anhand regulatorischer Vorgaben.

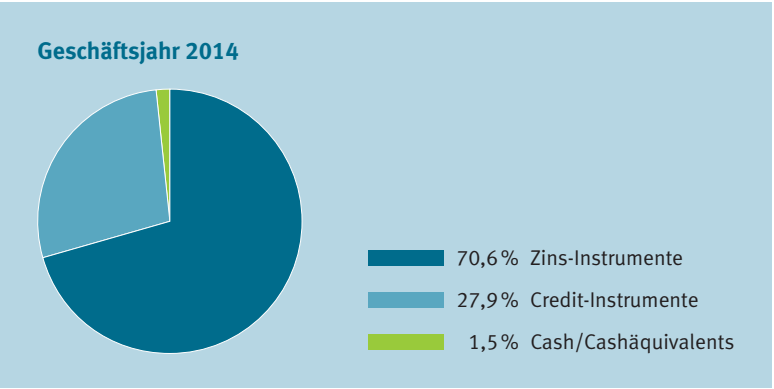
Zum Zwecke der Risikosteuerung werden die zinstragenden Finanzinstrumente der Risikoträger im Gothaer Konzern in die Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents unterteilt. Hierbei wird unterschieden, ob neben dem Zinsrisiko ein zusätzliches Bonitätsrisiko des Emittenten existiert. Der Kategorie Zins-Instrumente werden demnach Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen faktisch kein bzw. nur ein geringfügiges Ausfallrisiko vorliegt. Dies ist beispielsweise bei deutschen Staatsanleihen oder erstrangig gesicherten Pfandbriefen der Fall. Die folgende Tabelle stellt die Aufteilung der zinstragenden Finanzinstrumente der Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents nach Rating-Klassen auf Marktwertbasis dar, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. In dieser Übersicht werden Publikumsfonds nicht betrachtet.

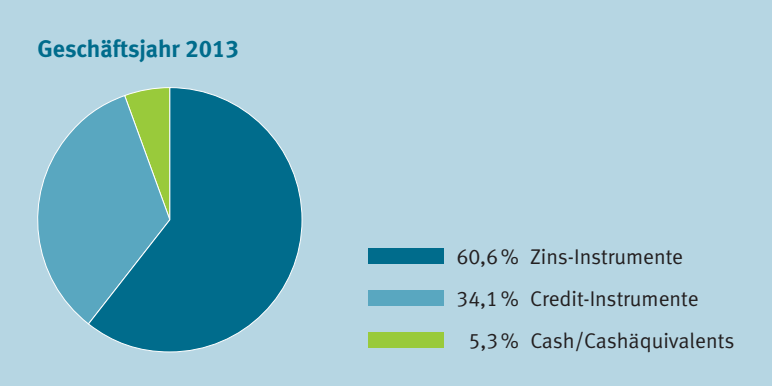
Zinstragende Finanzinstrumente

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2014	2013
AAA	20,1	21,0
AA+	5,9	10,9
AA	10,8	3,4
AA–	4,7	5,9
A+	2,9	5,3
A	9,6	6,1
A–	10,2	8,7
BBB+	6,0	9,2
BBB	20,5	12,8
BBB–	4,7	10,2
Speculative Grade (BB+ bis D)	3,9	5,8
Ohne Rating	0,7	0,7

In der folgenden Übersicht sind diese Finanzinstrumente unterteilt nach den Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents aus Marktwertsicht dargestellt.

Aufteilung der Zinstragenden Finanzinstrumente





Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Marktwertbasis zu rund 81,8 % aus Festzinspapieren. Im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen entfallen auf den gesamten Kapitalanlagebestand rund 8,4 % auf Financials (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Banken, Versicherungen sowie Finanzdienstleistern) und rund 13,5 % auf Corporates (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Unternehmen).

Der Bestand an PIIS-Staatsanleihen (Portugal, Irland, Italien, Spanien) sowie Bankennachrängen, die u. a. auch in PIIS-Staaten investiert sind, konnte wiederholt von der Marktwerterholung profitieren. Unabhängig davon bestehen auch im kommenden Geschäftsjahr bei einzelnen Bankennachrangtiteln weiterhin materielle Kreditrisiken, was sich in den unrealisierten Verlusten einzelner Titel dieser Portfolien zeigt. Der Marktwert aller Bankennachrangtitel bewegt sich trotz des aktiven Bestandsabbaus mit rund 1,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,1 Mrd. Euro) auf Vorjahresniveau. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS-Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 2,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,1 Mrd. Euro). Hiervon entfallen rund 1,8 % auf Portugal (Vorjahr: 3,8 %), 32,6 % auf Spanien (Vorjahr: 26,8 %), 22,8 % auf Irland (Vorjahr: 19,8 %) und 42,8 % auf Italien (Vorjahr: 49,6 %). Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen.

Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene abgeschrieben. Im Berichtsjahr war dies bei der Dexia SA erforderlich.

Risikokonzentrationen

Der Gothaer Konzern steuert die Konzentrationsrisiken im Sinne des BaFin-Rundschreibens 4/2011 durch breite Mischung und Streuung des Kapitalanlageportfolios. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Risikokonzentrationen gemäß § 104i VAG. Neben der aufsichtsrechtlichen Regulierung wird das Konzentrationsrisiko auch über das interne Limitsystem begrenzt. Das Limitsystem stellt sicher, dass sich Konzentrationen auf Emittentenebene nur in unwesentlichem Umfang bilden können. In den folgenden Übersichten sind finanzielle Risikokonzentrationen in der Form dargestellt, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. Dabei wird zwischen Konzentrationen in einzelnen Bonitätsklassen (siehe hierzu die Tabelle unter Adressenausfallrisiko), Branchen, Ländern und Emittenten unterschieden. Bei der Aggregation der Risikokonzentrationen greifen wir auf die Segmentierungen unabhängiger Datenlieferanten wie iBoxx zurück.

Aktien

Aufteilung nach Branchen	Anteil in %	
	2014	2013
Automobilindustrie	0,0	0,3
Arzneimittel	0,2	0,4
Chemie-Industrie	0,2	0,2
Computerprogramme	0,0	0,3
Erneuerbare Energien	0,0	30,8
Industriemaschinen	0,2	0,3
Kreditinstitute	0,3	5,1
Nahrungsmittel	0,5	0,5
Rohstoffe	0,0	0,7
Textil und Bekleidung	0,0	0,2
Versicherungen	0,0	0,3
Sonstige	0,0	0,3
Ohne Branchenzuordnung	98,6	60,6

Aufteilung nach Ländern	Anteil in %	
	2014	2013
Belgien	5,2	1,2
Deutschland	68,0	23,6
Frankreich	0,0	0,9
Großbritannien	0,0	6,3
Irland	9,6	13,8
Italien	6,8	0,0
Luxemburg	0,0	8,7
Österreich	0,0	1,0
Schweiz	10,4	2,4
Spanien	0,0	11,2
Türkei	0,0	30,9

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine detaillierte Liquiditätsplanung auf Risikoträgerebene stellt auch bei auftretenden Liquiditätsspitzen sicher, dass die notwendige Liquidität stets verfügbar ist und nach Bedarf unterjährige Anpassungen durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren rechtzeitig erfolgen können. Der hohe Anteil von Staatsanleihen mit höchster Liquidität sowie die breite Streuung der Kapitalanlagen in unserem Portfolio stellen eine dauerhaft hinreichende Liquidität sicher. Somit können wir unsere passivseitigen Verpflichtungen jederzeit durch aktivseitige liquide und liquidierbare Mittel bedecken. Im Jahr 2014 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Für das Geschäftsjahr 2015 bestehen keine materiellen Liquiditätsrisiken aus Einzahlungsverpflichtungen der Real Estate Commitments, da die für dieses Jahr geplanten Kapitalrückzahlungen die Kapitalabrufe überkompensieren. Auf Jahresbasis wird in Entsprechung der Vorjahresplanungen stets mit einem Liquiditätsüberhang gerechnet.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter der Nummer 23 dargestellt.

Szenarioanalyse und Stress-Szenarien

Stress-Szenarien

Sämtliche Gesellschaften des Gothaer Konzerns bestehen die von der BaFin geforderten Stress-Tests in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen zum Teil parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung in diesem überzeichneten Stress-Szenario ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität der Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns.

Szenarioanalyse

Im Rahmen der Szenarioanalyse werden die oben definierten Risiken auf Basis des Jahresendbestands quantifiziert und aggregiert. Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 stellen sich für den Gothaer Konzern wie folgt dar: Ein Anstieg der Zinskurve um 100 Basispunkte bei einer modifizierten Duration von 7,43 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere um 1.884,9 Mio. Euro. Ein isolierter Parallelanstieg der Spreadkurve um 100 Basispunkte führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte des kreditrisikobehafteten Rentenportfolios von 407,2 Mio. Euro. Ein Kursrückgang von 20 % bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Finanzinstrumenten führt unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen zu einem Marktwertrückgang von 330,5 Mio. Euro. Ein Rückgang von 10 % auf die Marktwerte der Immobilieninvestments des Gothaer Konzerns entspricht 208,1 Mio. Euro. Die nachfolgende Tabelle stellt die mögliche Veränderung des Eigenkapitals unter der Annahme oben genannter Sensitivitäten dar. Zudem wird unterstellt, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird. Für die Beurteilung der Eigenkapitalwirkung verweisen wir auf die Angaben in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – insbesondere auf die Regeln zur Werthaltigkeitsprüfung.

Szenarioanalyse

Eigenkapitalwirkung						in Mio. EUR
	Marktwertrückgang		Erfolgsneutrale Eigenkapital-veränderung		Erfolgswirksame Eigenkapital-veränderung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Festverzinsliche Wertpapiere (Zinsänderungsrisiko)	1.884,9	1.321,4	238,0	143,5	0,0	0,0
Kreditrisikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere (Adressenausfallrisiko)	407,2	294,8	58,2	42,0	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Finanzinstrumente (Kurs- bzw. Preisrisiko)	330,5	318,8	0,0	0,0	167,9	156,6
Immobilien (Kurs- bzw. Preisrisiko)	208,1	199,4	31,1	28,4	0,0	0,0
Summe	**2.830,7**	**2.134,4**	**327,3**	**213,9**	**167,9**	**156,6**

Operationale und sonstige Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und der zwischen den Vertretern der Datenschutzbehörden, der Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. und der Versicherungswirtschaft zur Förderung des Datenschutzniveaus abgestimmten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“. Die unternehmenskritischen Anwendungen sichern wir durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data-Loss-Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001:2013 zertifiziert ist.

Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien zu nennen. Die einheitlichen Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis aller Positionen der Konzernbilanz und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden in einem IFRS-Bilanzierungshandbuch dokumentiert. Dieses wird regelmäßig aktualisiert und konzernintern bekannt gemacht. Veränderungen der Richtlinien unterliegen dabei einem klaren Vorgehen. Ferner dient die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchhaltungssysteme und Datenschnittstellen als ein weiterer Bestandteil der organisatorischen Regelungen. Zudem werden die Abschlusstermine detailliert geplant und überwacht. Der Konzernabschluss wird anhand einer zentralen Systemlösung in der Konzernzentrale in Köln erfasst. Die IFRS-Geschäftsvorfälle des versicherungstechnischen und des nicht versicherungstechnischen Geschäfts werden grundsätzlich bei den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften erfasst. Hierbei wird von einem überwiegenden Teil der Gesellschaften ein einheitliches Hauptbuch mit harmonisierten Stammdaten und mit einheitlichen Prozessen verwendet. Die Daten der einzelnen Gesellschaften werden über eine maschinelle Schnittstelle in die Konzernbuchhaltung übergeben. Die Konzerndatenbestände werden, wie alle anderen Datenbestände, regelmäßig gesichert.

Zu den wesentlichen Bestandteilen des internen Kontrollsystems gehört die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“. Zusätzlich sind in der Konzernabschlusserstellung – zum Beispiel in der Datenübertragung der Meldeeinheiten, in der Eliminierung von konzern-internen Transaktionen und in den weiteren Teilschritten – systemtechnische und inhaltliche Prüfungen eingerichtet. Hierbei festgestellte Fehler werden analysiert und beseitigt. Die weiteren Bestandteile des internen Kontrollsystems sind eindeutige Vollmachtsregelungen und –prüfungen sowie klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchhaltungssysteme. Zugriffregelungen in den Rechnungslegungssystemen sind anhand von Berechtigungskonzepten geregelt. Ferner sind die Konzernabschlussprozesse dokumentiert und stehen dem Abschlussprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung zur Verfügung.

Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Das Management der Personalrisiken (Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken) sowie die Identifikation und das Nutzen von Chancen ist ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements der Gothaer. Die maßgeblichen Bezugspunkte sind dabei die Zielkomplexe der Personalstrategie, die ökonomische Situation der Gesellschaften sowie externe Einflussfaktoren wie die Marktentwicklung und die demografische Bevölkerungsentwicklung.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Hier verfügt die Gothaer basierend auf weit entwickelten Personal-IT-Systemen (SAP HCM, HR-Cockpits, Bildungssystem, Talentlink etc.) über weitgehende Möglichkeiten, die sie auch von vielen anderen Versicherungsunternehmen positiv abheben.

Entwicklungsperspektiven verknüpft mit wettbewerbsfähigen leistungsorientierten Anreizinstrumenten helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Gerade die aktuellen Veränderungsprozesse im Markt und im Unternehmen sowie die Herausforderungen vor dem Hintergrund sich verändernder Kundenstrukturen und -verhaltensweisen, der Digitalisierung sowie z. B. der Entwicklung eines Multikanalvertriebs, stellen große Anforderungen an das Management und die einzelnen Mitarbeiter. Beim Management dieser Risiken kann die Gothaer auf eine besondere Loyalität der Mitarbeiter bauen, die sich insbesondere in einer im Vergleich zur Branche überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit niederschlägt. Zudem verfügt die Gothaer z. T. bereits über weitreichende Erfahrungen und Professionalität beim Change Management und weitet diese aktuell über gezielte Trainings im Bereich Change-, Prozess- und Projektmanagement zusätzlich aus. Die Gothaer adressiert proaktiv die u. a. demografisch bedingten Gesundheitsrisiken durch ihr mehrfach prämiertes Gesundheitsmanagement.

Der demografische Wandel stellt insbesondere Versicherungen vor große Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern und vergrößert damit grundsätzlich die Engpass- und Austrittsrisiken, dies gilt umso mehr am lokalen Arbeitsmarkt Köln mit einer hohen Dichte von Versicherungsunternehmen, die auch als Arbeitgeber zueinander in Konkurrenz stehen. Die Gothaer diagnostiziert diese Risiken bereits seit längerem sowohl intern (z. B. durch Szenarioberechnungen) wie auch extern (z. B. durch Teilnahme an Arbeitgeberrankings) und verfügt damit über profundes Datenmaterial zum Risikomanagement. Das weiterentwickelte Arbeitgebermarketing der Gothaer sowie Projekte – wie z. B. Frauen im Management – helfen dabei, den beschriebenen Risiken erfolgreich zu begegnen.

Des Weiteren haben die jüngsten Mitarbeiter- und Führungskräftebefragungen Defizite in der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit aufgezeigt, deren Behebung für den unternehmerischen Erfolg von großer Bedeutung ist. Das vor diesem Hintergrund aufgesetzte Programm GoUnited ist erfolgreich gestartet. In diesem Rahmen stellt das Unternehmen sicher, dass die parallel laufenden Prozesse der Umsetzung der weiterentwickelten Strategie, strukturelle Veränderungen, die Weiterentwicklung der Personal- und Führungsinstrumente sowie der Kulturwandelprozess in einander greifen und sich gegenseitig unterstützen.

Der mit Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. und S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. begonnene Prozess der Internationalisierung bedarf weiterhin eines professionellen PostMerger Managements, um die entsprechenden Investments nicht zu gefährden.

Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Lebensversicherung“ bzw. „Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Zusammenfassende Darstellung

Im Bereich Schaden/Unfall verfügt der Gothaer Konzern sowohl über eine sehr gute Kapitalisierung als auch über eine hohe Diversifikation der Produkte und Geschäftsbereiche (Privatkunden/Unternehmerkunden). Zusammen mit einer guten Positionierung am Markt, disziplinierten Geschäftspraktiken und einer hinreichend vorsichtigen Risikoneigung wird eine ausreichende Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Als Hauptrisiko in diesem Bereich lässt sich das Risiko aus Naturkatastrophen identifizieren. Dieses Risiko sichern wir durch gezielte Rückversicherungsnahme ab.

Im Bereich der Lebensversicherung legt der Gothaer Konzern seinen Fokus auf die Bereiche Biometrie und fondsgebundene Lebensversicherung sowie die betriebliche Altersvorsorge. In einer alternden Gesellschaft kann der Gothaer Konzern auf diese Weise an einer verstärkte Nachfrage nach diesen Produkten profitieren.

Als Hauptrisiko lässt sich im Bereich Leben das Zinsgarantierisiko identifizieren. Aufgrund der langfristigen Garantieversprechen ist die Erzielung einer angemessenen Rendite am Kapitalmarkt unerlässlich. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“. Bedingt durch unsere über viele Jahre praktizierte Kostendisziplin werden die Kostengewinne des Gothaer Konzerns in der Zukunft voraussichtlich weiter ausgebaut werden können. Neben dem Risikoergebnis trägt das Kostenergebnis dazu bei, Abhängigkeiten vom Kapitalanlageergebnis zu reduzieren.

Die private Krankenversicherung und damit auch ein Geschäftsfeld des Gothaer Konzerns sind stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Als Hauptrisiko im Bereich der Krankenversicherung lässt sich das Zinsänderungsrisiko identifizieren. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum das Neugeschäft bremsen.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u. a. durch die folgenden Faktoren unterstützt:

Die aus dem Konzerneigenkapital des Gothaer Konzerns abgeleiteten Eigenmittel von 2,04 Mrd. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 999,0 Mio. Euro.

In 2014 hat sowohl die Rating-Agentur Standard & Poor's ihr Finanzstärkerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note A– als auch FitchRatings ihr Folgerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note A und damit als „sehr gut" bestätigt.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung gewährleistet die Risikolage der einzelnen Gesellschaften die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2015

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität dürfte 2015 global wachsen, wenngleich das Expansionstempo im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich nur unwesentlich höher ausfällt. In der Eurozone ist von einer weiterhin schwach ausgeprägten konjunkturellen Dynamik auszugehen, auch wenn inzwischen der deutlich gefallene Ölpreis die privaten Haushalte entlasten und damit die gesamtwirtschaftliche Nachfrage beleben sollte.

Der Teuerungsdruck sollte sich 2015 auf einem sehr geringen Niveau bewegen. Temporär muss in der Eurozone angesichts des geringen Ölpreises mit einem Rückgang des allgemeinen Preisniveaus gerechnet werden. Gleichwohl stellt eine anhaltende Deflation in der Eurozone weiterhin lediglich ein Risikoszenario dar.

Angesichts des bereits sehr geringen Zinsniveaus muss davon ausgegangen werden, dass in erheblichem Umfang jene Risiken eskomptiert sind, die zinssenkend wirken. Insbesondere rentieren Bundesanleihen bereits annähernd auf Niveaus, die mit einem breit angelegten Kaufprogramm für Staatsanleihen durch die EZB vereinbar sind. Leitzinserhöhungen durch die US-Notenbank werden jedoch zu Renditesteigerungen bei US-Staatsanleihen führen und auch die Rendite für Bundesanleihen anheben. Aber selbst dann dürften Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren Ende 2015 voraussichtlich nur zwischen 1 % und 2 % rentieren. Im historischen Vergleich bleiben die Zinsen damit weiter niedrig.

Die im zweiten Halbjahr 2014 zu beobachtende höhere Volatilität am Aktienmarkt wird 2015 tendenziell weiter zunehmen. Die Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren geldpolitischen und konjunkturellen Entwicklungen sowie nach der Wahl in Griechenland bergen großes Enttäuschungspotenzial und machen kurzfristige Korrekturen am Aktienmarkt wahrscheinlich. Trotz der höheren Kursschwankungen sorgen das extrem niedrige Zinsniveau und die damit einhergehende relative Attraktivität von Aktien gegenüber anderen Anlageklassen mittelfristig für eine weiterhin positive Grundströmung am Aktienmarkt. Die im historischen Vergleich inzwischen ambitionierte Bewertung an einigen Aktienmärkten führt allerdings dazu, dass die Performance 2015 verstärkt aus dem Gewinnwachstum gespeist werden muss. Europäische Unternehmen sollten in diesem Zusammenhang von dem starken Rückgang des Rohölpreises und der seit einigen Monaten zu beobachtenden Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar profitieren.

Entwicklungen der Versicherungswirtschaft

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld bedeutet für die Versicherungsunternehmen aktuell und auch künftig eine außerordentliche Herausforderung. Dennoch entwickelte sich auch im Jahr 2014 die Versicherungsnachfrage insgesamt positiv. Die deutschen Versicherer werden spartenübergreifend voraussichtlich einen Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,7 % verzeichnen können (1,1 % ohne Einmalbeiträge in der Lebensversicherung). Für das Jahr 2015 erwartet die Versicherungswirtschaft eine deutlich geringere Steigerung des Beitragsaufkommens. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven erwarten rund 47 % der Unternehmen eine Verbesserung der Geschäftsentwicklung gegenüber 2014.

Die größere Anzahl der Unternehmen rechnet jedoch mit einer konstanten oder gar rückläufigen Geschäftsentwicklung. Hinter diesen Werten stehen unterschiedliche Einschätzungen in den Hauptsparten.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., GDV Volkswirtschaft, Geschäftsaussichten in der Versicherungswirtschaft 2015 11/2014, Konjunktur und Märkte 12/2014, Beitragsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft 03/2015, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2014, Statement von A. Erdland, Präsident des GDV zur Geldpolitik der EZB 22.01.2015).

Ausblick für den Gothaer Konzern

Die zukünftige Entwicklung des Gothaer Konzerns wird maßgeblich durch seine Kerngeschäftsfelder, d. h. die Segmente Schaden/Unfall, Leben und Kranken, bestimmt. Da diese Segmente neben gemeinsamen auch segmentspezifische Rahmenbedingungen aufweisen, erfolgt bei der Prognose der künftigen Entwicklung eine entsprechende Unterscheidung nach diesen Segmenten.

Segment Schaden/Unfall

Rahmenbedingungen

Die Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung ist vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie dem Nachfrageverhalten und der Preisentwicklung geprägt. Die weiterhin günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte wird auch in 2015 die Versicherungsnachfrage im Privatkundengeschäft stützen. Im Unternehmerkundengeschäft wird eine Geschäftsentwicklung auf dem Niveau des Jahres 2014 erwartet. In der Kraftfahrtversicherung wird davon ausgegangen, dass sich das derzeitige Wachstumstempo verlangsamt. Insgesamt wird für die Kraftfahrtversicherung ein Anstieg der Beitragseinnahmen von rund 3,0 % prognostiziert. Auch in der privaten Sachversicherung wird mit einem Zuwachs von etwa 4,1 % ein gegenüber 2014 schwächeres Beitragswachstum erwartet. Im Wesentlichen beruht dies auf einer moderateren Einschätzung für die Wohngebäudeversicherung. In diesem Bereich werden vor dem Hintergrund geringerer Summenanpassungsmöglichkeiten weniger starke Beitragssteigerungen erwartet. Die Beitragsentwicklung in der nicht-privaten Sachversicherung wird in 2015 durch die moderatere Konjunkturdynamik geprägt werden. Bei den technischen Versicherungen dürfte sich das Engagement bei den Erneuerbaren Energien positiv auswirken. Insgesamt wird für die nicht-private Sachversicherung ein Beitragswachstum von 2,5 % erwartet. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird das Beitragswachstum durch die ausgebliebene Anpassungsmöglichkeit in 2014 gedämpft. Eine Anpassungsmöglichkeit in 2015 ist angesichts des bisherigen Schadenverlaufs eher unwahrscheinlich. Deshalb wird für diese Sparte für 2015 ein Beitragswachstum von 2,5 % veranschlagt. In den sonstigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung wird nochmals ein leichtes Wachstum erreicht, so dass der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft insgesamt 2,6 % für die Schaden- und Unfallversicherung prognostiziert.

Ausblick

Auch in 2015 wollen wir im Segment Schaden/Unfall wieder ein marktkonformes Wachstum unserer Beitragseinnahmen erzielen. Wir setzen dabei insbesondere auf eine stärkere Ausweitung unseres gewerblichen Geschäfts. Bei unserem Wachstum werden wir auch weiterhin den Schwerpunkt auf ertragreiche Sparten legen, um eine längerfristige Stabilität der Profitabilität zu erzielen. Unsere Position als internationaler Gewerbe- und Industrieversicherer werden wir weiter festigen und ausbauen.

Unser Privatkundengeschäft werden wir mit einem moderaten Beitragswachstum weiter ausweiten. Hierzu sollen alle Versicherungssparten beitragen. Unser stärkster Wachstumsträger soll im Inland dabei weiterhin das Kraftfahrtgeschäft bleiben. Hier planen wir Wachstumsraten, die leicht über dem für den Versicherungsmarkt prognostizierten Wachstum liegen. Unser Kraftfahrtprodukt ist bereits gut positioniert und wird an der immer noch positiven Marktentwicklung partizipieren. Daneben werden für uns vor allem die moderate Ausweitung und die Sicherung unseres Geschäfts im Bereich der Wohngebäudeversicherung im Fokus stehen. Grundlage hierfür wird die Modernisierung dieses Bereiches durch Umstellung unseres Wohngebäudebestandes auf ein modernes Bedingungswerk sein.

Für unser Unternehmerkundensegment planen wir ein kräftiges Wachstum der Beitragseinnahmen, das ebenfalls von allen Sparten getragen wird. Deutliche Wachstumsmöglichkeiten sehen wir vor allem in unserem Kraftfahrtgeschäft, dem Industriellen Sachgeschäft, der Technischen Versicherung und der Gewerblichen Haftpflichtversicherung, welche weiterhin unsere größte Einzelsparte innerhalb unseres inländischen Unternehmerkundensegments bleibt. Für neue wachstumsstarke Branchen wie den Markt für Erneuerbare Energien bieten wir ebenfalls Versicherungslösungen an. Hier sind wir bereits sehr gut im Markt etabliert und wollen im kommenden Jahr unsere Marktstellung weiter stärken.

Bei der Planung des Schadenaufwands gehen wir für das kommende Jahr weiterhin von einer normalisierten Groß- und Elementarschadenbelastung aus. Aufgrund der geplanten Ausweitung unseres Unternehmerkundengeschäfts rechnen wir allerdings für 2015 mit einer geringfügig steigenden Schadenquote. Durch die weiterhin vorangetriebene nachhaltige Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen werden wir die leichte, aber kontinuierliche Verbesserung unserer Bruttokostenquote sichern. Bei der kombinierten Schaden-Kosten-Quote erwarten wir aufgrund dieser Entwicklungen und Maßnahmen eine Quote von deutlich unter 100 %. Unser versicherungstechnisches Bruttoergebnis wird trotz des etwas schlechter prognostizierten Schadenverlaufs auch im kommenden Jahr immer noch deutlich positiv ausfallen.

Im Segment Schaden/Unfall rechnen wir unter Berücksichtigung der unterstellten Kapitalmarktentwicklung für das kommende Jahr mit laufenden Ergebnissen aus unseren Kapitalanlagen, die deutlich niedriger als im Vorjahr liegen würden. Damit planen wir für 2015 ein unter dem Niveau des Vorjahres liegendes Segmentergebnis vor Steuern.

Segment Leben

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird auch in 2015 wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, der Perspektive der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie der Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen angesichts rückläufiger Kapitalmarktzinsen bestimmt. Zwar bleibt die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte günstig, doch wird im anhaltenden Niedrigzinsumfeld mit einer unverändert schwach ausgeprägten Sparneigung gerechnet. Zusätzlich wird davon ausgegangen, dass Maßnahmen des Lebensversicherungs-Reformgesetztes (LVRG), insbesondere die Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 1,25 % als auch die Absenkung des Höchstzinsversatzes auf 25 ‰ dämpfend auf das Neugeschäft wirken. Von der kapitalgedeckten Altersvorsorge werden daher in 2015 keine Wachstumsimpulse ausgehen. Für das Einmalbeitragsgeschäft wird für 2015 eine stabile Entwicklung auf hohem Ausgangsniveau prognostiziert (±0 %). Unterstützend könnte hier die im Vergleich zu alternativen Sparprodukten immer noch attraktive Verzinsung in der Lebensversicherung wirken. Insgesamt ist für das Jahr 2015 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen von rund 0,5 % zu rechnen. Nicht berücksichtigt in der Prognose sind mögliche Auswirkungen der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Das Ankaufprogramm verstärkt den Druck auf festverzinsliche Wertpapiere.

Ausblick

Trotz dem insgesamt schwierigen Umfeld im Lebensversicherungsmarkt sind wir zuversichtlich, dass wir unsere strategische Ausrichtung nach Risiko-Rendite-Gesichtspunkten auch in den nächsten Jahren erfolgreich weiterentwickeln werden. Durch die aktive Steuerung im Produktmix, das stringente Kostenmanagement und die professionelle Zeichnungspolitik werden wir das Segment Leben erfolgreich in der anhaltenden Niedrigzinsphase steuern. Effekte aus der Umsetzung des LVRG sind in die Planung eingegangen. Die Umsetzung des LVRG im Hinblick auf die Provisionsgestaltung wird perspektivisch ergebnisentlastend wirken, da sich Vorfinanzierungseffekte verringern und laufende Courtagezahlungen ein höheres Gewicht erhalten.

Für das Jahr 2015 ist das Segment Leben im Marktvergleich mit einer Gesamtverzinsung in Höhe von 4,0 % für das Neugeschäft (aufgeschobene Rentenversicherung einschließlich Schlussüberschuss und einer Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven) weiterhin gut positioniert.

Die Positionierung als Serviceversicherer vor allem in der bAV und der Biometrie bleibt eine wesentliche Zielsetzung unserer Aktivitäten. Dazu werden wir starke kommunikative Akzente bei unseren biometrischen Produkten setzen, da wir hier noch bedeutendes Marktpotenzial sehen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung stehen die Pflege bestehender Geschäftsverbindungen und der sukzessive Ausbau über etablierte Makler im Vordergrund.

Hinsichtlich der Beitragsentwicklung gehen wir für das kommende Geschäftsjahr davon aus, dass das Segment Leben einen leichten Beitragszuwachs zu verzeichnen hat. Während die Abschlusskostenquote gemäß unserer Annahme im nächsten Kalenderjahr deutlich steigt, sinken die Verwaltungskosten leicht.

Trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus gehen wir im kommenden Jahr von einer nur leicht sinkenden Nettoverzinsung aus. Hauptstütze der geplanten Nettoergebnisse werden erneut die stabilen laufenden Erträge eines gut selektierten Anleihenportfolios sein.

Die in den letzten Jahren gesteigerte Substanz- und Ertragskraft auf der Passivseite des Segments Leben wird weiterhin sicherstellen, dass wir die Anforderungen aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften vollumfänglich erfüllen.

Segment Kranken

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung der privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Von der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte werden grundsätzlich stützende Impulse auf die Beitragsentwicklung erwartet. Diese Entwicklung wirkt sich insgesamt auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Dies hat jedoch zur Folge, dass viele privatversicherte Kleinselbstständige, die in ein Arbeitnehmerverhältnis wechseln, wieder in die gesetzliche Krankenversicherung zurückkehren müssen. Weitere dämpfende Faktoren sollten darüber hinaus in der demografischen Entwicklung sowie der Abkehr der meisten Privaten Krankenversicherer vom Niedrigpreissegment bestehen. Das anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich auch bei den Krankenversicherern belastend aus. Im Rahmen des AUZ-Verfahrens (Aktuarieller Unternehmenszins) könnte es bei einigen Versicherungsunternehmen zu einer Absenkung des Rechnungszinses und somit zu Beitragssteigerungen im Bestand der Vollversicherung kommen. Insgesamt werden jedoch ähnlich moderate Beitragsanpassungen wie im Jahr 2014 erwartet. Die dynamische Entwicklung im Zusatzversicherungsgeschäft sollte sich auch in 2015 fortsetzen. Aus dem Pflegestärkungsgesetz I zum 1. Januar 2015 ergibt sich grundsätzlich eine Steigerung aller Leistungsbeträge der Gesetzlichen sowie der Privaten Krankenversicherung. Diese Leistungsausweitungen sollten auch Beitragsanpassungen in der Privaten Pflegeversicherung zur Folge haben. Für das Jahr 2015 werden für die Private Krankenversicherung daher insgesamt leicht steigende Beitragseinnahmen erwartet.

Ausblick

Ein wichtiger Schwerpunkt für das Segment Kranken wird im Jahr 2015 in der Stabilisierung der Bestandentwicklung liegen. Für 2015 erwarten wir noch leicht steigende Beitragseinnahmen. Ausgehend von dem rückläufigen Niveau des Jahres 2014 planen wir daher eine deutliche Steigerung des Neugeschäfts sowohl in der Vollversicherung, als auch in der Zusatzversicherung.

Hierzu wollen wir unsere Marktbearbeitungsstrategie mit vier voneinander abgegrenzten Teilmärkten (Marktsegmente), die mit jeweils unterschiedlichen Teilstrategien bearbeitet werden, konsequent fortführen und umsetzen. Das erste Marktsegment umfasst den klassischen PKV-Voll- und Zusatzversicherungsmarkt. Hier ist zu konstatieren, dass in der Vollversicherung die Realisierung weiteren Wachstums äußerst schwierig geworden ist. Das Geschäftsfeld Zusatzversicherungen soll über das zweite (Kollektivgeschäft mit Firmenkunden) und vierte Marktsegment (Direktversicherungsmarkt) weiter ausgebaut werden.

Die guten Vertriebsergebnisse der letzten Jahre belegen, dass hier noch ein erhebliches Potential im Bereich der kleinpreisigen Zusatzversicherungsprodukte vorhanden ist. Der PKV-GKV-Kooperationsmarkt bildet das dritte Marktsegment. Die Kooperationsstrategie mit gesetzlichen Krankenkassen wird auf Basis des derzeit praktizierten Kooperationsmodells weiterverfolgt.

Bei leicht verringerten Leistungsausgaben und etwas höherem Beitragsniveau gehen wir für 2015 von einer geringfügig sinkenden Schadenquote auf einem Niveau deutlich unterhalb von 80 % aus. Infolge der Neugeschäftsplanung erwarten wir einen leichten Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Bei gleichzeitig leicht steigenden Beitragseinahmen bleibt die Kostenquote im Vorjahresniveau. Neben dem versicherungstechnischen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier planen wir für das Jahr 2015 eine Nettoverzinsung auf dem Niveau des Jahres 2014.

Vertrieb

Die Geschäftsentwicklung des Gothaer Konzerns ist zu wesentlichen Teilen von der Entwicklung des Versicherungsmarktes in einem sich stark verändernden Marktumfeld abhängig. Um in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich zu sein, hat der Gothaer Konzern das Programm GoUnited initiiert. Die darin definierten Maßnahmen umfassen eine konsequente Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung, Veränderungen bei Strukturen und Prozessen sowie Personal- und Führungsinstrumenten. Um beispielsweise einen ganzheitlichen, auf den Kunden ausgerichteten Service auch im Innendienst zu garantieren, wurde der Kunden- und Vermittlerservice spartenübergreifend in einem Ressort gebündelt. Zentraler und wichtiger Bestandteil zur besseren Ausschöpfung der Kunden- und letztlich Wachstumspotenziale ist das Thema Multikanal. Ziel ist es, die gesamte Vertriebsorganisation strategisch auf einen Multikanalvertrieb auszurichten. Zur Umsetzung der Strategie setzt die Gothaer in Sachen Kundennähe und Marktorientierung auf das neue Gothaer Customer Relationship Management (CRM). Dieses steht für eine neue einheitliche, spartenübergreifende, tagesaktuellen 360-Grad-Sicht auf den Kunden. Im Zusammenhang mit der Multikanalstrategie werden künftig die Stärken des persönlichen Vertriebs der Gothaer mit den Direktversicherungskompetenzen der Asstel vereint.

Allgemein

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2014 nicht eingetreten.

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, unerwarteten Groß- und Kumulschäden, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unseres Konzerns anders entwickeln, als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz

Aktivseite

in Mio. EUR

	Konzernanhang	2014	2013*	Eröffnungsbilanz 2013*
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	[1]	94,2	95,2	66,2
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[2]	222,2	241,8	194,2
Summe A.		**316,4**	**337,0**	**260,3**
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	[3]	**219,3**	**106,2**	**177,5**
davon in Veräußerungsgruppen		*63,0*	*0,0*	*0,0*
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	[4]	153,0	88,8	77,8
davon in Veräußerungsgruppen		*12,3*	*0,0*	*0,0*
II. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	[5]	467,3	332,5	203,0
III. Ausleihungen	[6]	5.248,1	5.450,8	5.590,3
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	[7]	21.423,2	18.312,8	17.910,8
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	[8]			
1. Zu Handelszwecken gehalten		111,7	133,7	120,4
2. Durch Designation		72,1	143,8	129,6
Summe V.		**183,9**	**277,5**	**250,1**
VI. Übrige Kapitalanlagen	[9]	372,4	1.176,7	807,9
Summe C.		**27.847,8**	**25.639,0**	**24.839,9**
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen		**1.802,0**	**1.619,2**	**1.376,4**
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer		130,2	134,8	146,6
2. an Versicherungsvermittler		113,7	79,1	86,6
Summe I.		**243,9**	**213,8**	**233,2**
II. Sonstige Forderungen		773,3	783,9	719,0
Summe E.	[10]	**1.017,2**	**997,7**	**952,2**
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		**237,8**	**308,9**	**268,0**
G. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		111,5	117,3	75,6
II. Deckungsrückstellungen		1.094,1	1.158,8	1.204,2
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		462,1	505,0	454,6
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		–10,9	0,2	–1,1
Summe G.		**1.656,7**	**1.781,3**	**1.733,3**
H. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		**0,0**	**0,0**	**0,0**
I. Aktivierte Abschlusskosten				
I. Brutto		994,7	948,7	1.012,5
II. Anteil der Rückversicherer		25,1	11,6	31,5
Summe I.	[11]	**969,6**	**937,1**	**981,1**
J. Steuererstattungsansprüche				
I. aus tatsächlichen Steuern		112,3	92,0	94,4
II. aus latenten Steuern		598,5	449,4	430,2
davon latente Steuern in Veräußerungsgruppen		*1,2*	*0,0*	*0,0*
Summe J.	[12]	**710,8**	**541,4**	**524,6**
K. Übrige Aktiva	[13]	**10,6**	**7,7**	**7,2**
Summe der Aktiva		**34.788,4**	**32.275,5**	**31.120,7**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Passivseite

in Mio. EUR

	Konzernanhang	2014	2013*	Eröffnungsbilanz 2013
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen		1.223,1	1.249,0	1.142,0
II. Übrige Rücklagen				
1. Unrealisierte Gewinne und Verluste	[14]	443,7	166,2	204,1
2. Rücklage aus der Währungsumrechnung		–4,9	–2,6	–1,2
Summe II.		**438,8**	**163,6**	**202,9**
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht		121,7	107,5	107,6
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)		**1.783,6**	**1.520,1**	**1.452,5**
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	[15]	32,7	52,3	10,2
Summe A.		**1.816,3**	**1.572,4**	**1.462,7**
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	[16]			
I. Beitragsüberträge	[17]	624,2	603,9	472,8
II. Deckungsrückstellungen	[18]	19.459,6	19.144,5	18.648,5
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	[19]	2.534,5	2.526,1	2.429,9
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	[20]	4.215,1	2.870,4	2.772,3
davon latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen		*–18,1*	*0,0*	*0,0*
Summe B.		**26.833,4**	**25.144,9**	**24.323,5**
C. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		**1.802,0**	**1.619,2**	**1.376,4**
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[21]	645,4	437,9	435,3
II. Sonstige Rückstellungen	[22]	64,6	65,6	137,9
Summe D.		**710,0**	**503,5**	**573,1**
E. Verbindlichkeiten				
I. Genussrechtskapital		20,0	20,0	20,0
II. Nachrangige Verbindlichkeiten		286,9	281,9	281,9
III. Anleihen und Darlehen		199,9	163,0	162,7
IV. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. gegenüber Versicherungsnehmern		616,9	647,9	662,7
2. gegenüber Versicherungsvermittlern		40,8	44,6	37,2
Summe IV.		**657,7**	**692,5**	**699,9**
V. Übrige Verbindlichkeiten		1.576,8	1.507,6	1.511,6
Summe E.	[23]	**2.741,3**	**2.665,0**	**2.676,2**
F. Steuerschulden				
I. aus tatsächlichen Steuern		167,2	217,9	179,8
II. aus latenten Steuern		718,2	552,6	529,0
Summe F.	[24]	**885,4**	**770,5**	**708,7**
Summe der Passiva		**34.788,4**	**32.275,5**	**31.120,7**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

	Konzernanhang	2014	2013*
			in Mio. EUR
I. Gewinn- und Verlustrechnung (ergebniswirksam)			
1. Gebuchte Beiträge			
a) Brutto		4.510,7	4.301,2
b) Anteil der Rückversicherer		401,1	375,8
	[25]	**4.109,6**	**3.925,4**
2. Veränderung der Beitragsüberträge			
a) Brutto		–26,4	–25,7
b) Anteil der Rückversicherer		0,7	–5,1
	[25]	**–27,1**	**–20,6**
3. Sparbeiträge			
a) Brutto		395,1	329,7
b) Anteil der Rückversicherer		0,1	0,0
	[25]	**395,1**	**329,7**
4. Verdiente Nettobeiträge (1+2–3)	[25]	**3.687,4**	**3.575,1**
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	[26]	**1.106,3**	**1.163,4**
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		*49,9*	*87,4*
6. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	[26]	**134,8**	**160,1**
7. Sonstige Erträge	[27]	**174,4**	**137,2**
Summe Erträge		**5.102,9**	**5.035,8**
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto		4.191,0	4.188,7
b) Anteil der Rückversicherer		249,7	353,1
	[28]	**3.941,3**	**3.835,5**
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto		782,1	829,3
b) Anteil der Rückversicherer		64,8	77,4
	[29]	**717,3**	**751,9**
10. Sonstige Aufwendungen	[30]	**292,9**	**285,4**
Summe Aufwendungen		**4.951,5**	**4.872,9**
11. Operatives Ergebnis		**151,5**	**162,9**
12. Finanzierungsaufwendungen		**21,5**	**21,5**
13. Jahresüberschuss vor Steuern		**129,9**	**141,4**
14. Ertragsteuern	[31]	**10,8**	**37,0**
15. Jahresüberschuss		**119,2**	**104,4**
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		*121,7*	*107,5*
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		*–2,6*	*–3,1*
II. Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)			
16. Unrealisierte Gewinne und Verluste	[32]	**278,6**	**–21,3**
17. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen		**–127,0**	**–0,3**
18. Veränderungen aus der Equity-Bewertung		**1,6**	**1,0**
19. Währungsumrechnung		**–2,3**	**–1,4**
20. Sonstiges Ergebnis (gesamt)		**150,9**	**–22,1**
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		*148,5*	*–23,4*
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		*2,4*	*1,3*
III. Gesamtergebnis		**270,1**	**82,3**
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		*270,3*	*84,1*
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		*–0,2*	*–1,8*

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR

	Konzerneigenkapital				Anteile anderer Gesellschafter*	Gesamt*
	Gewinnrücklagen*	Übrige Rücklagen**		Jahresüberschuss*		
		Unrealisierte Gewinne und Verluste	Währungsrücklage			
Bilanzwert 01.01.2013	**1.142,0**	**204,1**	**–1,2**	**107,6**	**10,2**	**1.462,7**
Veränderung Konsolidierungskreis	–1,7	–15,1	0,0	0,0	43,9	27,1
Einstellung in die Gewinnrücklagen	107,6			–107,6	0,0	0,0
Gesamtergebnis	1,1	–22,8	–1,4	107,5	–1,8	82,4
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	107,5	–3,1	104,4
Sonstiges Ergebnis	0,9	–22,8	–1,4	0,0	1,3	–22,0
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0,0	–22,9	0,0	0,0	1,6	–21,3
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,3	–0,3
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	0,9	0,1	0,0	0,0	0,0	1,0
Währungsumrechnung	0,0	0,0	–1,4	0,0	0,0	–1,4
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Bilanzwert 31.12.2013	**1.249,0**	**166,2**	**–2,6**	**107,5**	**52,3**	**1.572,4**
Veränderung Konsolidierungskreis	–7,1	0,0	0,0	0,0	–13,8	–20,9
Einstellung in die Gewinnrücklagen	107,5	0,0	0,0	–107,5	0,0	0,0
Gesamtergebnis	–126,7	277,5	–2,3	121,7	–0,2	270,1
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	121,7	–2,6	119,2
Sonstiges Ergebnis	–126,7	277,5	–2,3	0,0	2,4	150,9
Unrealisierte Gewinn und Verluste	0,0	275,9	0,0	0,0	2,7	278,6
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–126,7	0,0	0,0	0,0	–0,3	–127,0
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	0,0	1,6	0,0	0,0	0,0	1,6
Währungsumrechnung	0,0	0,0	–2,3	0,0	0,0	–2,3
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	–5,1	–5,1
Sonstiges	0,4	0,0	0,0	0,0	–0,5	–0,1
Bilanzwert 31.12.2014	**1.223,1**	**443,7**	**–4,9**	**121,7**	**32,7**	**1.816,3**

* Vorjahreswerte wurden angepasst
** Siehe auch die Tabelle 14 Übrige Rücklagen

Die Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Sie erwirtschaftet ihr Eigenkapital ausschließlich durch Gewinnthesaurierung.

Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2014	**2013****
Jahresüberschuss*	119,2	104,4
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	705,9	837,7
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	182,5	242,4
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	–32,5	61,1
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	–30,2	–87,8
Veränderung der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen	–95,8	54,0
Veränderung der übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten	–81,3	–6,5
Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern	–49,3	4,8
Veränderung der sonstigen Bilanzposten	–61,4	–16,6
Abgangsgewinne und -verluste aus Sach- und Kapitalanlagen	–144,5	–290,4
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	–159,0	–42,3
Korrektur um übrige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen sowie sonstige Berichtigungen des Jahresüberschusses	92,7	82,1
Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	**446,3**	**942,9**
Auszahlungen aus dem Zugang von konsolidierten Gesellschaften	–132,6	–130,5
Einzahlungen aus dem Abgang von konsolidierten Gesellschaften	0,0	1,0
Auszahlungen aus dem Zugang von übrigen Kapitalanlagen	–8.589,3	–7.068,7
Einzahlungen aus dem Abgang von übrigen Kapitalanlagen	8.267,6	6.398,5
Veränderung bei Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	3,0	3,5
Übrige Einzahlungen	12,7	53,7
Übrige Auszahlungen	–63,9	–142,4
Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	**–502,5**	**–884,9**
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen	–0,4	–0,1
Dividendenzahlungen	–5,1	0,0
Veränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	–22,0	–21,2
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	**–27,5**	**–21,3**
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	**–83,7**	**36,7**
Zahlungsmittel am Anfang des Geschäftsjahres	308,9	268,0
Wechselkursbedingte Änderung der Zahlungsmittel	–1,2	–0,7
Konsolidierungskreisbedingte Änderung der Zahlungsmittel	13,9	4,9
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	**237,8**	**308,9**

* inkl. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis
** Vorjahreswerte wurden angepasst

Zusatzinformationen zur Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2014	2013*
Laufende Geschäftstätigkeit		
Gezahlte Ertragsteuern (per Saldo)	15,8	–88,2
Gezahlte Zinsen	–49,4	–42,0
Erhaltene Zinsen	804,9	894,3
Erhaltene Dividenden	136,6	159,2
Finanzierungstätigkeit		
Gezahlte Zinsen	136,6	159,2
Gezahlte Dividende	–5,1	0,0

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Erwerb von konsoliderten Unternehmen

Im Geschäftsjahr wurden die Skogberget Vind AB und die Capital Stage IPP GmbH erworben. Die Gesellschaften werden at Equity bilanziert. Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel zum Konsolidierungskreis zu entnehmen.

Die Auswirkungen aus dem Erwerb dieser Gesellschaften auf die Kapitalflussrechnung ist der nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Auswirkungen auf die Kapitalflussrechnung	in Mio. EUR	
	2014	2013
Mittelabfluss aus dem Erwerb von Unternehmen	–87,5	–23,3
Gesamter Kaufpreis	–87,5	–32,2
davon durch Zahlungsmittel beglichen	–87,5	–29,6
Durch den Erwerb übernommene Zahlungsmittel	0,0	6,3

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist ein Teil des Konzernanhangs und erfolgt nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“.

Segmentvermögen

	Schaden/Unfall		Leben	
	2014	2013	2014	2013
A. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	**107,0**	**123,1**	**16,0**	**15,8**
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	**18,8**	**19,5**	**1,7**	**1,4**
davon in Veräußerungsgruppen	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*0,0*
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	0,0	0,0	0,0	0,0
davon in Veräußerungsgruppen	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*0,0*
II. Anteile an Tochter- , Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen				
– at Equity konsolidiert	0,0	0,0	0,0	0,0
– nicht konsolidiert	1.157,8	1.138,3	368,7	407,0
III. Ausleihungen	870,5	930,9	3.571,7	3.690,1
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	2.654,6	2.232,0	13.491,8	11.535,4
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
1. Zu Handelszwecken gehalten	10,8	16,9	68,5	87,5
2. Durch Designation	18,1	22,7	0,0	73,5
Summe V.	**28,9**	**39,6**	**68,5**	**161,1**
VI. Übrige Kapitalanlagen	107,2	235,3	116,0	615,3
Summe C.	**4.819,0**	**4.576,0**	**17.616,6**	**16.408,9**
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	**0,0**	**0,0**	**1.802,0**	**1.619,2**
E. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnsichen Rückstellungen	**605,6**	**660,3**	**1.088,7**	**1.159,5**
F. Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
G. Aktivierte Abschlusskosten	**84,3**	**64,3**	**722,0**	**704,4**
H. Übrige Segmentaktiva	**902,2**	**777,4**	**865,1**	**800,8**
Summe Segmentvermögen	**6.536,8**	**6.220,6**	**22.112,1**	**20.709,9**

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
51,5	**57,0**	**47,8**	**45,9**	**0,0**	**0,0**	**222,2**	**241,8**
1,2 *0,0*	**1,2** *0,0*	**217,7** *79,4*	**104,4** *0,0*	**–20,1** *–16,4*	**–20,3** *0,0*	**219,3** *63,0*	**106,2** *0,0*
0,0 *0,0*	0,0 *0,0*	183,1 *17,7*	119,0 *0,0*	–30,1 *–5,4*	–30,3 *0,0*	153,0 *12,3*	88,8 *0,0*
0,0 171,4 1.441,7 4.936,9	0,0 143,6 1.594,5 3.946,4	328,6 1.193,9 110,7 358,3	299,2 1.177,9 112,7 625,9	138,6 –2.891,8 –746,6 –18,4	33,3 –2.866,9 –877,3 –27,0	467,3 0,0 5.248,1 21.423,2	332,5 0,0 5.450,8 18.312,8
31,0 18,7 **49,7** 31,9 **6.631,6**	27,1 30,0 **57,0** 73,3 **5.814,8**	1,5 35,4 **36,9** 117,3 **2.328,8**	2,2 17,6 **19,8** 252,8 **2.607,5**	0,0 0,0 **0,0** 0,0 **–3.548,2**	0,0 0,0 **0,0** 0,0 **–3.768,1**	111,7 72,1 **183,9** 372,4 **27.847,8**	133,7 143,8 **277,5** 1.176,7 **25.639,0**
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1.802,0**	**1.619,2**
0,9	**0,6**	**7,2**	**8,7**	**–45,7**	**–47,7**	**1.656,7**	**1.781,3**
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
163,3	**168,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**969,6**	**937,1**
316,7	**281,8**	**314,1**	**294,4**	**–421,6**	**–298,8**	**1.976,5**	**1.855,6**
7.165,2	**6.323,8**	**2.915,7**	**3.060,9**	**–4.035,6**	**–4.134,9**	**34.694,2**	**32.180,2**

Segmentschulden

	Schaden/Unfall		Leben	
	2014	2013	2014	2013
A. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	624,2	603,9	0,0	0,0
II. Deckungsrückstellungen	51,8	47,4	14.856,9	14.768,8
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.118,6	2.102,4	70,0	59,4
IV. Übrige versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	19,8	35,2	2.604,4	1.688,6
davon latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Veräußerungsgruppen	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*0,0*
Summe A.	**2.814,4**	**2.788,9**	**17.531,2**	**16.516,8**
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	**0,0**	**0,0**	**1.802,0**	**1.619,2**
C. Andere Rückstellungen	**383,0**	**271,2**	**90,7**	**72,2**
D. Übrige Segmentpassiva	**1.110,3**	**1.019,0**	**2.104,6**	**2.056,6**
Summe Segmentschulden	**4.307,7**	**4.079,1**	**21.528,5**	**20.264,8**

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	624,2	603,9
4.585,4	4.365,5	0,0	0,0	–34,5	–37,2	19.459,6	19.144,5
165,7	163,0	226,0	249,0	–45,8	–47,8	2.534,5	2.526,1
1.782,5	1.351,9	0,1	0,1	–191,6	–205,5	4.215,1	2.870,4
0,0	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*18,1*	*0,0*	*18,1*	*0,0*
6.533,7	**5.880,5**	**226,1**	**249,1**	**–271,9**	**–290,4**	**26.833,4**	**25.144,9**
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1.802,0**	**1.619,2**
59,3	**35,5**	**176,9**	**124,5**	**0,0**	**0,0**	**710,0**	**503,5**
242,0	**184,1**	**1.135,6**	**886,0**	**–965,8**	**–710,1**	**3.626,7**	**3.435,5**
6.835,0	**6.100,1**	**1.538,5**	**1.259,6**	**–1.237,7**	**–1.000,5**	**32.972,0**	**30.703,0**

Segment-Gewinn- und Verlustrechnung

	Schaden/Unfall		Leben	
	2014	2013	2014	2013
1. Gebuchte Bruttobeiträge				
aus Versicherungsgeschäft mit anderen Segmenten	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Versicherungsgeschäft mit externen Dritten	2.082,7	1.900,5	1.529,6	1.543,9
	2.082,7	**1.900,5**	**1.529,6**	**1.543,9**
2. Verdiente Nettobeiträge	**1.716,9**	**1.573,2**	**1.074,4**	**1.150,1**
3. Ergebnis aus Kapitalanlagen	**207,8**	**193,9**	**658,2**	**707,6**
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*0,0*
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	**0,0**	**0,0**	**134,8**	**160,1**
5. Sonstige Erträge	**118,7**	**111,0**	**43,2**	**34,7**
Summe Erträge	**2.043,5**	**1.878,1**	**1.910,7**	**2.052,5**
6. Leistungen an Kunden (netto)	**1.193,0**	**1.107,2**	**1.679,8**	**1.753,6**
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	**517,1**	**495,0**	**126,8**	**176,3**
8. Sonstige Aufwendungen	**189,0**	**188,5**	**67,3**	**74,9**
Summe Aufwendungen	**1.899,1**	**1.790,8**	**1.873,9**	**2.004,9**
9. Operatives Ergebnis	**144,3**	**87,3**	**36,8**	**47,7**
10. Finanzierungsaufwendungen	**16,1**	**16,1**	**3,0**	**3,0**
11. Jahresüberschuss vor Steuern	**128,2**	**71,2**	**33,7**	**44,6**
12. Ertragsteuern	**27,9**	**33,0**	**–10,9**	**3,2**
13. Jahresüberschuss	**100,4**	**38,2**	**44,6**	**41,5**
14. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss				
15. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht*				

* Der Konzernjahresüberschuss wird nur für den Konzern insgesamt dargestellt.
Eine Segmentierung würde aufgrund intersegmentärer Kapitalverflechtungen zu einem unzutreffenden Ausweis führen.

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
898,5	856,8	0,0	0,0	0,0	0,0	4.510,7	4.301,2
898,5	**856,8**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**4.510,7**	**4.301,2**
896,0	**851,8**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**3.687,4**	**3.575,1**
308,3	230,2	181,5	156,0	–249,6	–124,2	1.106,3	1.163,4
0,0	*0,0*	*35,9*	*49,2*	*14,0*	*38,2*	*49,9*	*87,4*
0,0	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**134,8**	**160,1**
8,2	**8,0**	**341,9**	**308,7**	**–337,6**	**–325,2**	**174,4**	**137,2**
1.212,5	**1.090,0**	**523,4**	**464,6**	**–587,2**	**–449,4**	**5.102,9**	**5.035,8**
1.052,2	**951,1**	**–2,8**	**–8,7**	**19,1**	**32,2**	**3.941,3**	**3.835,5**
72,1	**79,4**	**1,3**	**1,2**	**0,0**	**0,0**	**717,3**	**751,9**
25,7	**24,7**	**385,3**	**340,5**	**–374,5**	**–343,2**	**292,9**	**285,4**
1.150,0	**1.055,2**	**383,8**	**333,0**	**–355,4**	**–311,0**	**4.951,5**	**4.872,9**
62,5	**34,7**	**139,6**	**131,6**	**–231,8**	**–138,4**	**151,5**	**162,9**
0,0	**0,0**	**16,7**	**16,7**	**–14,3**	**–14,3**	**21,5**	**21,5**
62,5	**34,7**	**123,0**	**114,9**	**–217,4**	**–124,1**	**129,9**	**141,4**
14,8	**12,0**	**1,6**	**5,5**	**–22,6**	**–16,6**	**10,8**	**37,0**
47,7	**22,7**	**121,3**	**109,5**	**–194,9**	**–107,4**	**119,2**	**104,4**
						–2,6	**–3,1**
						121,7	**107,5**

Zusatzinformationen zur Segmentberichterstattung

in Mio. EUR

	Schaden/Unfall		Leben		Kranken		Sonstige	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Zinsertrag	104,4	112,2	538,3	577,8	206,6	229,8	28,5	31,9
Zinsaufwand	34,2	30,8	48,1	54,6	5,2	1,3	77,6	54,1
Planmäßige Abschreibungen und Amortisationen	37,9	30,8	3,4	3,9	7,6	7,6	19,7	18,5
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge (+) und Aufwendungen (–)*	14,0	–168,6	–181,6	–587,7	–352,2	–347,3	17,5	30,4

* ausgenommen planmäßige Abschreibungen und Amortisationen

In den Segmenten Schaden/Unfall, Leben und Kranken beinhalten die Angaben zu den planmäßigen Abschreibungen und Amortisationen sowie die wesentlichen zahlungsunwirksamen Erträge und Aufwendungen nicht die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen. Diese Aufwendungen bzw. Erträge werden bei Versicherungsgesellschaften im Rahmen der Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG ist Mutterunternehmen des Gothaer Konzerns. Daher muss sie gemäß §§ 341i, j und 290 ff. HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht erstellen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG macht gemäß § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 von dem Wahlrecht Gebrauch, einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) zu erstellen. Bei der Aufstellung werden alle von der Europäischen Union übernommenen International Financial Reporting Standards sowie alle relevanten Regelungen des Handelsgesetzbuches beachtet. Die Aussagekraft dieses IFRS-Konzernabschlusses entspricht somit derjenigen eines HGB-Konzernabschlusses.

Seit 2003 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen Rechnungslegungsstandards International Financial Reporting Standards genannt, die früheren Standards werden weiterhin als International Accounting Standards (IAS) bezeichnet. Zusätzlich wurden die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), beachtet. Die Bilanzierung und Bewertung versicherungstechnischer Geschäftsvorfälle war im Geschäftsjahr noch nicht abschließend durch das IASB geregelt. In Übereinstimmung mit dem Rahmenkonzept der IFRS und IAS 1/IFRS 4 wurden hierfür die versicherungsspezifischen Standards der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP), insbesondere Topic 944 Financial Services – Insurance ehemals SFAS 60 und SFAS 97 zugrunde gelegt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, alle Wertangaben erfolgen in Mio. Euro. Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie den Konzernanhang inklusive der Segmentberichterstattung. Der Konzernabschluss wird durch einen Konzernlagebericht ergänzt. Dieser beinhaltet neben der Geschäftsentwicklung der Segmente und den Aussagen zum Kapitalmanagement auch den Risiko- und Prognosebericht.

Die Segmentberichterstattung wird, entsprechend der internen Steuerung des Gothaer Konzerns, nach den Bewertungsregeln der IFRS erstellt. Es wird zwischen den Segmenten Schaden/Unfall, Leben, Kranken sowie Sonstige unterschieden. Die Segmente entsprechen gleichzeitig den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns. In dem Segment Schaden/Unfall werden die Versicherungsgesellschaften des Konzerns zusammengefasst, die alle wesentlichen Versicherungszweige und -arten in der Schaden-/Unfallversicherung betreiben. Das Segment Leben umfasst die Versicherungsgesellschaften, die Lebens- und Rentenversicherungsprodukte in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen anbieten. In dem Segment Kranken wird die Versicherungsgesellschaft ausgewiesen, über die im Konzern die private Krankenversicherung in Form von Voll- und Zusatzversicherung betrieben wird. Alle weiteren Gesellschaften werden in dem Segment Sonstige zusammengefasst.

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Konsolidierung segmentinterner Transaktionen, jedoch ohne segmentübergreifende Transaktionen. Die segmentübergreifende Konsolidierung wird separat dargestellt. Grundsätzlich erfolgen Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften zu Marktbedingungen.

In der Kapitalflussrechnung wird dargestellt, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Laufe des Geschäftsjahres verändert hat. Die Zahlungsmittel umfassen laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände. Unterschieden wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Hierbei wird der Jahresüberschuss um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle (insbesondere Zu- bzw. Abschreibungen, Veränderungen der Rückstellungen sowie von Forderungen und Verbindlichkeiten) berichtigt. Des Weiteren wird das Periodenergebnis um Ertrags- und Aufwandsposten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind, korrigiert. Zahlungsströme aus der Investitionstätigkeit werden mittels direkter Darstellung ausgewiesen. Dabei werden aus der Buchhaltung der Konzerngesellschaften die Ein- und Auszahlungen angegeben. Im Wesentlichen werden hier die Mittelzu- bzw. -abflüsse aus den Zu- bzw. Abgängen von Kapitalanlagen aufgezeigt. Die Kapitalflüsse werden um Einflüsse durch die Veränderung des Konsolidierungskreises bereinigt. Zahlungsströme aus der Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundsätzlich haben alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2014 unter Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht in der Regel dem Kalenderjahr. Von Zweckgesellschaften mit Bilanzstichtag 31. Januar 2015 und 30. September 2014 wurde ein Zwischenabschluss per 31. Dezember 2014 erstellt. Des Weiteren wurden Beteiligungs- und Immobiliengesellschaften mit einem Jahresabschluss zum Bilanzstichtag 30. September 2014 einbezogen. Separat werden wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem 30. September 2014 und dem 31. Dezember 2014 berücksichtigt. Die Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Gründen der Wesentlichkeit teilweise nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Gothaer Konzerns angepasst.

Tochterunternehmen und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt durch den Konzern kontrolliert werden. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wird der Tag zugrunde gelegt, an dem der Gothaer Konzern die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Hierzu werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt (vollständige Neubewertung) und mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein positiver Differenzbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert, welcher mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit hin überprüft wird. Negative Unterschiedsbeträge werden im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam aufgelöst.

Ergebnisse, die von Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet wurden, sind nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Minderheitsanteile werden in der Bilanz als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu Marktbedingungen.

Konsolidierungskreis

Bei der Festlegung des Konsolidierungskreises wird der Grundsatz der Wesentlichkeit beachtet. Die Wesentlichkeit wird individuell pro Gesellschaft beurteilt, als Aufgriffskriterium wird das Eigenkapital verwendet. Zusätzlich gibt es einen Schwellenwert für die Gesamtsumme des Eigenkapitals aller Gesellschaften, die als unwesentlich beurteilt wurden. In besonderen Fällen wird die Bilanzsumme als weiteres Kriterium herangezogen. Bei Überschreitung der Schwellenwerte wird geprüft, ob die Einbeziehung der Gesellschaft die Aussagekraft des Konzernabschlusses erhöht. Das Kriterium der Wesentlichkeit wird ausschließlich auf Gesellschaften angewendet, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben. Alle Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns werden grundsätzlich konsolidiert.

Dementsprechend wurden in den Konzernabschluss 80 Tochterunternehmen (Vorjahr: 61) gemäß IFRS 10 einbezogen. Hierbei handelt es sich um sieben Versicherungsgesellschaften (Vorjahr: acht), eine Pensionskasse und 72 sonstige Gesellschaften (Vorjahr: 52). Des Weiteren wurden 33 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 28) gemäß IFRS 10 konsolidiert.

Im Jahr 2014 wurde die Asstel Lebensversicherung AG, die seit vielen Jahren als Risikoträger für die Direktversicherungsaktivitäten im Gothaer Konzern fungierte, mit Wirkung zum 1. Januar auf die Gothaer Lebensversicherung AG verschmolzen. Die Verschmelzung wurde im Rahmen einer Umsetzung des Strategie-, Struktur- und Kulturprojektes GoUnited durchgeführt und verfolgte das Ziel, den wachsenden Marktanforderungen gemeinsam besser zu begegnen. Unsere Kunden werden dadurch zukünftig von einer noch stärkeren Versichertengemeinschaft profitieren.

Eine weitere Fusion betraf zwei kleine Kapitalgesellschaften: Rückwirkend zum 1. Oktober 2013 wurde die Gothaer Zweite Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH auf die Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH verschmolzen. Das Konzernergebnis blieb von beiden Fusionen unberührt.

21 Tochtergesellschaften wurden in den Konsolidierungskreis neu aufgenommen. Hierbei handelt es sich um eine Finanzinvestition in Form eines Genussrechts mit der Prime Renewables GmbH an der Spitze und deren direkten und indirekten Beteiligungen im Bereich erneuerbare Energien. Alle Tochterunternehmen dieses Konstruktes wurden gemäß IFRS 10 vollkonsolidiert.

Weitere Änderungen betrafen Zweckgesellschaften. Der ZAIS Leda Fund und Credos wurden aufgelöst und dekonsolidert. Daraus resultierte ein Abgangsgewinn von 1,2 Mio. Euro.

Sechs Zweckgesellschaften aus dem Bereich der Immobilienfinanzierung wurden neu gegründet und erstmalig gemäß IFRS 10 vollkonsolidiert. Das sind Caerus Real Estate Debt Fund I S.C.A., Caerus Real Estate Debt Fund III S.C.A., Caerus Securitization S.a.r.l. Lux. – Comp. A (Fund I), Caerus Securitization S.a.r.l. Lux. – Comp. D (Fund III), GAM US Fund VIII Blocker Investor LLC und Median Trust SA Compartment 2014/470.

Zwölf Beteiligungen (Vorjahr: neun), auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sowie vier Beteiligungen (Vorjahr: vier), die als Gemeinschaftsunternehmen geführt werden, wurden im Konzernabschluss nach IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 unter Anwendung der Equity-Methode bewertet. Die drei Gesellschaften Capital Stage IPP GmbH, Skogberget Vind AB und MSD S.a.r.l. wurden in 2014 erstmalig at Equity konsolidiert. Die ersten zwei investieren im Bereich erneuerbare Energien, die letztere im Bereich Kreditfinanzierung.

Die KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG wird von der Gothaer mit einem fremden Unternehmen gemeinschaftlich geführt. Trotz einer Beteiligungsquote von mehr als 50 % beträgt der Stimmrechtsanteil 50 %. Nach der Abschaffung der Quotenkonsolidierung erfolgt die Bewertung der Anteile gemäß IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 nach der Equity-Methode. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Bei den Gesellschaften 100 % RE IPP GmbH & Co. KG, DKV Mobility Services Holding GmbH & Co. KG und Selbca Holding GmbH handelt es sich um die in 2013 unter folgenden Namen geführten Gesellschaften: juwi renewable IPP GmbH & Co. KG, EGRIMA HOLDING GmbH & Co. KG und KOKI Technik Holding GmbH.

Die zum Konsolidierungskreis des Gothaer Konzerns im Jahr 2014 gehörenden Gesellschaften (inklusive Zweckgesellschaften) sind nachfolgend aufgeführt. Darüber hinaus erfolgt eine ergänzende Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 4 HGB, welche die nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Beteiligungen umfasst.

Die Gesellschaften KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG und TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG wurden durch den Einbezug in den Gothaer Konzernabschluss 2014 von der Pflicht zur Offenlegung ihrer Jahresabschlüsse 2014 im Bundesanzeiger gemäß § 264b HGB befreit.

Aufstellung des Anteilbesitzes gem. § 313 Abs. 2 HGB

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IFRS 10

Name der Gesellschaft	Sitzland*
Allgemeine Versicherungs-Software GmbH	DE
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	DE
Aquila Capital Wasserkraft Invest II GmbH	DE
Aquila GAM Funds S. A.	LU
Asstel ProKunde Versicherungskonzepte GmbH	DE
Asstel Sachversicherung AG	DE
capiton II Holding GmbH & Co. KG	DE
capiton Zweite Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	DE
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	DE
Energie Globales Renouvelables S. à. r. l.	FR
Enne.Pi.Studio FV. 9 S. r. l.	IT
EWF 2.7 GmbH & Co. KG	DE
FWP Lux Feeder Beta S. A.	LU
GG-Grundfonds Vermittlungs GmbH	DE
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	DE
Gothaer Asset Management AG	DE
Gothaer Beteiligungsgesellschaft USA / Carlyle mbH	DE
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Erste Meta Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Finanzholding AG	DE
Gothaer Fünfte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	DE
Gothaer Grundbesitz GmbH	DE
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	DE
Gothaer Krankenversicherung AG	DE
Gothaer Leben Renewables GmbH	DE
Gothaer Lebensversicherung AG	DE
Gothaer Pensionskasse AG	DE
Gothaer Risk-Management GmbH	DE
Gothaer Sechste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Systems GmbH	DE
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	PL
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Zweite Beteiligungsgesellschaft Niederlande mbH	DE
Gotham City Residential Partners I GmbH & Co. KG	DE
Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	DE
Hydro GAM Invest I Sàrl	LU
Janitos Versicherung AG	DE
JP Morgan IIF German 1 GmbH & Co. KG	DE
kk Metalltechnik GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.
** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.
*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital-anteil** in %	Stimmrechts-anteil in %	Währung	Geschäfts-jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	139,7	–39,4
Hamburg	99,0	100,0	EUR	2014	10.649,4	–461,2
Hamburg	99,0	100,0	EUR	2014	8.206,8	–199,9
Senningerberg	100,0	100,0	EUR	2014	30.006,0	–110,8
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	2.958,6	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	13.821,0	0,0
Berlin	99,0	100,0	EUR	2014	7.817,1	–35,5
Berlin	99,0	99,0	EUR	2014	12.861,1	176,5
Freiburg i. Brsg.	67,0	67,0	EUR	2014	64.656,7	18.294,6
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2014	8.997,0	3.719,0
Lille	0,0	0,0	EUR	2014	232,8	124,3
Rom	0,0	0,0	EUR	2014	–318,0	–358,0
Frankfurt a. M.	0,0	0,0	EUR	2014	–4,4	–115,7
Luxemburg	100,0	100,0	EUR	2014	790,3	1.291,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	–15.728,5	–105,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	325.601,8	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	4.305,3	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	1.549,7	–114,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	5.729,6	–1.256,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	23.717,7	903,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	1.300,3	204,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	954.928,5	10.000,0
Pullach i. Isartal	100,0	100,0	EUR	2014	155.014,7	17.822,9
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	5.148,9	1.199,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	4.050,4	2.230,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	144.767,3	17.500,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	13,6	–11,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	311.904,4	25.000,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	27.700,0	1.700,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	981,0	243,2
Pullach i. Isartal	100,0	100,0	EUR	2014	76.852,4	7.209,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	2.686,1	47,9
Warschau	100,0	100,0	PLN	2014	118.244,9	2.383,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	8.628,3	–2.435,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	19,9	–11,8
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2014	18.593,7	1.264,8
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	3.579,5	0,0
Luxemburg	99,0	19,9	EUR	2014	3.034,8	–125,4
Heidelberg	100,0	100,0	EUR	2014	16.244,2	–7.800,0
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2013	53.252,6	2.389,0
Berlin	72,7	73,4	EUR	2014	6.872,0	–256,6

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IFRS 10

Name der Gesellschaft	Sitzland*
Medico GmbH & Co. KG	DE
MediExpert Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH	DE
Munich Carlyle Productions GmbH & Co. KG	DE
Parc Eolien de Fresnes-en-Saulnois S.A.S.	FR
PE Holding USD GmbH	DE
POL Wind (UK) Holdings Limited	GB
Port of Liverpool Wind Farm Holdings Limited	GB
Port of Liverpool Wind Farm Limited	GB
Prime Renewables GmbH	DE
Prime Renewables Sweden 1 AB	SE
Prime Renewables Verwaltungs GmbH	DE
Prime Renewables Wind Farms (Liverpool) Limited	GB
Prime Renewables Wind (UK) Holdings Limited	GB
RE AEW Value Investors Asia Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brockton Capital Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Colony Realty Partners II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Feeder GmbH	DE
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE LaSalle Asia Opportunity Fund III Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE LaSalle Japan Logistic Fund II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.	RO
SEFEOSC S.A.S.	FR
Société d'Exploitation du Parc Eolien de Talizat S.A.S.	FR
Société d'Exploitation du Parc Eolien Fond Gérôme S.à.r.l.	FR
Société d'Exploitation du Parc Eolien le Mont d'Hezecques S.à.r.l.	FR
Sun Premier France 2031 S.A.S.	FR
Sun Premier France 2032 S.A.S.	FR
Sun Premier France 2033 S.A.S.	FR
Sun Premier France 2034 S.A.S.	FR
Sun Premier France 2036 S.A.S.	FR
Tishman Speyer China Feeder (Scots / C), L.P.	GB

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.
** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.
*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.

Sitzstadt	Kapitalanteil** in %	Stimmrechtsanteil in %	Währung	Geschäftsjahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Frankfurt a. M.	99,9	99,9	EUR	2014	8.532,9	955,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	155,8	33,5
Grünwald	100,0	100,0	EUR	2014	–63.941,5	877,7
Lille	0,0	0,0	EUR	2014	–4.896,5	–161,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	108.559,0	7.168,1
Bristol	0,0	0,0	GBP	2014	–121,8	–121,8
Bristol	0,0	0,0	GBP	2014	21,3	–35,9
Bristol	0,0	0,0	GBP	2014	–187,3	–266,7
Frankfurt a. M.	0,0	0,0	EUR	2014	5,6	1.079,2
Stockholm	0,0	0,0	EUR	2014	446,0	–716,8
Frankfurt a. M.	0,0	0,0	EUR	2014	22,2	–3,4
Bristol	0,0	0,0	GBP	2014	6.064,7	247,4
Bristol	0,0	0,0	GBP	2014	–6,3	–6,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	2.764,8	–651,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	29.928,5	4.041,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	8.780,9	941,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	46.906,9	8.612,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	17.013,3	–27,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	34.110,8	–35,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	65.645,8	1.550,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	27.375,8	5.002,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	11.004,6	584,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	179,4	27,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	37.543,8	–26,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	17.511,1	2.727,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	17.793,5	8.327,9
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	34.781,3	2.572,8
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	53.793,3	68,5
Bukarest	100,0	100,0	RON	2014	27.246,5	–46.518,2
Paris	0,0	0,0	EUR	2014	–1.417,7	75,5
Paris	0,0	0,0	EUR	2014	1.158,2	291,7
Lille	0,0	0,0	EUR	2014	–1.372,6	308,0
Lille	0,0	0,0	EUR	2014	–1.728,0	280,4
Paris	0,0	0,0	EUR	2014	–1.182,0	–344,6
Paris	0,0	0,0	EUR	2014	–1.320,8	–422,5
Paris	0,0	0,0	EUR	2014	–1.237,8	–456,7
Paris	0,0	0,0	EUR	2014	–426,7	–137,6
Paris	0,0	0,0	EUR	2014	–142,2	–142,2
Edinburgh	75,8	75,8	USD	2013	51.883,9	4.854,5

2. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Name der Gesellschaft	Sitzland*
A. S. I. Wirtschaftsberatung AG	DE
Annex Produkte Vertriebs-GmbH	DE
capiton MT Beteiligungsgesellschaft mbH	DE
CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co., Ltd.	CN
Car-Garantie GmbH	DE
Classen Finanz GmbH & Co. KG	DE
CT GmbH (i. L.)	DE
FVM Finanz- und Versicherungsmakler GmbH (i. L.)	DE
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH	DE
GG-GRUNDFONDS Immobilienmanagement GmbH	DE
GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	DE
Gothaer Kapitalverwaltungs-GmbH	DE
Gothaer Vertriebs-Service AG	DE
GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	DE
KE Power GmbH	DE
Koreva Verwaltung GmbH	DE
Munich Carlyle Beteiligungs GmbH	DE
PE Feeder GmbH	DE
Pensus Pensionsmanagement GmbH	DE
Zippel Netmarket GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.
** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.
*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital-anteil** in %	Stimmrechts-anteil in %	Währung	Geschäfts-jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Münster	100,0	100,0	EUR	2013	4.114,7	1.615,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	150,3	2,2
Berlin	65,4	66,1	EUR	2013	0,0	–21,0
Beijing	67,0	100,0	EUR	2013	–1.024,4	–1.032,7
Freiburg i. Brsg	67,0	100,0	EUR	2014	7.122,4	7.007,9
Kaisersesch	71,4	71,4	EUR	2013	0,5	–5,4
Aalen	49,2	75,2	EUR	2013	0,0	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2013	157,4	4,0
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2014	1.322,3	413,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2013	0,0	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	50,0	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	444,7	–10,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	4.196,0	939,8
Berlin	100,0	100,0	EUR	2014	684,6	0,0
Berlin	72,7	73,4	EUR	2014	10,4	–16,5
Pullach i. Isartal	100,0	100,0	EUR	2013	16,4	6,1
Grünwald	98,0	98,0	EUR	2013	75,4	1,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2014	40,0	–4,9
Göttingen	100,0	100,0	EUR	2013	1.010,6	304,8
Elsdorf-Heppendorf	55,0	55,0	EUR	2013	–8.056,6	–94,8

3. In den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften – vollkonsolidiert gem. IFRS 10	in %
Name der Gesellschaft	**Kapital-anteil**
Caerus Real Estate Debt Fund I S.C.A.	100,0
Caerus Real Estate Debt Fund III S.C.A.	100,0
Caerus Securitization S.a.r.l. Lux. – Comp. A (Fund I)	100,0
Caerus Securitization S.a.r.l. Lux. – Comp. D (Fund III)	100,0
DMB 1	100,0
GAM US Fund VIII Blocker Investor LLC	100,0
Gothaer Real Estate Fonds	100,0
INKA DMB 2	100,0
INKA GKR GS	100,0
INKA GL GS	100,0
INKA GL1	100,0
INKA GOF	100,0
INKA HZ	100,0
INKA-GLG2-Fonds	100,0
INKA-GoPK 2-Fonds	100,0
INKA-GVBK-Fonds	100,0
LaSalle Real Estate Debt Strategies II LP (LREDS II)	100,0
LBB-ASL 1-Fonds	100,0
LBB-GoLB-Fonds	100,0
LBB-GOMER-Fonds	100,0
LBB-GOR-Fonds	100,0
Median Trust SA Compartment 2012/620	100,0
Median Trust SA Compartment 2014/470	100,0
MI-FONDS 397 / GKR 1	100,0
MI-FONDS 398 / ASL 1	100,0
MI-FONDS 399 / GA 1	100,0
MI-FONDS F09 / GoPK	100,0
MI-FONDS F72 / ASL	100,0
MI-FONDS F73 / GA	100,0
MI-FONDS F77 / ASL 3	100,0
MI-FONDS F98 / GKR 4	100,0
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 1 / Duet)	100,0
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 2 / Longbow)	100,0

4. In den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen (§ 313 Abs. 2 Nr. 2 HGB) – at Equity konsolidiert gem. IFRS 11 und IAS 28 in %

Name der Gesellschaft	Sitzland*	Sitzstadt	Kapitalanteil**	Stimmrechtsanteil
100 % RE IPP GmbH & Co. KG	DE	Wörrstadt	0,6	49,0
Aachener Bausparkasse AG	DE	Aachen	17,3	45,0
Bioceuticals Arzneimittel AG	DE	Bad Vilbel	25,0	25,0
Capital Stage IPP GmbH	DE	Hamburg	0,0	0,0
DKV Mobility Services Holding GmbH & Co. KG	DE	Düsseldorf	45,0	45,0
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	DE	Düsseldorf	41,7	41,7
KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG	DE	Pöcking	93,1	50,0
MSD S.a.r.l.	LU	Luxemburg	0,0	31,6
OPCI French Wholesale Properties – FWP	FR	Paris	43,1	43,1
RCP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG	DE	Frankfurt a. M.	24,0	24,0
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	DE	Köln	25,1	25,1
RREEF European Feeder GmbH & Co. Value Added Fund I KG	DE	Eschborn	32,3	32,3
Selbca Holding GmbH	DE	Konstanz	27,8	38,3
Skogberget Vind AB	SE	Västerbotten	45,0	45,0
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG	DE	Pullach i. Isartal	94,0	50,0
W. Classen GmbH & Co. KG	DE	Kaisersesch	20,0	20,0

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.
** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

5. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen (§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)

Name der Gesellschaft	Sitzland*
Advanced Laser Separation International N.V.	NL
DKV Mobility Services Holding Verwaltungsgesellschaft mbH	DE
Dr. Hannig GmbH	DE
EMF NEIF I (A) L. P.	GB
Ensys AG	DE
Innovationscapital Göttingen GmbH	DE
LaSalle Co-Investment Management Ltd.	GB
Morgan Stanley Real Estate Fund IV	US
Praesidian Capital III-A	US
Reum Beteiligungs GmbH	DE
SilkRoad Asia Value Parallel Fund	LU
WAI S. C. A., SICAV-FIS	LU
Warburg-Henderson Germany High Income Fund****	LU
Zippel Communications GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.
** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.
*** Geschäftsjahr für Datenquelle
**** In Gründung

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital-anteil** in %	Stimmrechts-anteil in %	Währung	Geschäfts-jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Beuningen	28,2	28,2	EUR	2013	–1.149,5	–5.515,8
Düsseldorf	45,0	45,0	EUR	2013	23,0	1,2
Kaisersesch	20,0	20,0	EUR	2013	94,5	7,4
London	42,9	42,9	USD	2013	1.518,1	–611,2
Frankfurt a. M.	26,7	36,8	EUR	2013	1.278,0	263,1
Göttingen	35,0	35,0	EUR	2013	1.027,4	–10,8
London	49,5	49,5	GBP	2011	1,2	0,0
New York	23,1	23,1	USD	2013	76.237,4	8.372,9
Delaware	32,7	32,7	USD	2013	58.781,6	4.377,4
Hardheim	28,1	43,0	EUR	2013	0,0	0,0
Luxemburg	20,0	20,0	USD	2014	0,0	0,0
Luxemburg	22,1	22,1	EUR	2013	78.440,1	8.563,4
Luxemburg	31,5	31,5	EUR	2014	0,0	0,0
Elsdorf-Heppendorf	45,0	45,0	EUR	2013	–29.906,2	–51,1

Angaben zu Tochtergesellschaften nach IFRS 12.12 und 12.13

Tochterunternehmen mit wesentlichen, nicht beherrschten Anteilen

Finanzinformationen	CG Car-Garantie Versicherungs-AG		kk Metall-technik GmbH		Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	
in Mio. EUR	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Anteile anderer Gesellschafter	**33,0 %**	**33,0 %**	**27,3 %**	**27,3 %**	**24,2 %**	**24,2 %**
Gebuchte Bruttobeiträge	221,0	203,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Erträge aus Kapitalanlagen	14,8	14,4	0,0	1,3	6,7	3,5
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (–)	7,3	7,4	–0,3	1,0	6,7	3,5
Sonstiges Ergebnis	1,7	–33,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	**9,0**	**–26,4**	**–0,3**	**1,0**	**6,7**	**3,5**
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	*3,0*	*–8,7*	*–0,1*	*0,3*	*1,6*	*0,9*
kurzfristige Vermögenswerte	27,5	26,5	0,1	0,1	0,0	0,0
langfristige Vermögenswerte	518,9	484,8	13,6	13,6	45,2	36,7
kurzfristige Schulden	89,3	80,9	0,0	0,0	0,0	0,0
langfristige Schulden	341,1	307,0	6,8	6,5	0,0	0,0
Nettovermögen	**116,0**	**123,4**	**6,9**	**7,1**	**45,2**	**36,6**
Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	38,3	40,7	1,9	1,9	11,0	8,9
Dividendenzahlung an nicht beherrschte Anteile	5,1	5,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	33,3	26,6	–0,3	–0,3	0,3	–1,7
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	–18,9	–9,7	–0,1	–0,1	0,0	0,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	–15,5	–16,5	0,3	0,3	0,3	1,7
Cash Flow Veränderung	**11,5**	**12,6**	**–0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Anteile anderer Gesellschaften am Eigenkapital in Mio. EUR	2014	2013
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	38,3	40,7
kk Metalltechnik GmbH	1,9	1,9
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	11,0	8,9
Übrige Anteile	–18,4	0,8
Summe	**32,7**	**52,3**

Maßgebliche Beschränkungen von Tochterunternehmen

Innerhalb des Gothaer Konzerns bestehen grundsätzlich keine Beschränkungen, die einen Cash- oder Vermögenstransfer gemäß IFRS 12 zwischen den Tochtergesellschaften und der Konzernmutter begrenzen. Im Folgenden werden die Einzelassets dargestellt, bei denen ein Übertrag von Vermögenswerten erschwert wird.

Der Gothaer Konzern übt im Rahmen seiner Investition über Tochterunternehmen die Beherrschung nach IFRS 10 durch die Gewährung von Fremdkapital aus. Vertraglich stehen der Gothaer jedoch keine Gesellschafterrechte oder gesellschafterähnlichen Rechte zu, so dass dies zu Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Vermögenswerten, der Auflösung der beherrschten Tochter, außervertraglichen Ausschüttungen und weiterer außerordentlichen Entscheidungen führt. Betroffen sind sechs Investments der Assetklasse Real Estate.

Weitere Beschränkungen des Cash- oder Vermögenstransfers betrifft ein mehrstufiges Kapitalkonstrukt das europaweit in erneuerbare Energie-Projekte investiert. Aufgrund der Art der Kapitalausstattung, besteht für dieses Konstrukt eine satzungsmäßige Beschränkung zur Ausschüttung von Teilen der Kapitalrücklage. Ergänzend ist die Häufigkeit der Ausschüttungen begrenzt und aufgrund der Fremdkapitalausstattung an definierte Kennzahlen gebunden. Im Konstrukt ist ein Cash Management Prozess implementiert, durch den die Gesellschaften auf der untersten Ebene angehalten sind, überschüssige Liquidität an die oberste Ebene des Konstruktes zu übertragen.

Im Falle einer möglichen Veräußerung besteht bei einer strategischen Tochter ein Vorkaufsrecht, das in der Aktionärsvereinbarung verankert ist. Bei einer Konzerntochter mit fest definiertem Investitionsziel, wurden sämtliche Anteilseigner von Managementtätigkeiten entbunden, so dass ein Vermögensübertrag auf andere Konzernunternehmen vertraglich nicht erwirkt werden kann. Eine Einflussnahme auf das Management erfolgt im Rahmen des Zusammentretens aller Anteilseigner.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Darstellung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt, d. h. sie werden in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Finanzielle Vermögenswerte werden nach IAS 39 zum Erfüllungstag bilanziert. In diesem Zeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwerten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Rahmen der Erfassung und Bewertung von Wertminderungen im Sinne des IAS 36 wird die jeweilige Gesellschaft definiert.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzpositionen, die Gesamtergebnisrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei der Bewertung von Rückstellungen mit Hilfe von mathematischen bzw. statistischen Verfahren wie bei den Deckungsrückstellungen und Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle oder auch Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen verwendet. Diese sind aber auch für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten sowie der Beurteilung latenter Steuern und latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung erforderlich. Im Falle von Bandbreiten beziehungsweise Auslegungsfragen werden Ermessensentscheidungen getroffen, wobei die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag berücksichtigt werden. Die Schätzungen erfolgen prinzipiell unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen und basieren auf Erfahrungswerten für künftige Erwartungen. Da Schätzungen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind, können die tatsächlichen Werte von den Schätzungen abweichen. Schätzungen können somit das Jahresergebnis erhöhen oder auch mindern. Weitere Erläuterungen finden sich in den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Bilanzpositionen.

IFRS 13 – Zeitwert-Hierarchie

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind bzw. deren beizulegende Zeitwerte im Anhang anzugeben sind, sind nach IFRS 13 in eine Zeitwert-Hierarchie einzustufen. Hierbei wird – je nachdem wie objektive Marktdaten einfließen – zwischen drei Leveln unterschieden.

Level 1

• Notierte Kurse

Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt anhand von aktiven, hochliquiden Märkten bzw. Börsen gehandelten Preisen identischer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Hierunter fallen insbesondere Aktien und Schuldverschreibungen.

Level 2

• Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten

In Level 2 wird der Zeitwert entweder von Preisen vergleichbarer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abgeleitet oder durch Bewertungsverfahren ermittelt. Hierbei werden Mischpreise anhand von beobachtbaren Transaktionen sowie bindender Preisangebote von Kursinformationsdiensten verwendet. Des Weiteren werden Bewertungsmodelle anhand von beobachtbaren Marktdaten, wie beispielsweise Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten oder Volatilitäten, herangezogen. Hierunter fallen insbesondere Inhaberschuldverschreibungen.

Level 3

• Bewertung auf Basis individueller Parameter

Bei der Ermittlung des Zeitwertes in Level 3 werden Bewertungsmodelle herangezogen, die im Wesentlichen nicht beobachtbare Parameter berücksichtigen, wie zum Beispiel Ertragswertverfahren, Appraisal Value oder Rekonstruktionswerte. Hierunter fallen insbesondere Bewertungsmodelle für Beteiligungen. Detailliertere Informationen können der folgenden Tabelle zu den Bewertungsmodellen entnommen werden.

Grundsätzlich werden die Bewertungsverfahren bevorzugt, bei denen möglichst viele beobachtbare Marktdaten einfließen. Wenn die Einstufung in die Zeitwert-Hierarchie nicht eindeutig ist, wird der Level angegeben, welcher dem niedrigsten wesentlichen Inputfaktor entspricht. Ändert sich bei Bewertungsverfahren der Grad, in dem objektive Marktdaten vorliegen, erfolgt eine Umgruppierung zwischen den Leveln.

Level 2 und Level 3

Bewertungsmodelle			
Finanzinstrument	**Preis-methode**	**Ergänzungen (insbesondere nicht beobachtbare Marktparameter)**	**Bewertungs-modell**
Kapitalbeteiligung – Direktinvestments	theoretischer Kurs	Marktrisikoprämie, Diskontierungszins, Beta, risikofreie Rendite, Wachstumsfaktor, Zahlungsströme	Ertragswert (intern)
		Anschaffungskosten, EBIT-Multiples, Buchwerte, Transaktionswerte	sonstige Modelle (extern)
Kapitalbeteiligung – Fonds	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Namensschuldverschreibungen	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Schuldscheindarlehen	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
		Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Genussscheine	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Inhaberschuldverschreibungen	theoretischer Kurs	externe Preisermittlung durch Kontributoren: Mischpreise anhand tatsächlicher Handelsumsätze (OTC), bindender Angebote (OTC) oder theoretischer Bewertungsmodelle	externe Bewertungsmodelle
Inhaberschuldverschreibungen (illiquide – strukturiert)	theoretischer Kurs	u. a. geprüfter Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
		Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Volatilitäten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Hypotheken und Policen	theoretischer Kurs	Zinstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Investmentfonds – Renten	theoretischer Kurs	insbesondere geprüfter Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Devisentermingeschäfte	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Währungskurse	Zinsparität (intern)

Bewertungsprozess

Die Verantwortung für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte des Levels 3, obliegt diversen Bewertungsteams. Differenziert nach Kapitalanlageart gibt es eigene Bewertungsteams mit entsprechend qualifiziertem Fachpersonal. Die Verantwortung dieser Bewertungsteams liegt insbesondere in der Festlegung der verwendeten Bewertungsverfahren sowie der einfließenden Parameter. Generell werden geeignete, branchenübliche Bewertungsverfahren verwendet, zum Beispiel werden bei der Bewertung von Beteiligungen die Anforderungen des IDW HFA 10 beachtet. Über die Ergebnisse der Zeitwertermittlung – insbesondere über negative Wertentwicklungen – werden die Aufsichtsgremien zeitnah und regelmäßig informiert.

Entsprechend IFRS 13 C2 erfolgt die Anwendung prospektiv, d. h. die Vorjahresangaben wurden nicht angepasst.

Neue International Financial Reporting Standards

Grundsätzlich gilt bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden das Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr waren jedoch erstmalig nachfolgende Standards anzuwenden.

IFRS 10 – Konzernabschlüsse und Änderungen IAS 27 – Konzern- und Einzelabschlüsse

In IFRS 10 wurde der Begriff der Beherrschung („Control“) neu und umfassend definiert. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über das potenzielle Tochterunternehmen hat, es an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 wurden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend in IFRS 10 behandelt. Im Ergebnis enthält IAS 27 nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften in IFRS Einzelabschlüssen.

Gemäß den Übergangsvorschriften des IFRS 10 hat der Gothaer Konzern die Beherrschung seiner Beteiligungsunternehmen zum 1. Januar 2014 neu beurteilt. Dies führte zu keiner Änderung des Konsolidierungskreises.

IFRS 11 – Gemeinschaftliche Vereinbarungen und Änderungen IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen

Mit IFRS 11 wurde die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig in der Konzernbilanz bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Nettovermögen. Diese Rechte werden durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung von Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss ist entfallen.

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 erfolgten auch Anpassungen des IAS 28. IAS 28 regelt, wie bislang auch, die Anwendung der Equity-Methode. Jedoch wurde der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) zwingend nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Eine weitere Änderung betraf die Bilanzierung nach IFRS 5. Ist ein Anteil an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt, wird dieser Anteil nach IFRS 5 bilanziert. Für den übrig gebliebenen Anteil findet die Equity-Methode Anwendung.

Gemeinschaftsunternehmen werden mit ihrem anteiligen Eigenkapital in den Konzernabschluss eingezogen, während sie bisher anteilig mit ihren Bilanzposten sowie Posten der Gesamtergebnisrechnung in den Konzernabschluss eingegangen sind. Da im Gothaer Konzern in 2013 nur ein Gemeinschaftsunternehmen quotal in den Konzernabschluss einbezogen wurde, führte die Anwendung des IFRS 11 in Verbindung mit dem geänderten IAS 28 zu einer unwesentlichen Anpassung in der Konzern-Bilanz und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung. Durch die Methodenänderung resultierte eine Verminderung im Eigenkapital aus Bilanzierung von Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital in Höhe von 0,4 Mio. Euro und in der Gesamtergebnisrechnung in der Höhe von 0,01 Mio. Euro.

Änderungen IFRS 10, IFRS 11 ,IFRS 12 und IAS 27: Bezüglich der Übergangsregelung und der Investmentgesellschaften

Durch die Änderungen der Übergangsvorschriften wird der Wechsel auf IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 dadurch erleichtert, dass die angepasste Vergleichsinformationen nur für die vorhergehende Vergleichsperiode benötig wird. Im Zusammenhang mit den Anhangangaben für die nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (z. B. Zweckgesellschaften) entfällt zudem die Pflicht zur Angabe von Vergleichsinformationen für die Perioden, die vor der Erstanwendung von IFRS 12 liegen. Der Gothaer Konzern hat die Erleichterungen der Übergangsvorschriften in Anspruch genommen.

Die weiteren Änderungen stellen eine Begriffsdefinition für Investmentgesellschaften dar und schließen derartige Gesellschaften aus dem Anwendungsbereich des IFRS 10 aus. Diese Änderung betrifft den Gothaer Konzern nicht.

IFRS 12 – Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

IFRS 12 regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorgeschriebenen Angaben. Der Gothaer Konzern hat seine Angaben dementsprechend erweitert.

IAS 32 – Finanzinstrumente: Darstellung

Die Ergänzung zu IAS 32 stellt die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten klar. Hierbei wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und es wird klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich angesehen werden können.

Die Änderung hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.

IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten: Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten

Aus dieser Anpassung ergeben sich zusätzliche Angaben im Falle einer tatsächlichen Wertminderung und Ermittlung eines erzielbaren Betrags auf Basis eines beizulegenden Zeitwerts.

Die Änderung hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss des Gothaer Konzerns.

Nachfolgende Standards, welche für das Berichtsjahr nicht verpflichtend anzuwenden sind, werden im Gothaer Konzern nicht vorzeitig angewendet. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Gothaer Konzernabschluss derzeit geprüft.

Annual Improvements Projects 2010 – 2012, 2011 – 2013, 2012 – 2014

Im Rahmen des annual improvements projects 2010 – 2012 und 2011 – 2013 wurden Formulierungen in IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38 (2010 – 2012) und IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13, IAS 40 (2011 – 2013) sowie IFRS 5, IFRS 7, IAS 19, IAS 34 (2012 – 2014) angepasst, um Regelungen klarzustellen. Darüber hinaus wurden mit dem annual improvements project 2010 – 2012 Anhangangaben geändert.

Die Änderungen sind grundsätzlich erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2014 (2010 – 2012) bzw. 1. Januar 2015 (2011 – 2013) oder 1. Januar 2016 (2012 – 2014) beginnen.

Änderungen IAS 1 – Darstellung des Abschlusses

Mehrere Ausweisfragen werden klargestellt: Zum einen sind Anhangangaben nur dann notwendig, wenn deren Inhalt nicht unwesentlich ist. Zum anderen werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation der Posten von Bilanz und Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Zusätzlich wird genauer erläutert, wie die Anteile am Sonstigen Ergebnis at Equity bewerteter Gesellschaften in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich wird eine Musterstruktur des Anhangs gestrichen, um eine unternehmensindividuelle Relevanz zu ermöglichen.

Die Änderungen sind grundsätzlich erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

IFRS 9 – Finanzinstrumente

Der im Juli 2014 veröffentlichte IFRS 9 ersetzt den IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Überarbeitet wurden die Leitlinien zur Einstufung und Bewertung von Finanzinstrumenten, darunter wurden sowohl ein neues Modell der erwarteten Kreditausfälle zur Berechnung der Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, als auch die allgemeinen Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte vorgestellt. Leitlinien zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten wurden aus IAS 39 übernommen.

Die Erstanwendung des IFRS 9 gilt für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Für die Anwendung von IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente zu untersuchen und in die neuen Bewertungsmodelle einzusortieren. Die Auswirkungen auf den Gothaer Konzern werden zurzeit geprüft, eine verlässliche Aussage kann noch nicht getroffen werden.

Änderungen IFRS 10, IAS 28 sowie IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28

Die erste Änderung beseitigt eine Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und IAS 28 betreffend einer Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen beziehungsweise der Einlage von solchen in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen. Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen.

Die zweite Änderung klärt verschiedene Fragstellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt.

Die beiden Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

Änderungen IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen

Die Änderung des IFRS 11 regelt die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In diesen Fällen ist IFRS 3 anzuwenden.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.

IFRS 15 – Umsatzerlöse aus Kundenverträgen

IFRS 15 definiert einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Durch IFRS 15 werden Leitlinien zur Erfassung der Umsatzerlöse, darunter IAS 18 Umsatzerlöse, IAS 11 Fertigungsaufträge und IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme, ersetzt.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.

Änderungen IAS 16 – Sachanlagen und IAS 38 – Immaterielle Vermögenswerte

Das IASB stellt mit diesen Änderungen weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für Immaterielle Vermögenswerte nur in bestimmten Ausnahmefällen zulässig.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2016 beginnen.

IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer: Leistungorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge

Mit der Anpassung erfolgt eine Klarstellung zu den Zuordnungen von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden. Darüber hinaus werden Erleichterungen für den Fall geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

Während das annual improvements project 2011 – 2013 von der Europäischen Union im Rahmen eines Endorsements in das europäische Recht übernommen wurde, gilt dies für alle anderen Änderungen in Standards noch nicht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler sowie Umgliederungen

Entsprechend den Regelungen des IAS 8 sind Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler durch eine rückwirkende Anpassung zu korrigieren.

Der Bilanzausweis von Anteilen an assoziierten Unternehmen ist von C.IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen in C.II. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert korrigiert worden.

Im Jahresabschluss 2013 sind Verfahrensfehler bei der Berechnung der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital, der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie bei den steuerlichen Latenzen aufgetreten.

Mit Inkrafttreten von IFRS 11 dürfen Gemeinschaftsunternehmen nicht mehr quotal einbezogen werden, sondern müssen zwingend at Equity konsolidiert werden. Dies hatte zur Folge, dass der Bilanzansatz der KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG geändert wurde.

Alle Änderungen wurden wie nachfolgend dargestellt umgesetzt.

Konzern-Bilanz

Aktivseite			in Mio. EUR
	31.12.2013 Geschäftsbericht 2013	**Korrektur IAS 8**	**31.12.2013** Geschäftsbericht 2014
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	187,6	–81,4	106,2
C. Kapitalanlagen			
II. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	224,9	107,6	332,5
III. Ausleihungen	5.444,1	6,7	5.450,8
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	18.339,7	–26,9	18.312,8
E. Forderungen			
II. Sonstige Forderungen	784,6	–0,7	783,9
J. Steuererstattungsansprüche			
II. aus latenten Steuern	449,7	–0,3	449,4

Passivseite	31.12.2013 Geschäftsbericht 2013	Korrektur IAS 8	31.12.2013 Geschäftsbericht 2014
			in Mio. EUR
A. Eigenkapital			
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	106,8	0,7	107,5
IV. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	43,0	9,3	52,3
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen			
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	2.871,4	–1,0	2.870,4
F. Steuerschulden			
I. aus tatsächlichen Steuern	218,0	–0,1	217,9
II. aus latenten Steuern	556,6	–4,0	552,6
Summe F.	774,5	–4,0	770,5

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	31.12.2013 Geschäftsbericht 2013	Korrektur IAS 8	31.12.2013 Geschäftsbericht 2014
			in Mio. EUR
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.158,4	5,0	1.163,4
7. Sonstige Erträge	136,2	1,0	137,2
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto	4.189,7	–1,0	4.188,7
10. Sonstige Aufwendungen	279,0	6,2	285,2
14. Ertragsteuern	37,1	–0,1	37,0
15. Jahresüberschuss	103,7	0,7	104,4
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	*106,8*	*0,7*	*107,5*

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten wird zwischen dem Geschäfts- oder Firmenwert und den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten unterschieden.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Konzernabschluss als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, sofern bei erstmaliger Konsolidierung die Anschaffungskosten für eine Gesellschaft das anteilige Eigenkapital nach Auflösung stiller Reserven übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen (Impairment only Approach).

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests werden die Buchwerte der Gesellschaften, einschließlich der diesen Gesellschaften zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte, dem jeweils erzielbaren Betrag gegenüber gestellt. Die Zuordnung erfolgt je Gesellschaft, da die Gothaer als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Sinne des IAS 36 eine Gesellschaft definiert. Die Werthaltigkeit ist gegeben, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, den Buchwert übersteigt.

Sofern keine direkten Marktpreise beobachtet werden können, erfolgt in der Regel eine Bewertung mit Hilfe des Ertragswertverfahrens. Der erzielbare Betrag wird auf Basis von getroffenen Annahmen und unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Annahmen zählen insbesondere erwartete künftige Geschäftsergebnisse sowie die Auswahl der Planungshorizonte, Abzinsungssätze und Anforderungen an die Kapitalausstattung. Da die Vorhersage von Geschäftsergebnissen, die weit in der Zukunft liegen, schwierig ist, müssen die langfristigen, nachhaltigen Gewinne der Einheit geschätzt werden.

Da die Schätzungen der zu erwirtschaftenden Beträge mit Unsicherheiten behaftet sind, werden zusätzliche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. Zur Bestimmung angemessener Annahmen werden beispielweise bei Abzinsungsätzen oder den wichtigsten Werttreibern des Geschäftsplans Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Außerdem erfolgt eine Prüfung im Hinblick auf die marktbasierten transaktionsbezogenen Multiples, sofern diese verfügbar sind.

Wird eine Wertminderung festgestellt, d. h. der Buchwert als nicht erzielbar eingestuft, erfolgt insoweit eine Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Abschreibung wird innerhalb der Sonstigen Aufwendungen erfasst. Negative Unterschiedsbeträge werden in der gleichen Position wie die Geschäfts- oder Firmenwerte berücksichtigt. Im Jahr ihres Zugangs werden diese direkt erfolgswirksam unter den Sonstigen Erträgen aufgelöst.

Die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte umfassen entgeltlich erworbene und selbsterstellte Software sowie erworbene Vertriebsnetze, Kundenverbindungen, Markennamen und Versicherungsbestände. Alle selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38. Die erworbenen Versicherungsbestände werden bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits – kurz PVFP) angesetzt.

Der PVFP wird als der Barwert der erwarteten Erträge aus den übernommenen Versicherungsbeständen berechnet. Die lineare Abschreibung des PVFP folgt der geplanten Realisierung der Überschüsse aus den zugrunde liegenden Versicherungsbeständen. Die Aktivierung aller anderen Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungsaufwendungen, die linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (drei bis zehn Jahre) verteilt werden. Für die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt ebenfalls eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 und, falls erforderlich, eine außerplanmäßige Abschreibung. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und bei einer Versicherungsgesellschaft auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultiert die Abschreibung aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen.

Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen

In der Bilanzposition Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen werden neben den selbst genutzten Grundstücken und Bauten auch Sachanlagen wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie technische Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Hinsichtlich der planmäßigen Abschreibungen der selbst genutzten Gebäude nach dem Komponentenansatz verweisen wir auf die Ausführungen zu dem Als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz. Sachanlagen werden in der Regel linear über eine Nutzungsdauer von drei bis 25 Jahren abgeschrieben. Die unter dem Eigengenutzten Grundbesitz und den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte werden des Weiteren regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen. Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Entfallen die Gründe, welche in der Vergangenheit zu einer außerplanmäßigen Abschreibung geführt haben, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen werden ebenso wie die Zuschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei einer Versicherungsgesellschaft werden diese auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultieren die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen und der Zuschreibungen in den Sonstigen Erträgen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Die Gothaer hat im Geschäftsjahr 2014 die Entscheidung getroffen, vier Immobilien am Konzernsitz Köln-Zollstock zu veräußern. Die Veräußerungsgruppe umfasst sowohl eigengenutzten Grundbesitz mit einem Buchwert 63,0 Mio. Euro als auch zur Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz mit einem Buchwert in Höhe von 12,3 Mio. Euro. Zum Zeitpunkt der Verkaufsentscheidung wurden die Immobilienobjekte sowie die hierauf entfallende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung und latente Steuer gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Des Weiteren wurde die planmäßige Abschreibung des Grundbesitzes eingestellt.

Eine Werthaltigkeitsprüfung hat zu keinem außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf geführt, da der Konzernbuchwert den erzielbaren Betrag der Veräußerungsgruppe nicht überstieg. Im Dezember 2014 wurden entsprechende Verträge unterzeichnet, der Übergang von Besitz, Nutzen und Lasten erfolgte mit der Kaufpreiszahlung im Januar 2015.

Kapitalanlagen

Saldierung

Im Gothaer Konzern findet keine bilanzielle Saldierung von Finanzanlagen statt, weil die Voraussetzungen gemäß IAS 32 nicht erfüllt sind. Dennoch werden bei einigen Derivatepositionen Zahlungen saldiert, sofern sie am selben Tag und in derselben Währung zu leisten sind. Diese saldierten Zahlungen erfolgen Oblicherweise zweimal jährlich, zu den Rollterminen der Termingeschäfte (s. dazu im Anhang Tabelle Saldierung finanzieller Vermögenswerte). Ein vertraglicher Rechtsanspruch für diesen Nettoausgleich besteht nicht, deshalb ist eine saldierte Bilanzierung nicht zulässig. Unter bestimmten Bedingungen (z. B. Insolvenz, Nichtzahlung) ist eine Saldierung der vertraglichen Ansprüche zulässig.

Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz

Der Als Finanzinvestition gehaltene Grundbesitz wird gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung sowie ggf. eines Wertminderungsaufwandes aktiviert. Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungsbeträge erfolgt nach dem Komponentenansatz. Hierbei werden die Gebäude nach Komponenten differenziert und entsprechend der gebäudeklassenspezifischen Nutzungsdauern von zehn bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, welcher den niedrigeren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungsaufwendungen bzw. Nutzungswert darstellt. Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert und nach den bereits dargestellten Regeln abgeschrieben, wenn sie die Ansatzkriterien des IAS 40 erfüllen und signifikant sind. Beizulegende Zeitwerte für den Grundbesitz werden im Anhang offen gelegt. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt durch externe Gutachter entsprechend der Wertermittlungsverordnung und den Wertermittlungsrichtlinien. In der Regel findet hiernach das Ertragswertverfahren Anwendung.

Siehe auch unsere Aussagen betreffend Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte im Absatz Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen at Equity konsolidiert

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at Equity, d. h. mit ihrem anteiligen Eigenkapital, in den Konzernabschluss einbezogen. Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik auszuüben. Die Ermittlung des anteiligen Eigenkapitals basiert auf dem letzten verfügbaren Jahresabschluss. Hierbei werden gegebenenfalls die Wertansätze in den Jahresabschlüssen assoziierter Unternehmen aus Materiality-Gesichtspunkten beibehalten und nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst.

Darüber hinaus werden auch Gemeinschaftsunternehmen at Equity gemäß IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 konsolidiert. Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen sind einerseits strategische Beteiligungen und andererseits Unternehmen, deren at Equity Bilanzwert 5 % des durchschnittlichen Eigenkapitals der letzten fünf Jahre überschreitet.

Die erfolgswirksamen Erträge aus der Zuschreibung bzw. die Aufwendungen aus der Abschreibung des Equity-Ansatzes sind im Kapitalanlageergebnis enthalten. Die erfolgsneutrale Veränderungen werden in den Übrigen Rücklagen berücksichtigt.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus der Equity-Konsolidierung von assoziierten Unternehmen enthalten. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Ausleihungen

Die Ausleihungen umfassen neben den Hypothekendarlehen, Policendarlehen und sonstigen Darlehen diejenigen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn Preise stets verfügbar sind und durch regelmäßig stattfindende Transaktionen bestätigt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost). Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden gemäß der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Darüber hinaus finden zu jedem Bilanzstichtag Werthaltigkeitsprüfungen statt. Die Zeitwerte der Ausleihungen werden im Konzernanhang offen gelegt. Bei den nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter. Die Nettogewinne der Ausleihungen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsergebnisse sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind neben den Zinserträgen auch die Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen aus Wertaufholung auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen werden Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen ausgewiesen, die nicht konsolidiert werden. Hierbei handelt es sich zum Großteil um Immobilienbeteiligungsgesellschaften mit einer Beteiligungsquote kleiner als 20 %. Der Wertansatz erfolgt zu Zeitwerten. Sofern die Anteile börsennotiert sind, werden die Börsenkurse zum Bilanzstichtag verwendet, ansonsten werden Bewertungsgutachten Dritter eingeholt oder es erfolgt eine Bewertung mit Hilfe von Ertragswertverfahren. Der Ertragswertermittlung liegen die jüngsten vom Management genehmigten Finanzplanungen zu Grunde, welche in der Regel einen Planungshorizont von drei bis fünf Jahren umfassen. Für den Zeitraum, der über den Detailplanungshorizont hinausgeht, wird unter Berücksichtigung einer detaillierten Analyse der Vergangenheitserfahrungen ein geeigneter Fortführungswert ermittelt, der mit marktadäquaten Wachstumsannahmen in die Zukunft fortgeschrieben wird. Ferner erfolgt für Teile der Immobilienholdinggesellschaften eine Bewertung auf Basis des Net Asset Values.

Zudem beinhalten die Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Anteile. Des Weiteren werden hier die Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen, die nicht als Ausleihungen bilanziert werden.

Die Finanzinvestitionen, die vor 2011 als Bis zur Endfälligkeit bilanziert wurden, sind nach der Umklassifizierung ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten wird als Zeitwert der Börsenkurs verwandt. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert bei Eigenkapitalinstrumenten ergebnisneutral zugeschrieben, bei Fremdkapitaltiteln wird eine erfolgswirksame Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Nettogewinne der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind die Dividendenzahlungen der nicht festverzinslichen Finanzinvestitionen sowie die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere inklusive Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen bzw. Zuschreibungen aus Werterholungen auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei festverzinslichen Fremdwährungspapieren. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Dieser Position werden neben den Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen auch Finanzinvestitionen durch Designation zugeordnet. Die Zuordnung als Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition darf nur zum Zugangszeitpunkt erfolgen. Unter den Handelsbeständen werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Strukturierte Finanzinstrumente, die nicht zerlegt werden, werden der Kategorie durch Designation zugeordnet. In der Kategorie durch Designation werden weiterhin in Anlehnung an IFRIC 10 zwei Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt.

Die Bewertung von Kapitalanlagen der beiden Unterkategorien erfolgt zum Zeitwert, der sich aus Börsenkursen zum Bilanzstichtag oder sonstigen Bewertungen wie der Verwendung externer Kurse oder von Optionspreismodellen zum Stichtag ergibt. Auf der Aktivseite der Bilanz werden nur diejenigen Finanzinstrumente bilanziert, die einen positiven Zeitwert ausweisen. Finanzinstrumente, die einen negativen Zeitwert ausweisen, werden auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert.

Zeitwertänderungen, sowohl der Finanzinstrumente mit einem positiven wie einem negativen Zeitwert, werden erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Die Nettogewinne der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie Ab- und Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind im Wesentlichen die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere enthalten. In den Ab- bzw. Zuschreibungen wird die Veränderung der Zeitwerte erfasst. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen umfassen Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und diejenigen Finanzinstrumente, die keiner anderen Position zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht in der Regel dem Buchwert. Die Nettogewinne der Übrigen Kapitalanlagen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsgewinne oder -verluste sowie ggf. Ab- oder Zuschreibungen.

Wertminderung

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive substanzielle Hinweise dafür vorliegen, dass bei Finanzinstrumenten oder Gruppen von Finanzinstrumenten Wertminderungen vorliegen. Aus Sicht des Gothaer Konzerns werden Aktien, Beteiligungen und Investmentfonds, die als Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, als wertgemindert angesehen, wenn der Zeitwert die Anschaffungskosten signifikant oder die letzten neun Monate vor dem Bilanzstichtag kontinuierlich unterschritten hat. Bei festverzinslichen Wertpapieren, die entweder in den Bewertungskategorien Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Ausleihungen oder Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, wird eine dauerhafte Wertminderung im Falle signifikanter Bonitätsänderungen angenommen. Dies kann bei einer signifikanten Ratingverschlechterung, bei Vorlage eines Speculative Grade Ratings bzw. bei einem erheblichen Zeitwertrückgang unterhalb der Anschaffungskosten, der Fall sein. Wertminderungen werden ohne Nutzung von Wertberichtigungskonten direkt bei den betroffenen Positionen erfasst.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, sind getrennt von den übrigen Kapitalanlagen auszuweisen. Die Bewertung erfolgt zu Zeitwerten. Wertänderungen beeinflussen weder den Jahresüberschuss noch das Eigenkapital, da sich im gleichen Umfange die entsprechende versicherungstechnische Rückstellung ändert.

Forderungen

Innerhalb der Forderungen werden neben den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auch die abgegrenzten Zinsen und Mieten sowie die Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Forderungen werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Der Zeitwert der Forderungen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Buchwert.

Aktivierte Abschlusskosten

Nach den Vorschriften des Topics 944 (ehemals SFAS 60) sind als Abschlusskosten alle variablen Kosten, die unmittelbar durch den Abschluss oder die Verlängerung von Versicherungsverträgen ausgelöst werden, zu verstehen. Hierzu gehören unter anderem Provisionen für Vermittler oder auch Gebühren für ärztliche Untersuchungen. Die Abschlusskosten werden aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung werden die Abschlusskosten der Neuverträge linear über die juristische Vertragslaufzeit von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

Bei den gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Lebensversicherungsverträgen werden die Abschlusskosten proportional zu den Beitragseinnahmen der zugehörigen Verträge abgeschrieben. Der jährliche Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Soweit die Einordnung von Lebensversicherungsverträgen nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) geschieht, erfolgt die Abschreibung der Abschlusskosten proportional zu den erwarteten Gewinnen. Bei der Schätzung der zukünftigen Gewinne werden Annahmen über die Verläufe von biometrischen Risiken, Storno, Kapitalerträgen und Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer zugrunde gelegt. Die Angemessenheit der getroffenen Annahmen wird regelmäßig geprüft. Bei Bedarf werden die Rechnungsgrundlagen revidiert und bei den aktivierten Abschlusskosten entsprechende Zu- oder Abschreibungen vorgenommen.

In der Krankenversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit der Verträge getilgt. Der Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen mit Beitragsüberträgen erfolgt die Abschreibung proportional zur ertragswirksamen Vereinnahmung der Beiträge.

Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag im Rahmen eines Wiedererlangungstests (Test of Recoverability) auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Steuern

Die nach nationalen Steuervorschriften zu bildenden Steuerforderungen bzw. Steuerverpflichtungen werden als tatsächliche Steuern ausgewiesen.

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt. Des Weiteren ergeben sich latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive latente Steuern werden nur dann bilanziert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerpflichtigen Gewinnen wahrscheinlich ist. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern wird gemäß IAS 12.56 zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des latenten Steuersatzes wird die jeweilige steuerliche Situation einzelner Sachverhalte oder der Konzerngesellschaften berücksichtigt.

Steuersatzänderungen werden ab dem Zeitpunkt ihrer Verabschiedung durch den Gesetzgeber berücksichtigt. Latente Steuern werden grundsätzlich konsistent zu den Geschäftsvorfällen angesetzt, aus denen sie resultieren. Dies bedeutet, dass erfolgswirksame Geschäftsvorfälle zu einer erfolgswirksamen Erfassung bzw. erfolgsneutrale Geschäftsvorfälle zu einer erfolgsneutralen Erfassung latenter Steuern führen.

Übrige Aktiva

Alle sonstigen aktiven Bilanzpositionen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem Nennwert, vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird in die vier Positionen Gewinnrücklagen, Übrige Rücklagen, Konzernjahresüberschuss sowie Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital untergliedert. Unter den Übrigen Rücklagen werden im Wesentlichen die Rücklage aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungspositionen eines Tochterunternehmens sowie die unrealisierten Gewinne und Verluste der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente – nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie nach Korrektur um latente Steuern und Konsolidierungseffekte – erfasst. Die Anteile anderer Gesellschafter umfassen die Teile des Eigenkapitals von Tochterunternehmen, die nicht direkt oder indirekt zu 100 % zum Gothaer Konzern gehören. Für wesentliche Anteile anderer Gesellschafter wurden Anteile von mehr als 20 % betrachtet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, die Anteile der Rückversicherer werden auf der Aktivseite aufgeführt. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt ein getrennter Ausweis der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile. Die Wertansätze für die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Beitragsüberträge

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung sowie bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen werden die Beitragsüberträge einzeln und tagesgenau berechnet. Es erfolgt kein Kostenabzug, d. h. keine Kürzung der Beitragsüberträge um einen bestimmten Kostensatz der Provisionen und Verwaltungskosten, da mit der Passivierung der Beitragsüberträge gleichzeitig eine Aktivierung der Abschlusskosten erfolgt. Bei den langfristigen Lebens- und Krankenversicherungsverträgen werden keine Beitragsüberträge bilanziert, da die Deckungsrückstellung entsprechend der Beitragsfälligkeit bestimmt ist.

Deckungsrückstellungen

Für den Ansatz und die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung werden die Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) für langfristige Versicherungsverträge zugrunde gelegt. Abweichend hiervon werden Lebensversicherungsverträge, bei denen sich die Leistung aufgrund der Wertentwicklung der das Kundenkonto bedeckenden Kapitalanlagen bestimmt, gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) bilanziert. Für Versicherungsverträge, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten, werden die Bestimmungen von IAS 39 zugrunde gelegt.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für alle nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Versicherungsverträge einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Die Rechnungsgrundlagen werden auf Basis der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erwarteten zukünftigen Zinsergebnisse, Sterbe- und Stornohäufigkeiten sowie Kosten für die Regulierung und beitragsfreie Zeiten unter Berücksichtigung von ausreichenden Sicherheitsmargen bestimmt. In die Ansätze fließen sowohl unternehmenseigene Beobachtungen als auch externe Daten ein. Die Deckungsrückstellung enthält bereits zugeteilte sowie deklarierte Überschüsse an die Versicherungsnehmer wie auch diejenigen Beitragsteile, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen.

Die Deckungsrückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ergibt sich nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) im Wesentlichen aus den Einzahlungen der Versicherungsnehmer, den Entnahmen zur Deckung von Risiko und Kosten sowie den Veränderungen des Marktwertes der zugehörigen Kapitalanlagen. Dabei werden diejenigen Teile der Deckungsrückstellung, die den Marktwerten der diesen Verträgen zugeordneten Kapitalanlagen entsprechen, gesondert ausgewiesen. Für gemäß IAS 39 bewertete Verträge wird die Deckungsrückstellung unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf Basis der zugehörigen Cashflows ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu zahlenden Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten und dem Barwert der zu erwartenden Beitragseinnahmen berechnet. Bei der Bestimmung der Rückstellung werden aktuelle versicherungsmathematische Rechnungsgrundlagen, unter Einbeziehung ausreichend bemessener Sicherheitsmargen und basierend auf dem Prospective-Unlocking-Prinzip, berücksichtigt. Hiernach besteht seitens des Versicherers die Möglichkeit der Beitragsanpassung. Die Rechnungsgrundlagen, die zu Vertragsbeginn festgelegt wurden, werden so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt. Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Anpassungstermin. Die aus Übertragungswerten resultierenden Verpflichtungen werden im Folgejahr zusätzlich zurückgestellt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfassen die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistungen bzw. der Zeitpunkt der Zahlung unsicher ist. Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) auf Basis der Schadenentwicklung der Vergangenheit unter Anwendung anerkannter statistischer Verfahren und unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Einflussfaktoren die zukünftige Schadenentwicklung prognostiziert und je Anfalljahr der Schadenaufwand inklusive des Aufwandes für Schadenregulierung berechnet. Hieraus wird die benötigte Schadenrückstellung abgeleitet.

Mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung aus der Schaden-/Unfallversicherung werden die Schadenrückstellungen nicht abgezinst. Aufgrund der versicherungstechnischen Gegebenheiten können die ermittelten Zahlungsverpflichtungen von dem endgültigen Aufwand abweichen.

Im Bereich der Lebensversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – soweit sie nicht bei Gruppenverträgen durch die Abrechnung der Konsortialführer belegt sind – je Versicherungsfall nach den Erkenntnissen zum Bilanzstichtag einzeln ermittelt. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden pauschale Rückstellungen gebildet, deren Höhe sich an Vergangenheitserfahrungen orientiert. Für die nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen, bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle wird eine Spätschadenrückstellung gebildet. Diese enthält für jeden Versicherungsfall die einzeln ermittelten, unter Risiko stehenden Summen, d. h. die Differenz zwischen der zu erbringenden Leistung und dem vorhandenen Deckungskapital. Für die bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldeten Sterbefälle des Geschäftsjahres wird eine pauschale Rückstellung gebildet, deren Höhe Erfahrungen aus der Vergangenheit zugrunde liegen.

Im Bereich der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlage hierfür sind die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung abgewickelten Schäden der bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Versicherungsfälle und eine Verhältniszahl, die aus den entsprechenden Schadenerfahrungen der vergangenen drei Geschäftsjahre abgeleitet wird. Die Berechnung erfolgt getrennt für Vorjahresschäden und Schäden noch früherer Geschäftsjahre.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

In den übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist im Wesentlichen die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung alle Beträge zurückgestellt, die gemäß nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen zugunsten der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden sollen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, einschließlich der latenten Beitragsrückerstattung, erfüllt die Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung gemäß IFRS 4.

Im Bereich der Lebensversicherung ist die Mindestzuführungsverordnung anzuwenden, nach der die Versicherungsnehmer an den Ergebnisquellen Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis und übriges Ergebnis mit 90 % bzw. 50 % zu beteiligen sind, sofern das jeweilige Ergebnis positiv ist. Dabei ist davon auszugehen, dass auf Basis dieser Verordnung die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer an den gesamten Überschüssen nach wie vor im Durchschnitt bei ca. 90 % liegen wird. Die ermessenabhängige Überschussbeteiligung, die nicht bereits in der Deckungsrückstellung enthalten ist, wird in den Positionen Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Entsprechend der Überschussverordnung (ÜbschV) sind in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung 80 % des nach § 4 Abs. 1 ÜbschV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die bereits nach § 12a Abs. 1 VAG gutgeschriebenen Überzinsen zu vermindern ist. Für die private Pflegepflichtversicherung sind 80 % des nach § 4 Abs. 1a ÜbschV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen. Neben der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gibt es eine erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, in der insbesondere Beträge aus der tariflichen Beitragsrückerstattung und aus § 12a Abs. 3 VAG eingestellt werden.

Des Weiteren wird in der Krankenversicherung eine Rückstellung gemäß § 12 Abs. 4a VAG (gesetzlicher Zuschlag) sowie § 12a Abs. 2 VAG gebildet. Diese Rückstellung dient dazu, die Beitragsbelastung in Zukunft zu verringern und wird daher als Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Sofern sich bei den Lebens- und Krankenversicherern aus der Umbewertung zwischen HGB und IFRS Wertänderungen von Vermögenswerten oder von Schulden ergeben, werden diese in der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt in der Höhe, wie die Versicherungsnehmer im Falle ihrer Realisierung voraussichtlich daran partizipieren werden. Dies führte im Geschäftsjahr zu einer Anpassung des Satzes für die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Segment Kranken. Die Anpassungen werden prospektiv vorgenommen. Der Ergebniseffekt beläuft sich im Geschäftsjahr auf 7,6 Mio. Euro. Die Effekte aus diesen Änderungen für die Folgejahre sind nicht quantifizierbar, da belastbare Daten über zukünftige Umbewertungsdifferenzen und Produktionsergebnisse nicht vorliegen.

Für einzelne Versicherungsbestände in der Schaden-/Unfallversicherung werden Drohverlustrückstellungen infolge des Premium Deficiency Tests gebildet. Die nach den Vorschriften des HGB gebildeten Schwankungsrückstellungen stellen keine Verbindlichkeiten gegenüber Dritten dar und sind daher entsprechend IAS 37 nicht zulässig.

Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Anwendung des IFRS 4 erfordert eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (Liability-Adequacy-Test).

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird im Rahmen des so genannten Premium Deficiency Tests nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) untersucht, ob die zukünftigen Beiträge und das entsprechende Ergebnis aus Kapitalanlagen des jeweiligen Versicherungsbestandes die zu erwartenden Schäden und Kosten voraussichtlich decken werden. Stellt sich heraus, dass die künftigen Einnahmen die erwarteten Ausgaben nicht decken werden, ist – nach Auflösung der aktivierten Abschlusskosten – eine Drohverlustrückstellung, berechnet auf Spartenebene, anzusetzen.

Die Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebensversicherung erfolgt gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) mit dem so genannten Loss-Recognition-Test. Dabei werden die zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von realitätsnahen Sterbe- und sonstigen Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie Kostenansätzen berücksichtigt. Die Zahlungsströme werden diskontiert, wobei der Zinssatz die aktuelle Zinserwartung widerspiegelt. Die Anwendung des Loss-Recognition-Tests hat gezeigt, dass unter den verwendeten realistischen Annahmen aus heutiger Sicht die gebildeten Rückstellungen in Verbindung mit den zukünftigen Einnahmen ausreichen, allen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Krankenversicherung werden ausreichend hohe Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen einkalkuliert. Zudem wurde die Angemessenheit der Rückstellung anhand eines Loss Recognition Tests überprüft und nachgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Neben der Deckungsrückstellung werden hier auch die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen eingestellt, für die der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt oder bei denen die Leistungen index-gebunden sind.

Der Wertansatz der Brutto-Deckungsrückstellung gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) stimmt mit dem Wertansatz der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen überein.

Den fondsgebundenen Lebensversicherungen zugeordnete Kapitalanlagen werden getrennt von den konzerneigenen geführt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste hieraus führen zu einer Erhöhung bzw. Absenkung der entsprechenden Rückstellung. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf alle Gewinne aus diesen Kapitalanlagen, tragen aber auch alle Verluste.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Konzernunternehmen verwenden im Wesentlichen leistungsorientierte Versorgungspläne zur Altersversorgung. Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Parameter. Die Berechnungen erfolgen unter Verwendung aktueller Sterbetafeln, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, unterstellter Gehalts- und Rentensteigerungen sowie eines realitätsnahen Rechnungszinses. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen durch Abweichungen zwischen dem auf Basis der versicherungsmathematischen Annahmen erwarteten und dem tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen sowie Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden unmittelbar erfolgsneutral in dem Sonstigen Ergebnis erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen bilanziert, die gegenüber Dritten bestehen und auf vergangenen Ereignissen beruhen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe der bestmöglichen Schätzung der Zahlungen, welche zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit langfristigem Charakter erfolgt eine Abzinsung, sofern die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten, Anleihen und Darlehen, Depotverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten sind alle mit ihrem Rückzahlungsbetrag bzw. fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Des Weiteren werden in dieser Position die Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen ausgewiesen, welche einen negativen Zeitwert aufweisen.

Beiträge

In den verdienten Beiträgen sind diejenigen Beitragsteile nicht enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen. In der Schaden-/Unfallversicherung werden die Beiträge im Wesentlichen über die Laufzeit des Versicherungsvertrages taggenau als Einnahme gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden hierbei einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet und abgegrenzt. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsvertrages vereinnahmt. In der herkömmlichen Lebensversicherung sowie bei langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden die Beiträge bei Fälligkeit als verdient erfasst. Gleichzeitig werden Rückstellungen für die erwarteten Leistungen gebildet, um so die Gewinne über die Laufzeit der Versicherungsverträge zu verteilen. Im Segment Leben und Kranken enthalten die gebuchten Beiträge die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Direktgutschrift.

Bei Lebensversicherungsprodukten, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten oder explizit in einen Versicherungs- und einen Sparanteil aufgeteilt werden (z. B. Fondsgebundene Lebensversicherung), werden die gebuchten Bruttobeiträge um die Sparbeiträge gekürzt, da nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt als verdiente Beiträge ausgewiesen werden darf. Des Weiteren werden die Beiträge um eine Gruppenwertberichtigung gekürzt. Hiermit wird das Zahlungsausfallrisiko basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss des Gothaer Konzerns wird in Euro aufgestellt. Im Wesentlichen stellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ihren Jahresabschluss in Euro auf. Die Bilanz unserer polnischen und rumänischen Tochterunternehmen wird nach dem Konzept der funktionalen Währung zum Stichtagskurs und die Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital in den Übrigen Rücklagen ausgewiesen. Gemäß IAS 21 wird ein im Rahmen des Erwerbs eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- und Firmenwert als Vermögenswert des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Übrigen Rücklage erfasst. Weitere Fremdwährungsumrechnungen sind, aufgrund des Schwerpunktes unseres Geschäfts in Deutschland, für den Gothaer Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit ihrem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihren historischen Anschaffungskosten bewertet werden, sind mit dem Kurs zum Anschaffungszeitpunkt angesetzt. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind mit dem Kurs am Tag der Zeitwertermittlung umgerechnet. Die Fremdwährungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sind mit auf dieselbe Währung lautenden Mitteln bedeckt (kongruente Bedeckung), soweit dies wegen der schwierigen Schätzung dieser ungewissen Verpflichtungen möglich ist. Die kongruente Bedeckung hat keine Auswirkung auf künftige Abschlüsse.

Umrechnungsdifferenzen monetärer Finanzinstrumente, welche sich daraus ergeben, dass Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag zu einem anderen Kurs umgerechnet werden als bei der erstmaligen Erfassung, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen genutzt. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Aufwand des Geschäftsjahres.

Finance-Leasingverträge gibt es im Bereich von Kraftfahrzeugen. Die im Rahmen von Finance-Leasingverträgen genutzten Vermögenswerte werden beim Leasingnehmer aktiviert. Zudem werden die zukünftig geschuldeten Leasingraten als Verbindlichkeit bilanziert.

Sonstige Hinweise

Aufgrund der Darstellung von Beträgen in Mio. Euro in diesem Bericht kann es bei Tabellen zu Rundungsdifferenzen kommen.

Die von IFRS 4 geforderten Angaben zu Versicherungsverträgen sowie die in IFRS 7 geforderten Angaben zu Finanzinstrumenten erfolgen im Risikobericht innerhalb des Lageberichts, sofern diese nicht in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. im Konzernanhang erläutert werden. Die Klassenbildung für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben erfolgt entsprechend den Bilanzierungskategorien des IAS 39. Die von IAS 1.134 ff. geforderten Angaben zum Kapitalmanagement können einem separaten Abschnitt innerhalb des Lageberichtes entnommen werden.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite

[1]
Geschäfts- oder Firmenwert

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2014	2013*
Bruttobuchwert 01.01.	98,8	69,7
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	3,5	3,5
Bilanzwert 01.01.	95,2	66,2
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	29,7
Veränderungen aus Währungsumrechnung	–1,1	–0,7
Bilanzwert 31.12.	**94,2**	**95,2**
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3,5	3,5
Bruttobuchwert 31.12.	**97,7**	**98,8**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Unternehmen		in Mio. EUR
	2014	2013
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	42,9	42,9
Gothaer Dritte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	0,2	0,2
Gothaer Systems GmbH	5,9	5,9
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	2,5	2,5
Gothaer Finanzholding AG	3,3	3,3
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.	35,1	36,2
S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.	4,2	4,2
Bilanzwert 31.12.	**94,2**	**95,2**

Verfahren zur Bestimmung der Werthaltigkeit	
Modellfaktoren	**Annahmen**
Managementansatz	überwiegend Ertragswertverfahren
Planungshorizont	Detailplanung über 3 – 5 Jahre Extrapolation der Vergangenheitserfahrungen mittels detaillierter Analysen
Zukünftige Cashflows für Detailplanung	moderat steigende Umsätze in Abhängigkeit des Geschäftsfeldes moderat steigende Aktienmärkte moderat ansteigendes Zinsniveau
Wachstumsraten bei Extrapolation	0,5 % – 2,5 %
Diskontierungssätze	Eigenkapitalkosten mittels Capital Asset Pricing Modell Nutzung einer Peergroup von internationalen Erstversicherungsunternehmen 6,8 % – 10,1 %

[2] Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung im Geschäftsjahr	Selbsterstellt		Entgeltlich erworben		Gesamt	
in Mio. EUR	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Bruttobuchwert 01.01.	334,1	298,7	321,5	268,7	655,6	567,3
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	200,5	178,4	213,3	194,7	413,8	373,2
Bilanzwert 01.01.	133,6	120,3	108,2	73,9	241,8	194,2
Zugänge	33,1	34,7	15,1	60,2	48,2	94,9
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	0,2	0,0	53,0	0,0	53,2
Abgänge	0,1	0,1	4,7	52,6	4,8	52,8
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–0,4	–0,4	–0,4	–0,4
Planmäßige Abschreibungen	19,7	21,5	34,9	25,9	54,6	47,3
Wertminderung	7,9	0,0	0,0	0,0	7,9	0,0
Bilanzwert 31.12.	**139,0**	**133,6**	**83,2**	**108,2**	**222,2**	**241,8**
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	227,7	200,5	239,7	213,3	467,3	413,8
Bruttobuchwert 31.12.	**366,7**	**334,1**	**322,9**	**321,5**	**689,6**	**655,6**

[3] Eigengenutzter Grundbesitz/ Sachanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr	eigengenutzter Grundbesitz		Sachanlagen		Gesamt	
in Mio. EUR	2014	2013*	2014	2013	2014	2013*
Bruttobuchwert 01.01.	137,2	259,5	162,0	154,5	299,2	414,0
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	63,7	105,2	129,3	131,2	193,0	236,5
Bilanzwert 01.01.	73,5	154,3	32,7	23,3	106,2	177,5
Zugänge	0,7	0,0	10,1	18,3	10,9	18,3
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	–79,1	122,6	1,6	122,6	–77,5
Abgänge	0,2	0,0	8,9	0,9	9,1	0,9
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,1
Planmäßige Abschreibungen	0,5	1,2	10,6	9,5	11,2	10,8
Wertminderung	0,0	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4
Bilanzwert 31.12.	**73,6**	**73,5**	**145,7**	**32,7**	**219,3**	**106,2**
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	63,8	63,7	135,9	129,3	199,6	193,0
Bruttobuchwert 31.12.	**137,3**	**137,2**	**281,6**	**162,0**	**418,9**	**299,2**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes beläuft sich auf 107,1 Mio. Euro (Vorjahr: 107,6 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft. Im Geschäftsjahr wurde die Prime Renewables GmbH erstmalig konsolidiert, die in Energieparks investiert. Daraus resultiert ein deutlicher Anstieg im Sachanlagevermögen.

[4] Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2014	2013
Bruttobuchwert 01.01.	183,2	184,1
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	94,4	106,2
Bilanzwert 01.01.	88,8	77,8
Zugänge	70,4	17,2
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	17,5
Planmäßige Abschreibungen	2,4	2,1
Außerplanmäßige Abschreibungen	4,3	0,4
Zuschreibungen	0,6	2,2
Abgang Abschreibung wegen Konsolidierungskreis	0,0	11,6
Bilanzwert 31.12.	**153,0**	**88,8**
Kumilierte Abschreibungen 31.12.	100,6	94,4
Bruttobuchwert 31.12.	**253,6**	**183,2**

Der Zeitwert des als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitzes beläuft sich auf 204,1 Mio. Euro (Vorjahr: 129,0 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft. Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltungen belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 7,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro). Die Erträge aus Grundbesitz können der Tabelle 26 Ergebnis aus Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten entnommen werden.

[5] Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Anteile at Equity konsolidiert	in Mio. EUR			
	Buchwert		Zeitwert	
	2014	2013*	2014	2013*
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	195.0	147.8	221.2	154.1
Anteile an assoziierten Unternehmen	272.3	184.8	652.5	581.2
Summe	**467.3**	**332.5**	**873.8**	**735.4**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Im Geschäftsjahr wurden zwölf assoziierte Unternehmen (Vorjahr: neun) sowie vier Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: vier) at Equity konsolidiert. Entstehen im Rahmen der Kapitalkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese direkt im Geschäftsjahr zugeschrieben. Der Konzern hat Verluste von insgesamt 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) nicht bilanziert, da keine Verpflichtung hinsichtlich dieser Verluste bestehen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Zeitwert-Hierarchie	2014	2013*
		in Mio. EUR
Level 1 – Notierte Kurse	0,0	10,5
Level 2 – Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	368,0	364,9
Level 3 – Bewertung auf Basis individueller Parameter	505,8	359,9
Bilanzwert 31.12.	**873,8**	**735,4**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Wesentliche Beschränkungen

Eine Beschränkung der Dividendenzahlung wurde im Gothaer Konzern nur bei vier Equity Gesellschaften vereinbart. Demnach werden Dividendenzahlungen nur geleistet, sofern die Gesellschaft über ausreichend Liquidität für den operativen Betrieb verfügt, fest definierte Kennzahlen erreicht wurden oder vorrangige Festzinszahlungen auf Fremdkapitaltitel bedient wurden.

Wesentliche assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert	Aachener Bausparkasse AG		ROLAND Rechtsschutz-Versicherung-AG		OPCI French Wholesale Properties – FWP	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
						in Mio. EUR
Kapitalanteil	**17,3 %**	**17,3 %**	**25,1 %**	**25,1 %**	**43,1 %**	**43,1 %**
Stimmrechtsanteil	**45,0 %**	**45,0 %**	**25,1 %**	**25,1 %**	**43,1 %**	**43,1 %**
Mietertrag	0,0	0,0	0,0	0,0	22,8	20,0
Erträge (+) / Aufwand (–) aus Kapitalanlagen	22,5	17,6	15,1	13,9	–9,7	–5,8
Gebuchte Bruttobeiträge	0,0	0,0	398,8	384,3	0,0	0,0
Jahresüberschuss	0,0	–8,1	3,8	8,1	12,6	14,4
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	0,1
Gesamtergebnis	**0,0**	**–8,1**	**3,8**	**8,1**	**13,3**	**14,5**
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	*0,0*	*–1,4*	*1,0*	*2,0*	*5,8*	*6,3*
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	*0,0*	*–6,7*	*2,8*	*6,1*	*7,6*	*8,3*
Erhaltene Dividenden	0,0	0,0	5,1	7,2	18,5	8,6
kurzfristige Vermögenswerte	313,9	290,2	42,0	40,7	1,7	5,9
langfristige Vermögenswerte	1.928,5	1.955,0	737,5	733,9	261,3	250,3
kurzfristige Schulden	83,9	94,3	9,0	16,6	0,4	0,5
langfristige Schulden	2.073,2	2.066,6	688,2	674,4	101,8	100,3
Nettovermögen	**85,3**	**84,3**	**82,4**	**83,7**	**160,9**	**155,5**
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	*14,7*	*14,5*	*20,7*	*21,0*	*69,4*	*67,1*
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	*70,6*	*69,7*	*61,7*	*62,7*	*91,5*	*88,5*
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	6,6	6,6	2,7	3,0
Anpassungen	–5,2	–5,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteile an assoziierten Unternehmen	**9,5**	**8,6**	**27,2**	**27,6**	**72,1**	**70,1**

Die Gothaer hält drei wesentliche assoziierte Unternehmen.

Die Aachener Bausparkasse AG ist im Bereich der privaten Bausparfinanzierung tätig. Im Zuge der Umsetzung von Basel III gibt es faktische Thesaurierungserfordernisse die die Fähigkeit Finanzmittel an den Anteilseigner zu transferieren beschränken. Die Gesellschaft hat einen Zeitwert von 9,5 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro).

Die ROLAND Rechtsschutz Versicherung-AG betreibt mittelbar und unmittelbar alle Arten der Rechtsschutz-Versicherung sowie in diesem Bereich das Rückversicherungsgeschäft im In- und Ausland. Sie hat einen Zeitwert von 52,4 Mio. Euro (Vorjahr: 52,2 Mio. Euro).

Die OPCI French Wholesale Properties – FWP ist eine französische Real Estate Investment Gesellschaft die Großhandelsmärkte (Metro) in Frankreich besitzt. Sie hat einen Zeitwert von 72,1 Mio. Euro (Vorjahr: 72,7 Mio. Euro).

Unwesentliche assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidert		in Mio. EUR
	2014	**2013**
Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity konsoldiert	163,4	78,5
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen:		
Jahresüberschuss	36,2	29,6
Sonstiges Ergebnis	1,0	0,9
Gesamtergebnis	**37,2**	**30,5**

Wesentliche Gemeinschafts-unternehmen

Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert	in Mio. EUR			
	KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG		100 % RE IPP GmbH & Co. KG	
	2014	2013	2014	2013
Kapitalanteil	**93,7 %**	**93,7 %**	**80,8 %***	**50,5 %***
Stimmrechtsanteil	**50,0 %**	**50,0 %**	**49,0 %**	**0,0 %**
Mietertrag	8,3	8,4	0,0	0,0
Sonstiger Ertrag	0,0	0,0	0,2	1,3
Sonstiger Aufwand	0,0	0,3	2,5	1,8
planmäßige Abschreibung	–2,1	–2,1	0,0	0,0
Zinserträge	0,0	0,0	1,5	0,1
Zinsaufwendungen	0,0	–0,3	4,7	3,0
Ertragssteuern Aufwand (+) / -ertrag (–)	0,5	–0,6	0,0	0,0
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (–)	4,4	5,1	–7,4	–3,1
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	**4,4**	**5,1**	**–7,4**	**–3,1**
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	*4,1*	*4,7*	*0,0*	*0,0*
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	*0,3*	*0,3*	*–7,4*	*–3,1*
Erhaltene Dividenden	4,0	3,6	0,0	0,0
kurzfristige Vermögenswerte	0,8	0,8	16,6	38,3
langfristige Vermögenswerte	85,3	87,5	142,6	99,0
kurzfristige Schulden	6,7	7,2	0,4	0,6
langfristige Schulden	5,1	4,4	35,1	37,8
Nettovermögen	**74,3**	**76,6**	**123,8**	**98,9**
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	*69,6*	*71,8*	*100,0*	*50,0*
davon auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	*4,7*	*4,8*	*23,8*	*49,0*
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	**69,6**	**71,8**	**100,0**	**50,0**

*wirtschaftlicher Kapitalanteil

Die Gothaer hält zwei Gemeinschaftsunternehmen die von wesentlicher Bedeutung sind.

Die KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG erwirbt, vermietet, verwaltet und verwertet Grundstücke. Es handelt sich hierbei um ein Real Estate Investment mit einem Zeitwert von 94,0 Mio. Euro (Vorjahr: 76,7 Mio. Euro).

Die 100 % RE IPP GmbH & Co. KG betreibt Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien bzw. investiert in Erneuerbare-Energien-Projekte. Die Gesellschaft ist ein Private Equity Investment mit einem Zeitwert von 100,4 Mio. Euro (Vorjahr: 50 Mio. Euro).

Unwesentliche Gemeinschaftsunternehmen

Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert	2014	2013
	in Mio. EUR	
Anteile an Gemeinschaftsunternehen – at Equity konsoldiert	25,3	26,0
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen:		
Jahresüberschuss	0,7	0,4
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0
Gesamtergebnis	**0,0**	**0,0**

[6] Ausleihungen

Aufteilung nach Anlagearten	fortgeführte Anschaffungs-kosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert	
	2014	2013*	2014	2013	2014	2013	2014	2013*
	in Mio. EUR							
Hypothekendarlehen	223,3	257,9	21,2	19,2	0,0	0,0	244,6	277,1
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	47,2	52,5	14,9	11,9	0,0	0,1	62,1	64,3
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	20,7	11,5	2,2	0,3	0,0	0,1	22,9	11,8
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	31,5	47,6	0,4	0,8	0,0	0,0	31,8	48,4
Übrige Ausleihungen	22,8	24,8	2,5	1,8	0,0	0,1	25,3	26,5
Inhaberschuldverschreibungen	52,2	197,8	0,4	15,2	1,4	10,0	51,1	203,0
Namensschuldverschreibungen	1.417,8	1.529,0	245,3	137,1	0,0	11,2	1.663,1	1.655,0
Schuldscheinforderungen	3.410,4	3.307,7	647,8	261,3	0,6	50,9	4.057,6	3.518,0
Andere Kapitalanlagen	22,2	22,0	0,0	0,0	0,0	0,0	22,2	22,0
Summe	**5.248,1**	**5.450,8**	**934,7**	**447,6**	**2,1**	**72,2**	**6.180,7**	**5.826,2**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Von den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen entfallen 29,5 Mio. Euro (Vorjahr: –30,1 Mio. Euro) auf konsolidierte Unternehmen und 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 17,5 Mio. Euro) auf nicht konsolidierte Unternehmen.

Ausleihungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	in Mio. EUR
	2014	2013*	2014	2013*
bis zu 1 Jahr	398,6	370,2	402,5	366,3
1 bis 2 Jahre	302,5	384,6	312,3	399,3
2 bis 3 Jahre	269,7	299,2	286,5	311,4
3 bis 4 Jahre	105,0	284,7	116,5	304,4
4 bis 5 Jahre	105,0	103,8	117,2	114,9
5 bis 10 Jahre	1.363,4	1.261,3	1.611,6	1.416,9
länger als 10 Jahre	2.703,9	2.747,1	3.334,1	2.913,1
Summe	**5.248,1**	**5.450,8**	**6.180,7**	**5.826,2**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Rating-Kategorien	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	in Mio. EUR
	2014	2013*	2014	2013*
AAA	1.515,1	1.793,5	1.710,3	1.892,3
AA	1.403,4	1.481,5	1.666,8	1.613,1
A	1.435,4	632,2	1.741,0	720,0
BBB	480,4	1.115,3	585,0	1.176,5
BB	219,7	235,7	264,8	229,2
B	1,3	63,8	1,3	62,2
CCC und niedriger	0,0	0,0	0,0	0,0
ohne Rating	192,9	128,9	211,4	132,8
Summe	**5.248,1**	**5.450,8**	**6.180,7**	**5.826,2**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Zeitwert-Hierarchie	2014	2013*	in Mio. EUR
Level 1 – Notierte Kurse	12,5	10,6	
Level 2 – Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	5.930,8	5.647,7	
Level 3 – Bewertung auf Basis individueller Parameter	237,5	167,9	
Bilanzwert 31.12.	**6.180,7**	**5.826,2**	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Ausleihungen

Wertminderung		in Mio. EUR
	2014	2013
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	50,4	3,1
Wertminderung		
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs	2,1	0,0
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	**48,3**	**3,1**

Umgliederung entsprechend IAS 39.50

In 2008 wurden Finanzinstrumente aus der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar in die Kategorie Ausleihungen umgegliedert. In 2012 wurden Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 696,7 Mio. Euro aus der Kategorie Ausleihungen in die Kategorie Zur Veräußerung verfügbar zurück gegliedert. Der Bilanzwert, d. h. die fortgeführten Anschaffungskosten der weiterhin umgegliederten Finanzinstrumente, beläuft sich zum Geschäftsjahresende auf 9,7 Mio. Euro (Vorjahr: 84,2 Mio. Euro), der Zeitwert beträgt 9,7 Mio. Euro (Vorjahr: 86,7 Mio. Euro).

Umgliederung entsprechend IAS 39.50

Zeitwertänderung umgegliederter Finanzinvestitionen		in Mio. EUR
	2014	2013
Ohne Umgliederung (Schattenbilanzierung)		
Unrealisierte Gewinne und Verluste	1,1	13,0
Realisierte Gewinne und Verluste	0,3	13,0

[7] Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Aufteilung nach Anlagearten	fortgeführte Anschaffungs-kosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert	in Mio. EUR
	2014	2014	2014	2014	
Nicht festverzinsliche Wertpapiere					
Investmentfonds	541,8	63,7	0,2	605,3	
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.322,0	356,9	10,2	1.668,7	
Sonstige	171,5	19,5	0,0	191,1	
Summe	**2.035,4**	**440,2**	**10,5**	**2.465,1**	
Festverzinsliche Wertpapiere					
Inhaberschuldverschreibung	16.582,5	1.897,0	47,8	18.431,7	
Namensschuldverschreibung	39,1	3,0	0,1	42,0	
Schuldscheinforderungen	440,9	4,1	2,5	442,5	
Übrige Ausleihungen	40,6	1,3	0,0	41,9	
Summe	**17.103,2**	**1.905,3**	**50,4**	**18.958,1**	
Summe	**19.138,6**	**2.345,5**	**60,9**	**21.423,2**	

Aufteilung nach Anlagearten	fortgeführte Anschaffungs-kosten	unrealisierter Gewinn	unrealisierter Verlust	Zeitwert	in Mio. EUR
	2013*	2013	2013	2013*	
Nicht festverzinsliche Wertpapiere					
Investmentfonds	1.157,1	54,0	64,0	1.147,1	
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.291,5	214,5	6,1	1.499,8	
Sonstige	227,9	14,8	4,5	238,3	
Summe	**2.676,5**	**283,3**	**74,6**	**2.885,2**	
Festverzinsliche Wertpapiere					
Inhaberschuldverschreibung	14.249,7	709,8	148,2	14.811,4	
Namensschuldverschreibung	34,5	0,0	0,4	34,0	
Schuldscheinforderungen	443,2	2,4	5,6	440,0	
Übrige Ausleihungen	141,5	1,5	0,9	142,1	
Summe	**14.868,8**	**713,8**	**155,1**	**15.427,5**	
Summe	**17.545,3**	**997,1**	**229,7**	**18.312,8**	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Festverzinsliche Wertpapiere

Aufteilung nach Restlaufzeiten in Mio. EUR

	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2014	2013	2014	2013
bis zu 1 Jahr	1.020,7	1.169,7	1.050,8	1.174,5
1 bis 2 Jahre	829,4	1.096,3	862,9	1.136,7
2 bis 3 Jahre	989,4	1.167,7	1.042,4	1.229,4
3 bis 4 Jahre	758,4	1.076,2	808,3	1.138,8
4 bis 5 Jahre	815,9	933,2	907,7	980,0
5 bis 10 Jahre	6.907,0	5.608,5	7.681,3	5.880,7
länger als 10 Jahre	5.782,4	3.817,3	6.604,8	3.887,5
Summe	**17.103,2**	**14.868,8**	**18.958,1**	**15.427,5**

Aufteilung nach Rating-Kategorien in Mio. EUR

	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2014	2013	2014	2013
AAA	2.854,4	2.606,1	3.176,0	2.731,3
AA	3.202,0	2.412,8	3.611,1	2.473,5
A	3.656,4	3.316,0	4.114,8	3.486,7
BBB	6.299,1	4.953,6	6.918,5	5.171,5
BB	514,2	695,2	529,6	678,3
B	109,1	143,2	110,1	149,8
CCC und niedriger	50,1	34,8	48,4	35,4
ohne Rating	417,8	706,9	449,6	701,0
Summe	**17.103,2**	**14.868,8**	**18.958,1**	**15.427,5**

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Wertminderung in Mio. EUR

	2014	2013
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	736,5	786,3
Wertminderung		
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung	0,0	0,0
aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs	12,1	79,4
aufgrund einer dauerhaften negativen Zeitwertreserve	0,0	1,2
aufgrund einer erneuten Wertminderung bereits wertgeminderter Finanzinvestitionen	38,6	66,6
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	**685,8**	**639,0**

Ausfallrisikokonzentrationen werden über alle festverzinslichen Wertpapiere durch strenge, von den Aufsichtsorganen des Gothaer Konzerns vorgegebene Limitierungen vermieden. Zudem erfolgt eine laufende Überwachung der Einzelexposures nach Höhe und Rating, um mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen.

Die Effektivzinssätze unserer festverzinslichen Wertpapiere liegen zwischen 0,0 % und 16,1 %. In den Bewertungskategorien Ausleihungen und Zur Veräußerung verfügbar sind Finanzinstrumente bilanziert, welche mit einem variablen Kupon ausgestattet sind, der von Marktgegebenheiten oder bestimmten Unternehmensereignissen abhängt.

[8] Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Aufteilung nach Anlagearten				in Mio. EUR
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2014	2013	2014	2013
Zu Handelszwecken gehalten				
Nicht festverzinslich	0,0	0,0	111,7	133,7
Festverzinslich	0,0	0,0	0,0	0,0
	0,0	**0,0**	**111,7**	**133,7**
Durch Designation				
Nicht festverzinslich	63,7	33,6	63,7	46,1
Festverzinslich	8,4	97,6	8,4	97,6
	72,1	**131,3**	**72,1**	**143,8**
Summe	**72,1**	**131,3**	**183,9**	**277,5**

Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird im Gothaer Konzern nicht angewendet. Daher erfolgt der Ausweis aller derivativen Finanzinstrumente unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen.

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte sich in Abhängigkeit von Wertänderungen eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte ändern. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Gothaer Konzern vor dem Hintergrund der Ergebnissteuerung sowie Sicherung der Kapitalanlagenbestände vor Kursrückgängen. Zur Sicherung von Wechselkursrisiken werden insbesondere Devisentermingeschäfte eingesetzt, während eine Absicherung von Zinsänderungsrisiken über Zinsswaps erfolgt. Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt anhand nachfolgend dargestellter klassischer Options-, Futures- oder Swapmodelle.

Derivative Finanzinstrumente

Bewertungsmodelle			
Derivate	**Preismethode**	**Parameter**	**Preismodell**
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	—	—
Total-Return-Swaps	Theoretischer Kurs	Marktwert des Referenzinstruments Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Zins-Swaps	Theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	Theoretischer Kurs	Credit-Spreads Recovery-Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen werden des Weiteren die eingebetteten Derivate aus der Zerlegung der strukturierten Papiere ausgewiesen. Bei strukturierten Papieren handelt es sich in der Regel um festverzinsliche Wertpapiere, welche mit einem derivativen Finanzinstrument zu einer Einheit verbunden werden. Zerlegungspflichtige Papiere liegen vor, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken der jeweiligen Bestandteile nicht eng miteinander verbunden sind, das eingebettete Derivat als ein eigenständiges Instrument mit gleichen Vertragsbedingungen der Definition eines Derivats enrspräche und das zusammengesetzte Papier nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Strukturierte Papiere sind dann zerlegt zu bilanzieren oder gemäß IAS 39.11a gesamthaft als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen. Im Rahmen der Zerlegung wird der Basisvertrag als festverzinsliches Wertpapier zu fortgeführten Anschaffungskosten als Ausleihung bzw. zum Zeitwert in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert. Der Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten mit einem negativen Zeitwert erfolgt auf der Passivseite unter der Position E. Verbindlichkeiten, Derivate mit einem positiven Zeitwert werden aktivseitig abgebildet.

Im Hinblick auf die Zerlegung können zwei Kategorien von Wertpapieren unterschieden werden. Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Anleihen, deren Zinskupon und/oder Rückzahlung an die Entwicklung eines Referenzinstrumentes (wie Aktienindizes oder Hedge-Fonds) gekoppelt ist. Derartige Strukturen werden in eine Plain-Vanilla-Anleihe und einen Long Call bzw. Total Return Swap auf das zugrunde liegende Referenzinstrument zerlegt. Im Falle des Total Return Swaps unterstellen wir, dass die Plain-Vanilla-Anleihe mit einer marktkonformen variablen Verzinsung ausgestattet ist. Die Zeitwertschwankungen werden somit in Summe auf Ebene des Total Return Swaps erfolgswirksam erfasst. Für die zweite Kategorie wird eine getrennte Bilanzierung von Credit Linked Notes vorgenommen. Dabei erfolgt die Zerlegung in das Kassainstrument und einen Credit Default Swap, mit dem das Kreditereignis abgebildet wird.

Saldierung

Saldierung finanzieller vermögenswerte		in Mio. EUR
	2014	2013
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition	8,1	70,5
Übrige Verbindlichkeiten	124,2	3,2

Die Tabelle zeigt den Bilanzwert der Derivate, die einer Netting-Vereinbarung unterliegen und für die eine saldierte Zahlung erfolgt, ohne dass eine bilanzielle Saldierung vorgenommen werden darf. Der Bilanzwert der Derivate ergibt sich aus dem aktuellen Marktwert.

Strukturierte Unternehmen

In der Kategorie Durch Designation werden zudem die strukturierten Papiere, die entsprechend IAS 39.11A nicht zerlegt werden, erfasst. Ebenfalls sind – in Anlehnung an IFRIC 10 – zwei Private Equity Vehikel designiert, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt.

Das maximale Kreditrisiko der durch die Designation als Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen beträgt 8,4 Mio. Euro (Vorjahr 97,6 Mio. Euro). Es gibt keine Kreditderivate, die das Kreditrisiko dieser Finanzinstrumente abschwächen.

Finanzinformationen				in Mio. EUR
	Investment-fonds	Verbriefungs-gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
C. Kapitalanlagen				
III. Ausleihungen	0,0	0,0	30,3	30,3
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	507,9	718,1	0,0	1.226,0
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	0,0	74,2	0,0	74,2
Summe C.	**507,9**	**792,3**	**30,3**	**1.330,6**
E. Forderugnen				
II. Sonstige Forderungen	0,0	1,4	0,0	1,4
Summe E.	**0,0**	**1,4**	**0,0**	**1,4**
A. Eigenkapital				
II. Übrige Rücklagen	42,2	23,2	0,0	65,4
Summe A.	**42,2**	**23,2**	**0,0**	**65,4**

Strukturierte Einheiten sind Einheiten, bei denen Stimmrechte nicht der dominierende Faktor hinsichtlich der Beherrschung sind. Bei der Gothaer finden Investition in die folgenden nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen statt:

• Investmentfonds

Hierunter werden neben dem Betriebsstock aus der fondsgebundenen Lebensversicherung strukturierte Investmentfonds ausgewiesen. Bei den Fonds handelt es sich zum einen um Investments der Asset Klasse Immobilien, über die die Gothaer an positiven Wertentwicklungen teilhaben möchte und zum anderen um Mitanteile an Fonds, die für unsere Versicherungskunden aufgelegt wurden.

• Verbriefungsgesellschaften

Die Gothaer investiert in Verbriefungsgesellschaften, insbesondere in Form von Asset Backed Securities, Indexzertifikaten und weiteren festverzinslichen Wertpapieren. Die Entwicklung dieser Investments ist an die Performance einer Aktivposition der Verbriefungsgesellschaft, u. a. aus dem Bereich Real Estate oder Hedge Fonds, gekoppelt.

• Sonstige Gesellschaften

Die Sonstigen Gesellschaften beinhalten Investments in Gesellschaften, die die Kriterien einer strukturierten Einheit erfüllen. Die Investition in die strukturierte Einheit erfolgt über Fremdkapital, wobei die Gothaer entweder der einzige Fremdkapitalanleger ist oder einer von mehreren Großinvestoren, jedoch weder eine alleinigen Beherrschung gemäß IFRS 10, noch eine gemeinschaftlichen Beherrschung nach IFRS 11 gegeben ist.

Finanzielle Unterstützung

Im Geschäftsjahr hat die Gothaer finanzielle Unterstützung in Höhe von 84,8 Mio. Euro an nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen geleistet. Diese Finanzleistung erfolgte im Rahmen der bisherigen Beteiligung und ohne vertragliche Verpflichtung. Hierunter fällt der renditeorientierte Nachkauf verschiedener Investmentanteile. Nicht hierin enthalten ist der Spitzenausgleich zwischen Anlage- und Betriebsstock, da sich Zu- und Abgänge nahezu ausgleichen.

Maximales Verlustrisiko

Das maximale Verlustrisiko der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten ergibt sich aus den nach IAS 39 ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten. Bei zerlegungspflichtigen Assets, die aus einem eingebetteten Derivat und einem nicht derivativen Basisvertrag bestehen, sind beide Teile des hybriden Finanzinstruments zur Ermittlung des Maximalverlustes zu berücksichtigen.

Strukturierte Unternehmen				in Mio. EUR
	Investment-fonds	**Verbriefungs-gesellschaften**	**Sonstige Gesellschaften**	**Summe**
Buchwert	507,9	792,3	30,3	1.330,6
Maximalverlust	466,2	769,2	30,3	1.265,7
Vergleich Buchwert mit Maximalverlust	**41,7**	**23,2**	**0,0**	**64,9**

Außerhalb der bereits bestehenden Committments, ist eine weitere finanzielle Investition insbesondere in Investmentfonds denkbar.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Festverzinsliche Wertpapiere – zu Handelszwecken gehalten

Aufteilung nach Restlaufzeiten				in Mio. EUR
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation	
	2014	2013	2014	2013
bis zu 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	0,0
1 bis 2 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	2,8	0,0
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	2,7
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	5,6	0,6
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	94,4
	0,0	**0,0**	**8,4**	**97,6**

Aufteilung nach Rating-Kategorien				in Mio. EUR
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation	
	2014	2013	2014	2013
AAA	0,0	0,0	0,0	0,0
AA	0,0	0,0	0,0	0,0
A	0,0	0,0	0,0	0,0
BBB	0,0	0,0	0,0	0,0
BB	0,0	0,0	0,0	94,4
B	0,0	0,0	0,6	0,6
CCC und niedriger	0,0	0,0	0,0	0,0
ohne Rating	0,0	0,0	8,4	2,7
	0,0	**0,0**	**8,4**	**97,6**

Zum Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Bewertungshierarchie	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
in Mio. EUR	2014	2014	2014	2014
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	0,1	577,9	1.887,1	2.465,1
Festverzinslich	141,1	18.118,6	698,4	18.958,1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	–0,2	–115,9	103,7	–12,4
Durch Designation	0,0	5,6	66,5	72,1
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	0,0	1.802,0	0,0	1.802,0
Summe	**141,0**	**20.388,1**	**2.755,8**	**23.284,8**

Bewertungshierarchie	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
in Mio. EUR	2013	2013	2013*	2013*
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	1,1	1.228,5	1.655,7	2.885,2
Festverzinslich	120,5	13.904,7	1.402,3	15.427,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	0,7	66,6	62,1	129,5
Durch Designation	0,0	18,2	125,6	143,8
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	0,0	1.619,2	0,0	1.619,2
Summe	**122,3**	**16.837,1**	**3.245,7**	**20.205,1**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

In den Angaben zur Zeitwert-Hierarchie sind ebenfalls die Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen enthalten, die einen negativen Zeitwert ausweisen und dementsprechend auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert werden.

Umgliederung		in Mio. EUR
	2014	2013
Von Level 1 in Level 2	0,0	9.438,5
Anzahl	*0*	*1.645*
Von Level 1 in Level 3	0,0	208,5
Anzahl	*0*	*38*
Von Level 3 in Level 2	16,7	0,0
Anzahl	*5*	*0*
Von Level 2 in Level 3	96,8	1.744,6
Anzahl	*6*	*242*

Im Wesentlichen resultieren die Umgliederungen in der Levelzuordnung aus der Erstanwendung von IFRS 13 bei Gesellschaften, die im Vorjahr aufgrund des Bewertungsstichtages nicht IFRS 13 angewendet haben.

Überleitungsrechnung der dem Level 3 zugeordneten Finanzinvestitionen

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2014	2013*
Wert 01.01.	3.245,7	1.291,2
Erfolgswirksame Wertänderung	71,0	–121,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	189,3	–100,9
Käufe	239,2	535,0
Verkäufe	1.069,5	315,3
Tilgung	0,0	5,1
Übertragung in Level 3	–16,7	0,0
Übertragung aus Level 3	–96,8	–1.962,0
Wert 31.12.	**2.755,8**	**3.245,7**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Auf die dem Level 3 zuzuordnenden Finanzinvestitionen entfällt ein Nettogewinn von 219,2 Mio. Euro (Vorjahr: 40,8 Mio. Euro).

Sensitivitätsanalyse

Für den Bereich der direkten Kapitalbeteiligungen, bei denen der Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen, vornehmlich Ertragswertverfahren ermittelt wird, erfolgt eine Sensitivitätsanalyse in Abhängigkeit des Diskontierungsfaktors. Dabei wird zur Vereinfachung von der Annahme ausgegangen, dass der Diskontierungsfaktor wesentlich aus dem Marktzins, Betafaktor und Verschuldungsgrad bestimmt wird.

Für den Bereich der Darlehen, deren Zeitwert anhand interner Modelle gerechnet wird, wird der ursprünglich zugrunde gelegte (Kauf)-Spread für die Sensitivitätsanalyse gestresst.

Marktwertentwicklung				in Mio. EUR
	+100 Basispunkte		–100 Basispunkte	
	2014	2013	2014	2013
Private Equity Beteiligungen	–55,7	–60,6	76,4	85,1
Strategische Beteiligungen	–345,3	–319,8	460,3	416,3
Darlehen	–167,5	0,0	167,7	0,0

Weitere Sensitivitätsanalysen – insbesondere für Schuldscheindarlehen oder Inhaberschuldverschreibungen – unterbleiben. Basis für die Zeitwerte sind hier Angaben von externen Dritten bzw. direkt vom Emittenten, ermittelt anhand von Nettovermögenswerten oder Berechnungsmodellen. Dies ist als angemessene realistische Schätzung anzusehen, eine alternative Sensitivitätsanalyse ist nicht sinnvoll zu ermitteln.

[9] Übrige Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten		in Mio. EUR
	2014	2013
Depotforderungen	44,8	52,1
Einlagen bei Kreditinstituten	327,6	1.124,5
Summe	**372,4**	**1.176,7**

Übrige Kapitalanlagen

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2014	2014	2014	2014
Depotforderungen	0,0	0,0	44,8	44,8
Einlagen bei Kreditinstituten	324,6	3,0	0,0	327,6
Summe	**324,6**	**3,0**	**44,8**	**372,4**

Übrige Kapitalanlagen

Zeitwert-Hierarchie	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
in Mio. EUR	2013	2013	2013	2013
Depotforderungen	0,0	0,0	52,1	52,1
Einlagen bei Kreditinstituten	1.116,4	8,2	0,0	1.124,5
Summe	**1.116,4**	**8,2**	**52,1**	**1.176,7**

Aufteilung nach Restlaufzeiten	Depotforderungen		Einlagen bei Kreditinstituten	
in Mio. EUR	2014	2013	2014	2013
bis zu 1 Jahr	44,8	50,7	327,0	1.124,0
1 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,5	0,6
länger als 5 Jahre	0,0	1,4	0,0	0,0
Summe	**44,8**	**52,1**	**327,6**	**1.124,5**

[10] Forderungen

Aufteilung nach Forderungsarten	2014	2013*
in Mio. EUR		
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
an Versicherungsnehmer	130,2	134,8
an Versicherungsvermittler	113,7	79,1
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	81,0	97,4
Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	12,8	10,4
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	401,6	395,5
Sonstige	277,9	280,6
Summe	**1.017,2**	**997,7**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Der Bilanzwert der Forderungen wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet. Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine Vorauszahlungen geleistet. Betreffend der Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen siehe unsere Erläuterungen in den sonstigen Angaben.

Forderungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten	in Mio. EUR	
	2014	2013*
bis zu 1 Jahr	1.045,8	997,9
1 bis 5 Jahre	34,0	39,3
länger als 5 Jahre	49,7	52,5
Summe	**1.129,5**	**1.089,7**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die übrigen Forderungen enthalten zusätzlich zu den Forderungen aus der Bilanzposition E. Forderungen die Steuererstattungsansprüche in Höhe von 112,3 Mio. Euro (Vorjahr: 92,0 Mio. Euro), welche in der Bilanzposition J. I. ausgewiesen werden.

[11] Aktivierte Abschlusskosten (netto)

Aufteilung nach Segmenten**	in Mio. EUR							
	Schaden/ Unfall***		Leben		Kranken		Gesamt	
	2014	2013*	2014	2013*	2014	2013*	2014	2013*
Bilanzwert 01.01.								
Brutto	67,3	77,9	713,0	761,1	168,4	173,5	948,7	1.012,5
Anteil der Rückversicherer	3,0	13,0	8,6	18,5	0,0	0,0	11,6	31,5
Netto	64,3	64,8	704,4	742,6	168,4	173,5	937,1	981,0
Neu aktivierte Abschlusskosten								
Brutto	90,1	72,0	66,2	56,2	10,5	12,8	166,7	141,0
Anteil der Rückversicherer	19,1	11,4	0,6	0,7	0,0	0,0	19,6	12,1
Netto	71,0	60,6	65,7	55,5	10,5	12,8	147,1	128,9
Veränderung Konsolidierungskreis								
Brutto	0,0	8,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,5
Anteil der Rückversicherer	0,0	–8,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	–8,7
Netto	0,0	17,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,2
Abschreibungen								
Brutto	56,4	91,0	48,9	104,3	15,5	18,0	120,8	213,3
Anteil der Rückversicherer	5,4	12,7	0,8	10,6	0,0	0,0	6,2	23,3
Netto	51,0	78,3	48,1	93,7	15,5	18,0	114,6	190,0
Bilanzwert 31.12.								
Brutto	**101,0**	**67,3**	**730,4**	**713,0**	**163,3**	**168,4**	**994,7**	**948,7**
Anteil der Rückversicherer	16,7	3,0	8,4	8,6	0,0	0,0	25,1	11,6
Netto	**84,3**	**64,3**	**722,0**	**704,4**	**163,3**	**168,4**	**969,6**	**937,1**

* Vorjahreswerte wurden angepasst
** Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
*** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[12] Steuererstattungsansprüche

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014	2013*
		in Mio. EUR
I. aus tatsächlichen Steuern		
Stand 01.01.	92,0	94,4
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	1,0
Übrige Veränderung im Geschäftsjahr	20,3	–3,3
Stand 31.12.	**112,3**	**92,0**
II. aus latenten Steuern		
Stand 01.01.	449,4	430,2
Erfolgsneutrale Veränderungen		
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	–5,6	1,8
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten der leistungsorientierten Pensionsplänen	67,2	0,3
aus der Währungsrücklage	–0,1	0,0
Erfolgswirksame Veränderungen	88,9	16,2
Umbuchungen in Steuerrückstellungen	–1,2	–1,5
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	2,3
Stand 31.12.	**598,5**	**449,4**
Summe	**710,8**	**541,4**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern beruhen zum einen auf niedrigeren Wertansätzen in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie höheren Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen. Zum anderen resultieren sie aus der Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvorträge.

Nachfolgend dargestellte steuerliche Verlustvorträge und abzugfähige temporäre Differenzen wurden als nicht nutzbar angesehen, so dass hierauf keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden.

Steuererstattungsansprüche

Aufteilung nach Verfalldatum	2014	2013*
		in Mio. EUR
Körperschaftssteuerliche Verlustvorträge		
bis zu 5 Jahre	4,0	6,8
bis zu 10 Jahre	16,9	8,7
zeitlich unbeschränkt	214,1	203,6
	234,9	**219,1**
Gewerbesteuerliche Verlustvorträge		
zeitlich unbeschränkt	168,1	159,3
	168,1	**159,3**
Abzugsfähige temporäre Differenzen	**4,9**	**6,1**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[13] Übrige Aktiva

Aufteilung nach Vermögensarten	2014	2013
		in Mio. EUR
Vorräte	2,3	3,0
Andere Vermögenswerte	8,4	4,7
Summe	**10,6**	**7,7**

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite

[14] Übrige Rücklagen

Aufteilung nach Rücklageposten		in Mio. EUR
	2014	**2013**
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus		
Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	443,7	166,4
der Umgliederung von Finanzinvestitionen	0,0	–0,1
Summe	**443,7**	**166,2**

Die nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste der gemäß des IAS 39.50 umgegliederten Finanzinvestitionen wurden in einer gesonderten Rücklage innerhalb der Übrigen Rücklagen bilanziert. Diese Rücklage ist in 2014 durch Amortisation oder Abgang der Finanzinvestitionen vollständig aufgelöst worden.

Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen

Überleitung		in Mio. EUR
	2014	**2013***
Bruttobetrag	2.293,4	769,1
Abzüglich:		
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	1.671,8	552,0
Latente Steuern	174,9	49,3
Konsolidierungseffekte	3,0	1,5
Summe	**443,7**	**166,4**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

In den Unrealisierten Gewinnen und Verlusten sind Währungskursdifferenzen nach Abzug von Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latenter Steuer in Höhe von 14,8 Mio. Euro (Vorjahr: – 3,6 Mio. Euro) erfasst worden, die aus der Bilanzierung in Fremdwährung notierten Finanzinvestitionen resultieren.

[15] Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Aufteilung nach Eigenkapitalposten	2014	2013*
Gewinnrücklagen	30,2	53,0
Übrige Rücklagen	5,1	2,4
Jahresüberschuss	–2,6	–3,1
Summe	**32,7**	**52,3**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

[16] Versicherungstechnische Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten	2014			2013*			in Mio. EUR
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Beitragsüberträge	624,2	111,5	512,7	603,9	117,3	486,6	
Deckungsrückstellungen	19.459,6	1.094,1	18.365,5	19.144,5	1.158,8	17.985,7	
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.534,5	462,1	2.072,4	2.526,1	505,0	2.021,1	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen							
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.176,5	0,1	4.176,4	2.837,4	0,1	2.837,3	
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	38,6	–11,0	49,6	33,0	0,1	32,9	
Summe	**26.833,4**	**1.656,7**	**25.176,7**	**25.144,9**	**1.781,3**	**23.363,6**	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Versicherungstechnische Rückstellungen – Brutto

Fälligkeiten	in Mio. EUR				
	2014				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	501,7	120,1	2,4	0,0	624,2
Deckungsrückstellung	1.076,4	3.086,8	9.187,4	6.109,0	19.459,6
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	872,1	668,9	902,6	90,9	2.534,5
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	101,0	147,5	0,0	3.928,1	4.176,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	32,8	2,8	0,0	2,9	38,6
Summe	**2.584,0**	**4.026,1**	**10.092,4**	**10.130,9**	**26.833,4**

Fälligkeiten	in Mio. EUR				
	2013*				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	493,7	108,1	2,1	0,0	603,9
Deckungsrückstellung	919,4	3.315,6	9.099,1	5.810,4	19.144,5
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	901,0	683,2	857,3	84,5	2.526,1
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	94,3	128,6	0,0	2.614,5	2.837,4
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30,0	2,8	0,2	0,0	33,0
Summe	**2.438,5**	**4.238,4**	**9.958,7**	**8.509,4**	**25.144,9**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Versicherungstechnische Rückstellungen – Anteil der Rückversicherer

Fälligkeiten	in Mio. EUR				
	2014				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	69,4	41,3	0,8	0,0	111,5
Deckungsrückstellung	80,2	283,6	587,4	142,8	1.094,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	170,3	131,2	102,8	57,8	462,1
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	–11,8	0,0	0,0	0,8	–11,0
Summe	**308,1**	**456,2**	**691,0**	**201,5**	**1.656,7**

Fälligkeiten	in Mio. EUR				
	2013				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	79,1	37,5	0,7	0,0	117,3
Deckungsrückstellung	87,2	296,7	638,6	136,2	1.158,8
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	122,1	136,6	195,7	50,6	505,0
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Summe	**288,5**	**470,9**	**835,0**	**186,9**	**1.781,3**

[17] Beitragsüberträge

Aufteilung nach Segmenten*	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		in Mio. EUR
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
Brutto	624,2	603,9	0,0	0,0	0,0	0,0	624,2	603,9	
Anteil der Rückversicherer	111,5	117,3	0,0	0,0	0,0	0,0	111,5	117,3	
Netto	**512,7**	**486,6**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**512,7**	**486,6**	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[18] Deckungsrückstellungen

Aufteilung nach Segmenten*	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		in Mio. EUR
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
Brutto	51,8	47,4	14.822,4	14.731,6	4.585,4	4.365,5	19.459,6	19.144,5	
Anteil der Rückversicherer	6,5	0,0	1.087,7	1.158,8	0,0	0,0	1.094,1	1.158,8	
Netto	**45,3**	**47,4**	**13.734,7**	**13.572,8**	**4.585,4**	**4.365,5**	**18.365,5**	**17.985,7**	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Deckungsrückstellungen in der Lebensversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014			2013			in Mio. EUR
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Bilanzwert 01.01.	14.731,6	1.158,8	13.572,8	14.419,2	1.204,2	13.215,0	
Zuführung	337,6	0,6	337,0	779,0	0,6	778,4	
Inanspruchnahme	246,7	71,7	175,0	466,6	46,0	420,6	
Bilanzwert 31.12.	**14.822,4**	**1.087,7**	**13.734,7**	**14.731,6**	**1.158,8**	**13.572,8**	

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr						in Mio. EUR
	2014			2013		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Bilanzwert 01.01.	4.365,5	0,0	4.365,5	4.179,5	0,0	4.179,5
Zuführung	219,9	0,0	219,9	186,1	0,0	186,1
Bilanzwert 31.12.	**4.585,4**	**0,0**	**4.585,4**	**4.365,5**	**0,0**	**4.365,5**

[19] Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Brutto	2.298,8	2.303,7	70,0	59,4	165,7	163,0	2.534,5	2.526,1
Anteil der Rückversicherer	460,1	503,7	1,0	0,7	0,9	0,6	462,1	505,0
Netto	**1.838,7**	**1.799,9**	**68,9**	**58,8**	**164,8**	**162,4**	**2.072,4**	**2.021,1**

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-/Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2014	2013
Bilanzwert 01.01.		
Brutto	2.303,7	2.191,2
Anteil der Rückversicherer	503,7	453,2
Netto	1.799,9	1.738,0
Zuzüglich Schadenaufwendungen (netto)		
Geschäftsjahresschäden	1.194,2	1.412,8
Vorjahresschäden	–34,8	–318,9
Summe	1.159,5	1.093,9
Abzüglich Zahlungen für Schäden (netto)		
Geschäftsjahresschäden	615,2	593,6
Vorjahresschäden	514,1	422,4
Summe	1.129,3	1.016,0
Veränderung aus Währungsumrechnung	–1,5	–1,7
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	–22,2
Übrige Änderungen	10,1	7,9
Bilanzwert 31.12.		
Netto	**1.838,7**	**1.799,9**
Anteil der Rückversicherer	460,1	503,7
Brutto	**2.298,8**	**2.303,7**

Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle der Gothaer Allgemeine Versicherung AG (direktes Geschäft)

Entwicklung im Geschäftsjahr										in Mio. EUR
Anfalljahr	Bilanzjahr									
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
2005										
Rückstellung 01.01.	–	385,1	171,2	128,7	84,9	70,8	57,5	51,5	47,0	41,9
Zahlungen	403,9	209,8	53,6	24,0	10,3	10,5	6,5	5,8	4,9	5,0
Rückstellung 31.12.	385,1	171,2	128,7	84,9	70,8	57,5	51,5	47,0	41,9	37,3
Abwicklungsergebnis	–	4,1	–11,1	19,8	3,8	2,7	–0,5	–1,3	0,1	–0,4
2006										
Rückstellung 01.01.	–	–	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	53,1	46,6
Zahlungen	–	396,8	218,5	58,6	25,6	20,1	11,1	6,2	7,6	4,9
Rückstellung 31.12.	–	406,4	168,5	125,7	95,7	76,0	66,5	53,1	46,6	39,9
Abwicklungsergebnis	–	–	19,3	–15,8	4,4	–0,4	–1,5	7,2	–1,1	1,9
2007										
Rückstellung 01.01.	–	–	–	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	55,8
Zahlungen	–	–	469,1	206,8	56,7	29,1	13,8	7,2	7,5	5,5
Rückstellung 31.12.	–	–	421,1	188,1	118,5	86,2	72,7	63,9	55,8	50,1
Abwicklungsergebnis	–	–	–	26,3	12,8	3,2	–0,2	1,6	0,5	0,2
2008										
Rückstellung 01.01.	–	–	–	–	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2
Zahlungen	–	–	–	431,3	215,2	58,9	25,0	16,3	6,9	5,8
Rückstellung 31.12.	–	–	–	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2	53,7
Abwicklungsergebnis	–	–	–	–	33,6	17,7	1,3	5,0	6,0	1,7
2009										
Rückstellung 01.01.	–	–	–	–	–	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2
Zahlungen	–	–	–	–	402,1	221,2	61,2	26,5	16,3	11,1
Rückstellung 31.12.	–	–	–	–	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2	65,4
Abwicklungsergebnis	–	–	–	–	–	37,6	–6,5	10,1	–2,7	–0,3
2010										
Rückstellung 01.01.	–	–	–	–	–	–	461,2	198,4	123,7	89,1
Zahlungen	–	–	–	–	–	430,7	240,9	67,7	31,8	13,0
Rückstellung 31.12.	–	–	–	–	–	461,2	198,4	123,7	89,1	84,8
Abwicklungsergebnis	–	–	–	–	–	–	21,9	7,1	2,8	–8,7
2011										
Rückstellung 01.01.	–	–	–	–	–	–	–	457,4	196,0	134,4
Zahlungen	–	–	–	–	–	–	411,5	235,7	68,7	32,7
Rückstellung 31.12.	–	–	–	–	–	–	457,4	196,0	134,4	100,5
Abwicklungsergebnis	–	–	–	–	–	–	–	25,6	–7,1	1,2
2012										
Rückstellung 01.01.	–	–	–	–	–	–	–	–	490,1	211,4
Zahlungen	–	–	–	–	–	–	–	426,7	244,8	74,4
Rückstellung 31.12.	–	–	–	–	–	–	–	490,1	211,4	126,4
Abwicklungsergebnis	–	–	–	–	–	–	–	–	34,0	10,5
2013										
Rückstellung 01.01.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	567,8
Zahlungen	–	–	–	–	–	–	–	–	494,0	336,6
Rückstellung 31.12.	–	–	–	–	–	–	–	–	567,8	238,4
Abwicklungsergebnis	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–7,2
2014										
Rückstellung 01.01.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zahlungen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	464,1
Rückstellung 31.12.	–	–	–	–	–	–	–	–	–	507,4
Abwicklungsergebnis	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

[20] Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten						in Mio. EUR
	2014			2013*		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.176,5	0,1	4.176,4	2.837,4	0,1	2.837,3
Sonstige	38,6	–11,0	49,6	33,0	0,1	32,9
Summe	**4.215,1**	**–10,9**	**4.226,0**	**2.870,4**	**0,2**	**2.870,2**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen (netto)

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR
	Schaden/Unfall***		Leben		Kranken		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013**	2014	2013**
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4,8	5,7	2.417,9	1.520,4	1.753,8	1.311,2	4.176,4	2.837,3
Sonstige	26,1	29,4	23,5	3,5	0,0	0,0	49,6	32,9
Summe	**30,8**	**35,1**	**2.441,4**	**1.523,9**	**1.753,8**	**1.311,2**	**4.226,0**	**2.870,2**

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
** Vorjahreswerte wurden angepasst
*** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) beinhaltet zum einen die Beträge, die den Versicherungsnehmern aufgrund nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen aus der erfolgsabhängigen oder erfolgsunabhängigen Überschussbeteiligung gutgeschrieben wurden. Zum anderen enthält sie die latente Beitragsrückerstattung, die sich bei Lebens- und Krankenversicherungen aus Wertänderungen von Aktiv- und Passivpositionen zwischen HGB und IFRS ergeben. Bei Bilanzierung der latenten Beitragsrückerstattung wird – je rechtliche Einheit – darauf geachtet, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Lebensversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2014	2013
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)		
Stand 01.01.	641,0	659,0
Zuführung	85,8	113,0
Inanspruchnahme	143,0	131,1
Stand 31.12.	**583,8**	**641,0**
Latente RfB		
Stand 01.01.	879,4	887,8
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	837,4	–94,4
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–3,9	5,5
Übrige Veränderungen	121,2	80,4
Stand 31.12.	**1.834,1**	**879,4**
Brutto	**2.417,9**	**1.520,4**
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0
Netto	**2.417,9**	**1.520,4**

Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2014	2013*
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)		
Stand 01.01.	973,4	853,6
Zuführung	165,3	153,0
Inanspruchnahme	66,6	33,0
Auflösung	0,0	0,2
Stand 31.12.	**1.072,1**	**973,4**
Latente RfB		
Stand 01.01.	337,8	344,5
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	282,5	–45,7
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–11,1	1,5
Übrige Veränderungen	72,4	37,5
Stand 31.12.	**681,7**	**337,8**
Brutto	**1.753,8**	**1.311,2**
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0
Netto	**1.753,8**	**1.311,2**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Schaden-/ Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014	2013
		in Mio. EUR
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)		
Stand 01.01.	5,9	6,8
Zuführung	2,9	3,7
Inanspruchnahme	0,7	0,9
Auflösung	3,2	3,7
Stand 31.12.	**4,9**	**5,9**
Brutto	**4,9**	**5,9**
Anteil der Rückversicherer	0,1	0,1
Netto	**4,8**	**5,7**

[21] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Unternehmen des Gothaer Konzerns gewähren ihren Mitarbeitern und Versicherungsvertretern Pensionszusagen. Dabei liegen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pensionspläne vor. Die gesamte Verpflichtung aus Pensionsrückstellungen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 645,4 Mio. Euro (Vorjahr: 437,9 Mio. Euro).

Leistungsorientierte Pensionspläne

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird den Begünstigten durch das Unternehmen oder eine Versorgungseinrichtung eine bestimmte Leistung zugesagt. Hierbei sind die zu zahlenden Beiträge des Unternehmens nicht im Vorhinein festgelegt. Die Finanzierung erfolgt über die Durchführungswege Direktzusage, Direktversicherung, Pensionskasse oder Unterstützungskasse.

Bei den Direktzusagen hat sich der Arbeitgeber verpflichtet, dem Mitarbeiter die zugesagten Versorgungsleistungen zu erbringen. Die Finanzierung erfolgt über die Bildung von Pensionsrückstellungen und die späteren Leistungen werden unmittelbar vom Unternehmen gezahlt.

Bei den anderen externern Durchführungswegen zahlen die Unternehmen Beiträge bzw. Zuwendungen an den Versorgungsträger, damit dieser die späteren Altersversorgungsleistungen erbringt. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt bei der Direktversicherung durch die Beitragszahlung des Unternehmens an das gewählte Lebensversicherungsunternehmen. Die Leistungen der Pensionskassen werden aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Zur Finanzierung der Unterstützungskasse sind Lebensversicherungsverträge abgeschlossen worden, um eine planmäßige Vorausfinanzierung der Leistungsverpflichtungen während der Anwartschaftsphase zu erreichen.

Die leistungsorientierten Pläne belasten den Konzern mit versicherungsmathematischen Risiken, wie beispielsweise dem Langlebigkeitsrisiko und den Marktänderungsrisiken, insbesondere dem Zinsänderungsrisiko.

Versicherungsmathematische Annahmen

Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen erforderlich.

Die biometrischen Grundwerte basieren in beiden Jahren auf den Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G. Die erwarteten Renditen orientieren sich überwiegend an der Höhe der zu erwartenden Überschussbeteiligung für Lebensversicherungen der Gothaer Lebensversicherung AG.

Rechenparameter	2014	2013
Rechnungszins	2,00 %	3,75 %
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	2,00 %	3,75 %
Gehaltstrend	2,20 %	2,20 %
Rententrend	1,70 %	1,75 %
Durchschnittliche Restdienstzeit (in Jahren)	1–12	0–13
Fluktuationswahrscheinlichkeit	6,00 % bis Alter 35 3,00 % bis Alter 45 1,00 % bis Alter 60	6,00 % bis Alter 35 3,00 % bis Alter 45 1,00 % bis Alter 60

Der Buchwert der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2014 entspricht der zu diesem Zeitpunkt bewerteten Verpflichtung abzüglich des Planvermögens. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beträgt 17,5 Jahren (Vorjahr: 16,0 Jahre).

Die einzelnen Rechenschritte werden tabellarisch dargestellt.

Bewertete Verpflichtung (DBO – Defined Benefit Obligation)

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014	2013
		in Mio. EUR
Bewertete Verpflichtung 01.01.	808,9	821,9
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	1,3
Periodenaufwand inklusive Zinsen	12,2	13,5
Zinsaufwand	29,7	29,0
Neue versicherungsmathematische Gewinne (–)/ Verluste aus Verbindlichkeiten	230,2	–25,3
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	–16,9	–16,9
Rentenzahlungen vom Arbeitgeber	–17,1	–14,5
Übernahmen	0,2	3,3
Übertragungen	–0,2	–3,3
Bewertete Verpflichtung 31.12.	**1.047,0**	**808,9**

Der Grad der Kapitaldeckung beträgt 38,4 % (Vorjahr: 45,9 %).

Planvermögen

Entwicklung im Geschäftsjahr	2014	2013
		in Mio. EUR
Planvermögen 01.01.	371,1	386,6
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	13,7	13,7
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) aus dem Planvermögen	28,4	–19,0
Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	5,4	6,6
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	–16,9	–16,9
Übernahmen/Übertragungen	0,0	0,0
Planvermögen 31.12.	**401,7**	**371,1**

Der Anteil der Rückdeckungs- und Direktversicherungen am Planvermögen beträgt 5,6 % (Vorjahr: 5,6 %), der Anteil des Vermögens der Unterstützungskassen am Planvermögen 94,4 % (Vorjahr: 94,4 %).

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie für das im Wesentlichen bei den Versorgungs- und Pensionskasse vorhandene Planvermögen, ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen ausgelegt.

Pensionsrückstellung

Bilanzausweis	2014	2013
		in Mio. EUR
Bewertete Verpflichtung 31.12.	1.047,0	808,9
Planvermögen 31.12.	–401,7	–371,1
Pensionsrückstellung 31.12.	**645,4**	**437,9**

Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2014	**2013**
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 01.01.	**0,0**	**0,0**
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) aus finanz. Annahmeänderungen	–233,1	21,6
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) der Verpflichtung	2,9	3,7
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) aus dem Planvermögen	28,4	–19,0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) 31.12.	**–201,8**	**6,4**
Gebucht gegen OCI	201,8	–6,4
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 31.12.	**0,0**	**0,0**

Pensionsaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR
	2014	**2013**
Periodenaufwand inklusive Zinsen	12,2	13,5
Zinsaufwand	29,7	29,0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–13,7	–13,7
Pensionsaufwand	**28,1**	**28,8**

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2014	**2013**
Pensionsrückstellung 01.01.	437,9	435,3
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	1,3
Pensionsaufwand Geschäftsjahr	28,1	28,8
Versmathematische Gewinne (–)/Verluste gebucht gegen OCI	201,8	–6,4
Übernahmen / Übertragungen	0,0	0,0
Tatsächliche Rentenzahlungen der Arbeitgeber	–17,1	–14,5
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	–5,4	–6,6
Pensionsrückstellung 31.12.	**645,4**	**437,9**

Die entsprechend IAS 19 erforderliche Schätzung der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2015 setzt auf den nachfolgend dargestellten Annahmen über die Höhe des zu erwartenden Pensionsaufwandes auf.

Geschätzte Pensionsrückstellung

Entwicklung	2015	2014
		in Mio. EUR
Pensionsrückstellung 01.01.	645,4	437,9
Erwarteter Pensionsaufwand	30,0	28,1
Erwartete Rentenzahlungen der Arbeitgeber	–18,5	–17,8
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	–4,5	–7,8
Geschätzte Pensionsrückstellung 31.12.	**652,4**	**440,5**

Beitragsorientierte Pensionspläne

Aufteilung nach Pensionsplänen	2014	2013
		in Mio. EUR
Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung	0,6	0,6
Arbeitgeber-Direktversicherungen	0,1	0,1
Arbeitnehmer-Direktversicherungen	0,2	0,2
Pauschalsteuer	0,1	0,1
Summe	**0,9**	**0,9**

Beitragsorientierte Pensionspläne bestehen in Form von direkten Zusagen oder Direktversicherungen. Dabei werden im Vorhinein festgesetzte Beiträge in Abhängigkeit z. B. vom Gehalt gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers aufgrund von Verpfändung oder Bezugsrecht gegenüber einem Versicherungsunternehmen besteht und die Verpflichtung des Arbeitgebers mit der Zahlung der Beiträge abgegolten ist.

Sensivitäten der bewerteten Verpflichtung

Prozentuale Änderung für das Bilanzjahr	
Bewertete Verpflichtung mit Rechnungszins –0,5 %	8,46 %
Bewertete Verpflichtung mit Gehaltstrend +0,25 %	0,67 %
Bewertete Verpflichtung mit Rententrend +0,25 %	3,00 %
Bewertete Verpflichtung mit veränderter Sterblichkeit –10 %	3,55 %

[22] Sonstige Rückstellungen

Entwicklung im Geschäftsjahr in Mio. EUR

Rückstellungen für	2014 Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige
Bilanzwert 01.01.	21,8	30,7	6,1	0,0	7,0
Inanspruchnahme	0,0	6,1	2,3	0,0	2,7
Zuführung	3,0	0,0	0,7	0,0	6,3
Bilanzwert 31.12.	**24,9**	**24,5**	**4,5**	**0,0**	**10,7**

Entwicklung im Vorjahr in Mio. EUR

Rückstellungen für	2013 Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige
Bilanzwert 01.01.	21,3	43,0	1,0	29,4	43,1
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4
Inanspruchnahme	0,0	12,3	0,1	12,2	3,0
Auflösung	0,2	0,0	0,0	17,2	4,5
Zuführung	0,7	0,0	4,8	0,0	3,5
Umbuchung	0,0	0,0	0,4	0,0	–32,5
Bilanzwert 31.12.	**21,8**	**30,7**	**6,1**	**0,0**	**7,0**

Eine Zinsrückstellung für Steuernachzahlungen in Höhe von 32,1 Mio. Euro ist in die Steuerschulden umgebucht worden.

Sonstige Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten in Mio. EUR

	2014 bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt
Jubiläumsverpflichtungen	2,2	8,8	13,9	24,9
Altersteilzeit	2,5	21,5	0,5	24,5
Sozialplan	0,7	2,4	1,4	4,5
Übrige	8,3	1,8	0,6	10,7
Summe	**13,6**	**34,6**	**16,4**	**64,6**

Sonstige Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten				in Mio. EUR
	2013			
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt
Jubiläumsverpflichtungen	1,8	8,9	11,2	21,8
Altersteilzeit	2,3	23,7	4,7	30,7
Sozialplan	0,6	5,4	0,1	6,1
Übrige	4,7	1,9	0,4	7,0
Summe	**9,4**	**39,9**	**16,3**	**65,6**

Der Zinsaufwand aus der Fortführung der Abzinsung beträgt 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro). Während bei den Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen die Unsicherheit bezüglich des erwarteten Verpflichtungsbetrages sowie der Fälligkeit der Verpflichtung relativ gering ist, sind die restlichen Rückstellungen durch eine höhere Unsicherheit gekennzeichnet.

[23] Verbindlichkeiten

Aufteilung nach Verbindlichkeitsarten		in Mio. EUR
	2014	2013
Genussrechtskapital	20,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	286,9	281,9
Anleihen und Darlehen	199,9	163,0
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	616,9	647,9
gegenüber Versicherungsvermittlern	40,8	44,6
Übrige Verbindlichkeiten		
Depotverbindlichkeiten	1.199,2	1.261,6
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	54,5	46,1
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	5,1	4,5
Sonstige	317,9	195,5
Summe	**2.741,3**	**2.665,0**

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen verzinslich angesammelte Überschüsse sowie Beitragsdepots aus der Lebensversicherung. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten neben den derivativen Finanzinstrumenten mit negativem Zeitwert Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Verbindlichkeiten.

Die auf das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Darlehen zu zahlenden Zinsen betragen im Geschäftsjahr 26,5 Mio. Euro (Vorjahr: 21,5 Mio. Euro).

Das Genussrechtskapital weist einen Zeitwert von 21,7 Mio. Euro (Vorjahr: 21,2 Mio. Euro) auf. Der Zeitwert der Nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 303,1 Mio. Euro (Vorjahr: 289,4 Mio. Euro), der der Anleihen und Darlehen 233,7 Mio. Euro (Vorjahr: 186,1 Mio. Euro). Dabei erfolgt die Zeitwertermittlung auf Basis einer Einstufung in den Level 2 der Zeitwert-Hierarchie. Der Bilanzwert der restlichen Verbindlichkeiten wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet.

Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2014				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Genussrechtskapital	0,0	0,0	20,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	14,7	272,3	0,0	286,9
Anleihen und Darlehen	7,5	106,4	86,0	0,0	199,9
Derivate mit negativem Zeitwert	124,2	0,0	0,0	0,0	124,2
Andere Verbindlichkeiten	796,9	19,0	1.328,4	0,0	2.144,3
Summe	**928,6**	**140,0**	**1.706,7**	**0,0**	**2.775,3**

Restlaufzeiten					in Mio. EUR
	2013*				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Genussrechtskapital	0,0	0,0	20,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	14,7	267,3	0,0	281,9
Anleihen und Darlehen	8,0	90,0	65,0	0,0	163,0
Derivate mit negativem Zeitwert	3,3	0,0	0,0	1,0	4,3
Andere Verbindlichkeiten	953,1	26,6	1.244,7	0,0	2.224,3
Summe	**964,3**	**131,2**	**1.596,9**	**1,0**	**2.693,4**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

In der Aufteilung der Anderen Verbindlichkeiten nach Laufzeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 34,0 Mio. Euro (Vorjahr: 28,4 Mio. Euro) enthalten, die in der Bilanzposition F.I. bilanziert werden.

Die in den Übrigen Verbindlichkeiten enthaltenen derivativen Finanzinstrumente mit negativem Zeitwert werden hier separat dargestellt. Derivative Finanzinstrumente verfügen in der Regel über kein Rating und haben keine Anschaffungskosten.

[24] Steuerschulden

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2014	**2013***
I. aus tatsächlichen Steuern		
Stand 01.01.	217,9	179,8
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	3,3
Übrige Veränderungen	–50,8	34,9
Stand 31.12.	**167,2**	**217,9**
II. aus latenten Steuern		
Stand 01.01.	552,6	529,0
erfolgsneutrale Veränderungen		
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	120,1	–10,2
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten	7,3	0,6
aus der Währungsrücklage	–0,1	0,0
erfolgswirksame Veränderungen	39,5	21,0
Umbuchungen in Steuererstattungsansprüche	–1,2	–1,5
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	13,7
Stand 31.12.	**718,2**	**552,6**
Summe	**885,4**	**770,5**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Steuerverpflichtungen aus tatsächlichen Steuern setzen sich zusammen aus Steuerrückstellungen in Höhe von 133,2 Mio. Euro (Vorjahr: 189,5 Mio. Euro) und laufenden Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 34,0 Mio. Euro (Vorjahr: 28,4 Mio. Euro).

Die passiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf höhere Wertansätze in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie niedrigere Wertansätze bei den versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

[25] Beiträge

Aufteilung nach Segmenten*	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		in Mio. EUR
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	
Gebuchte Beiträge									
Brutto	2.082,7	1.900,5	1.529,6	1.543,9	898,5	856,8	4.510,7	4.301,2	
Anteil der Rückversicherer	338,6	306,7	60,1	64,1	2,4	5,0	401,1	375,8	
Netto	**1.744,1**	**1.593,8**	**1.469,5**	**1.479,8**	**896,0**	**851,8**	**4.109,6**	**3.925,4**	
Veränderung der Beitragsüberträge									
Brutto	–26,4	–25,7	0,0	0,0	0,0	0,0	–26,4	–25,7	
Anteil der Rückversicherer	0,7	–5,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,7	–5,1	
Netto	**–27,1**	**–20,6**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–27,1**	**–20,6**	
Sparbeiträge									
Brutto	0,0	0,0	395,1	329,7	0,0	0,0	395,1	329,7	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	
Netto	**0,0**	**0,0**	**395,1**	**329,7**	**0,0**	**0,0**	**395,1**	**329,7**	
Verdiente Nettobeiträge	**1.717,0**	**1.573,2**	**1.074,4**	**1.150,1**	**896,0**	**851,8**	**3.687,4**	**3.575,1**	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Im Geschäftsjahr wurden Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 4.433,5 Mio. Euro (Vorjahr: 4.212,1 Mio. Euro) gebucht. Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden 77,2 Mio. Euro (Vorjahr: 89,1 Mio. Euro) an Bruttobeiträgen vereinnahmt.

Bei Lebensversicherungsverträgen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, darf nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt ausgewiesen werden. Sparbeiträge sind daher nicht in den verdienten Beiträgen enthalten.

[26] Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufteilung nach Segmenten und Ertrags- bzw. Aufwandsarten*										in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt	
	2014	2013**	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013**
Laufende Erträge	109,1	114,4	602,6	641,9	227,3	252,1	68,9	87,4	1.007,9	1.095,9
Zuschreibungen	20,5	13,6	138,0	57,4	42,1	20,9	17,9	6,0	218,6	97,8
Abgangsgewinne	33,3	35,0	244,0	264,7	119,3	58,9	22,1	76,1	418,7	434,8
Laufende Aufwendungen	8,2	8,3	36,6	36,0	14,1	12,4	6,9	15,1	65,9	71,8
Abschreibungen	25,1	23,8	109,3	154,8	39,1	43,0	19,5	23,6	193,0	245,2
Abgangsverluste	33,4	16,5	215,4	79,1	47,6	50,0	–16,6	2,6	279,9	148,1
Summe	**96,1**	**114,5**	**623,4**	**694,3**	**287,9**	**226,4**	**99,0**	**128,2**	**1.106,3**	**1.163,4**

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
**Vorjahreswerte wurden angepasst

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern aus Lebensversicherungspolicen setzt sich aus 156,1 Mio. Euro (Vorjahr: 200,1 Mio. Euro) nicht realisiertem Gewinn und 21,2 Mio. Euro (Vorjahr: 40,0 Mio. Euro) nicht realisiertem Verlust zusammen.

Aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen mit Beherrschungsvertrag werden 0,0 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) innerhalb der laufenden Erträge erfasst.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beinhaltet einen Ertrag in Höhe von 171,9 Mio. Euro (Vorjahr: Aufwand 66,8 Mio. Euro) aus erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen. Entgelte entsprechend IFRS 7.20c werden nicht gezahlt.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen betragen 65,9 Mio. Euro (Vorjahr: 71,8 Mio. Euro).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufteilung nach Segmenten und Kapitalanlagearten* in Mio. EUR

	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt	
	2014	2013**	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013**
Als Finanz investition gehaltener Grundbesitz	0,0	0,0	0,2	0,2	0,0	0,0	5,5	8,8	5,7	9,0
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	20,9	1,1	30,9	29,4	8,0	5,9	46,6	101,7	106,4	138,1
Ausleihungen	25,4	25,4	142,3	167,7	50,5	66,7	23,4	1,7	241,6	261,6
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestionen	87,9	74,5	642,7	451,8	270,8	173,6	34,0	27,3	1.035,4	727,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestionen	–30,9	14,6	–160,7	70,8	–31,1	–11,7	–3,7	2,4	–226,4	76,2
Übrige Kapitalanlagen	1,0	7,1	4,6	10,3	3,8	4,3	0,1	1,4	9,5	23,1
abzgl. Aufwendungen für die Verwaltung	8,2	8,3	36,6	36,0	14,1	12,4	6,9	15,1	65,9	71,8
Summe	**96,1**	**114,5**	**623,4**	**694,3**	**287,9**	**226,4**	**99,0**	**128,2**	**1.106,3**	**1.163,4**

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
**Vorjahreswerte wurden angepasst

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten in Mio. EUR

	2014					
	Erträge			Aufwendungen		Nettogewinn
	Laufende Erträge	Zuschreibungen	Abgangsgewinne	Abschreibungen	Abgangsverluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	11,8	0,6	0,0	6,7	0,0	5,7
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	116,7	4,2	10,8	24,7	0,6	106,4
Ausleihungen	230,7	0,5	24,7	1,6	12,7	241,6
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestionen						
Nicht festverzinslich	55,3	0,0	5,6	19,5	46,2	–4,8
Festverzinslich	568,6	154,3	351,6	10,2	24,0	1.040,2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,0	49,9	25,1	129,7	182,9	–237,7
Durch Designation	15,4	8,9	0,9	0,4	13,6	11,2
Übrige Kapitalanlagen	9,5	0,2	0,0	0,2	0,0	9,5
Summe	**1.007,9**	**218,6**	**418,7**	**193,0**	**279,9**	**1.172,2**

In den laufenden Erträgen sind Zinserträge auf wertgeminderte festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 5,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,7 Mio. Euro) und Amortisationserträge in Höhe von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 28,3 Mio. Euro) enthalten.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten in Mio. EUR

	2013*					
	Erträge			Aufwendungen		Nettogewinn
	Laufende Erträge	Zuschreibungen	Abgangsgewinne	Abschreibungen	Abgangsverluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	9,3	2,2	0,0	2,5	0,0	9,0
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	138,5	3,5	67,5	63,5	7,9	138,1
Ausleihungen	249,9	-0,3	22,3	2,3	8,0	261,6
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestionen						
Nicht festverzinslich	28,4	0,0	5,6	21,1	0,2	12,8
Festverzinslich	639,0	2,6	239,1	132,5	33,9	714,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,8	78,5	100,2	17,1	97,7	64,6
Durch Designation	7,1	11,1	0,0	6,2	0,5	11,5
Übrige Kapitalanlagen	22,9	0,3	0,0	0,0	0,0	23,1
Summe	**1.095,9**	**97,8**	**434,8**	**245,2**	**148,1**	**1.235,1**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[27] Sonstige Erträge

Aufteilung nach Ertragsarten in Mio. EUR

	2014	2013*
Erträge aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	24,4	22,3
Zinsen und ähnliche Erträge	52,5	31,7
Umsatzerlöse mit nicht konsolidierten Unternehmen	44,8	36,5
Währungskursgewinne	1,7	2,8
Übrige	50,9	44,0
Summe	**174,4**	**137,2**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[28] Versicherungsleistungen (netto)

Schaden-/Unfallversicherung*/**	2014			2013		
in Mio. EUR	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.390,9	261,6	1.129,3	1.264,8	248,8	1.016,0
Veränderung der Schadenrückstellungen	–12,4	–42,6	30,2	100,8	49,5	51,3
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	–7,8	–4,7	–3,0	6,9	0,3	6,5
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	2,9	0,1	2,8	2,5	0,1	2,3
Sonstige versicherungstechnische Erträge (–) / Aufwendungen (+)	35,0	3,7	31,3	27,0	4,2	22,9
Summe	**1.408,5**	**218,0**	**1.190,5**	**1.401,9**	**302,9**	**1.099,0**

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Versicherungsleistungen (netto)

Lebensversicherung*	2014			2013		
in Mio. EUR	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.577,2	141,2	1.436,1	1.333,3	134,0	1.199,3
Veränderung der Schadenrückstellungen	10,5	0,4	10,2	2,1	–0,1	2,2
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	–127,9	–71,2	–56,7	238,4	–45,4	283,8
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung						
Aufgrund nationaler Vorschriften	85,5	0,0	85,5	129,8	0,0	129,8
Latente Beitragsrückerstattung	117,5	0,0	117,5	79,0	0,0	79,0
Beitragsrückerstattung insgesamt	**203,0**	**0,0**	**203,0**	**208,8**	**0,0**	**208,8**
Sonstige versicherungstechnische Erträge (–) / Aufwendungen (+)	54,7	–40,8	95,5	36,9	–42,1	79,0
Summe	**1.717,6**	**29,5**	**1.688,1**	**1.819,6**	**46,4**	**1.773,1**

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

Versicherungsleistungen (netto)

Krankenversicherung*							in Mio. EUR
	2014			2013**			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	559,5	1,8	557,7	568,7	3,8	564,9	
Veränderung der Schadenrückstellungen	2,7	0,3	2,4	–18,4	0,0	–18,4	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	219,9	0,0	219,9	186,1	0,0	186,1	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung							
Aufgrund nationaler Vorschriften	209,2	0,0	209,2	187,9	0,0	187,9	
Latente Beitragsrückerstattung	73,7	0,0	73,7	37,8	0,0	37,8	
Beitragsrückerstattung insgesamt	**282,9**	**0,0**	**282,9**	**225,6**	**0,0**	**225,6**	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (–) / Aufwendungen (+)	–0,2	0,0	–0,2	5,2	0,0	5,2	
Summe	**1.064,8**	**2,2**	**1.062,6**	**967,2**	**3,8**	**963,4**	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
**Vorjahreswerte wurden angepasst

[29] Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Aufteilung nach Segmenten*								in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Abschlussaufwendungen	328,2	288,3	116,5	108,8	43,3	49,1	488,0	446,2
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	–34,0	–1,0	–17,3	48,1	5,0	5,2	–46,3	52,3
Verwaltungsaufwendungen	285,9	274,5	30,8	31,2	23,8	25,1	340,5	330,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	**580,0**	**561,8**	**130,0**	**188,1**	**72,1**	**79,4**	**782,1**	**829,3**
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	75,3	64,4	2,9	1,9	0,0	0,0	78,3	66,3
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	–13,7	1,1	0,2	9,9	0,0	0,0	–13,5	11,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Anteil der Rückversicherer)	**61,6**	**65,6**	**3,2**	**11,8**	**0,0**	**0,0**	**64,8**	**77,4**
Summe	**518,4**	**496,2**	**126,8**	**176,3**	**72,1**	**79,4**	**717,3**	**751,9**

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Aus der Rückversicherung ergibt sich insgesamt ein Aufwand in Höhe von 87,3 Mio. Euro (Vorjahr: Ertrag 59,8 Mio. Euro), der aus den Anteile an Rückversicherer an den Beiträgen, den Leistungen an Kunden und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie aus den erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen besteht.

[30] Sonstige Aufwendungen

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR
	2014	2013*
Aufwendungen aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	30,6	30,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	50,8	42,0
Personalaufwendungen	72,6	64,3
Sonstige Abschreibungen	26,1	16,3
Währungskursverluste	3,6	2,0
Übrige	109,2	130,7
Summe	**292,9**	**285,4**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Personalaufwendungen beinhalten nicht den Aufwand der Versicherungsgesellschaften. Dieser wird über die Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Die Sonstigen Abschreibungen beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. In dieser Position sind nicht die Abschreibungen der Versicherungsgesellschaften enthalten. Diese werden wie der Personalaufwand über die Kostenträgerrechnung den Funktionsbereichen zugewiesen.

[31] Steuern

Ertragsteueraufwand		in Mio. EUR
	2014	2013*
Tatsächliche Steuern im Geschäftsjahr	72,2	42,0
Periodenfremde tatsächliche Steuern	–12,1	–9,9
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Bewertungsunterschiede	–49,7	6,0
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	0,3	–2,3
Latente Steuern aufgrund der Abwertung eines latenten Steueranspruchs	0,0	1,2
Latente Steuern aufgrund der Wertaufholung eines latenten Steueranspruchs	–0,2	0,0
Latente Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	0,3	0,0
Summe	**10,8**	**37,0**

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Steuern beinhalten neben den tatsächlich zu zahlenden Steuern der einzelnen Konzerngesellschaften auch die Veränderung der latenten Steuern. Die tatsächlich zu zahlenden Steuern resultieren im Wesentlichen aus der laufenden Besteuerung der Gothaer Versicherungsbank VVaG einschließlich ihrer Organgesellschaften sowie der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Krankenversicherung AG.

Die latenten Steuern berücksichtigen die Steuerabgrenzung für Bewertungsunterschiede zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz sowie Unterschiedsbeträge durch Konsolidierungsvorgänge.

Auf temporäre Differenzen in Höhe von 143,4 Mio. Euro (Vorjahr: 169,7 Mio. Euro) in Verbindung mit Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen wurde eine Steuerschuld von 39,8 Mio. Euro (Vorjahr: 46,1 Mio. Euro) nicht angesetzt, da der Gothaer Konzern deren Auflösung steuern kann und auf absehbare Zeit keine Auflösung stattfinden wird. Gegenläufig wurde für diese Steuerschuld keine Minderung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 35,3 Mio. Euro (Vorjahr: 40,5 Mio. Euro) bilanziert.

Bei der Berechnung des erwarteten Steueraufwands wird der deutsche Ertragsteuersatz zu Grunde gelegt. Dieser beträgt unverändert zum Vorjahr 32,0 % und berücksichtigt eine Körperschaftssteuer von 15,0 %, den hierauf zu entrichtenden Solidaritätszuschlag von 5,5 % sowie einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz.

Steuern

Überleitungsrechnung zu den Ertragsteuern		in Mio. EUR
	2014	2013*
Operatives Ergebnis nach Finanzierungskosten	129,9	141,4
x Erwarteter Steuersatz	32,0 %	32,0 %
= Erwarteter Steueraufwand	41,6	45,2
Korrigiert um Steuereffekte aus:		
Steuerfreien Einnahmen bzw. Ausgaben	26,7	–15,7
Nicht anrechnenbare Quellensteuern	4,5	2,8
Sonstigen steuerlichen Zu- bzw. Abrechnungen	–76,1	7,6
Auswirkungen steuerlicher Verluste	3,0	–4,0
Auswirkungen der Erfolgsbeteiligungen der Versicherungsnehmer	18,1	9,5
Steuersatzdifferenzen	0,8	1,5
Periodenfremde Steuern	–12,1	–9,9
Änderung der Steuersätze	0,3	0,0
Sonstigen Auswirkungen	3,9	–0,1
= Ertragsteueraufwand	**10,8**	**37,0**

*Vorjahreswerte wurden angepasst

[32] Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)

Überleitungsrechnung		in Mio. EUR
	2014	2013*
Posten die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar sind		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen		
Im Eigenkapital erfasst	1.651,1	–150,6
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen	–130,9	–22,9
	1.520,2	**–173,6**
Abzüglich:		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1.116,5	–140,7
Latente Steuern	125,0	–11,5
	1.241,5	**–152,2**
Unrealisierte Gewinne und Verluste	**278,6**	**–21,3**
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	1,6	1,0
Währungsdifferenz	–2,3	–1,4
Posten die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar sind		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–202,0	6,5
Abzüglich:		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	–14,9	7,0
Latente Steuern	–60,1	–0,2
	–75,0	**6,8**
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–127,0	–0,3
Summe	**150,9**	**–22,1**

*Vorjahreswerte wurde angepasst

Die in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragenen unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren zum einen aus dem Verkauf von Finanzinvestitionen und der einhergehenden Realisierung der auf diese Wertpapiere entfallenden Reserven bzw. Lasten. Zum anderen wird im Falle eines Impairments die „stille“ Last aufgelöst und erfolgswirksam als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 27,0 Mio. Euro) infolge von außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren aus Finanzinvestitionen der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbar, die unverändert im Bestand des Konzerns verblieben sind.

Aus der Equity-Bewertung resultieren im Geschäftsjahr 0,6 Mio. Euro latente Steuern (Vorjahr: 45,4 Tsd. Euro) und 6,2 Mio. Euro latente RfB (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro). Aus der Währungsumrechnung resultieren weder latente Steuern noch latente RfB.

Mitgliedervertretung

Dr. Martin Willich Vorsitzender	Medienberater und Jurist, Hamburg
Konrad Kraft stellv. Vorsitzender	Diplom-Kaufmann, Krailling
Knut Kreuch stellv. Vorsitzender	Oberbürgermeister der Stadt Gotha, Günthersleben-Wechmar
Jürgen Scheel stellv. Vorsitzender	Vorstandsvorsitzender des Kieler Rückversicherungsverein a. G. i. R., Mühbrook
Heiner Alck	Physiotherapeut, Warendorf
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur, Berlin
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, Gelsenkirchen
Helmut Berg	Pensionär, Albig
Klaus Bronny	Diplom-Betriebswirt, Unternehmensberater, Essen bis 4. Juli 2014
Wilm-Hendric Cronenberg	Geschäftsführender Gesellschafter der Julius Cronenberg o. H., Arnsberg
Werner Dacol	Geschäftsführer der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH, Köln
Dr. Heinz Dräger	Zahnarzt i. R., Remagen
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann, Saarbrücken
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt, Kronberg
Prof. h. c. (BG) Dr. Klaus Goder	Facharzt für Allgemeinmedizin, Neuss bis 19. Mai 2014
Gerhard Groß	Selbst. Großhandelskaufmann, Mannheim
Horst Horrmann	Kultusminister a. D., Peine bis 4. Juli 2014
Walter Hüglin	Maler- und Lackierermeister, Polling
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH, Düsseldorf
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support, Mannheim
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH, Madrid (Spanien)
Dr. Ing. Hans-Herbert Klein	Beratender Ingenieur VBI, Sulzbach

Wolfgang Klemm	Kammermusiker i. R., Raesfeld
Peter Ködderitzsch	Textilkaufmann, Werther
Elke Köhler	Facharzt für Allgemeinmedizin, Vizepräsidentin der Landesärztekammer Brandenburg, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Hartmannbund-Verband der Ärzte Deutschlands e. V., Vorsitzende des Hartmannbundes Landesverband Brandenburg, Vorstandsmitglied der Ärzte-Union Brandenburg e. V., Jüterbog bis 4. Juli 2014
Hans-Otto Kromberg	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Kromberg & Schubert KG, Wuppertal
Dr. Hans-Werner Lange	Vorstandsvorsitzender der TUPAG-Holding-AG, Effelder
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D., Essen
Prof. Dr. Claus Luttermann	Prodekan an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ingolstadt
Hans Mauel	Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Erftstadt
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R., Essen
Uwe von Padberg	Diplom-Kaufmann, Präsident a. D. des Verbandes der Vereine Creditreform e. V., Creditreform Köln v. Padberg KG, Köln
Ilse Peiffer	Sekretärin, Witten
Dr. Angelika Prehn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg, Berlin
Dr. Roland Reistenbach	Zahnarzt, Siegburg
Dr. h. c. Fritz Schramma	Oberbürgermeister der Stadt Köln a. D., Köln
Walter Stelzl	Pensionär, Ebergötzen
Prof. Dr. jur. Jürgen Vocke	Richter a. D., Mitglied des Bayerischen Landtages, Präsident des Landesjagdverbandes Bayern e. V., Ebersberg
Axel F. Waschmann	Vorstandsmitglied der EWE Aktiengesellschaft i. R., Oldenburg bis 31. Dezember 2014
Albrecht Wendenburg	Rechtsanwalt und Notar a. D., Celle

Beauftragter für die Anliegen der Mitglieder

Albrecht Wendenburg Rechtsanwalt und Notar a. D.,
Celle

Ehrenvorsitzender

Dr. Karlheinz Gierden Oberkreisdirektor und Bankdirektor a. D.,
Frechen-Königsdorf

Ehrenmitglied

Prof. Dr. A. Wilhelm Klein Generaldirektor i. R.,
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates der Gothaer Versicherungsbank VVaG,
Köln

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg Vorsitzender	Rechtsanwalt, Köln ab 4. Juli 2014
Dr. Roland Schulz Vorsitzender	ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf bis 4. Juli 2014
Carl Graf von Hardenberg stellv. Vorsitzender	Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-Wilthen AG, Nörten-Hardenberg
Urs Berger	Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, Therwil
Gabriele Eick	Executive Communications Unternehmensberatung für synchronisierte Kommunikation und Marketing, Frankfurt am Main
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter und COO der KIRCHHOFF Holding GmbH & Co. KG, Iserlohn
Eberhard Pothmann	ehem. Mitglied der Unternehmensleitung der Firmengruppe Vorwerk & Co. KG, Düsseldorf

Ehrenvorsitzende

Hansgeorg Klanten	Direktor i. R., Köln
Prof. Dr. A. Wilhelm Klein	Generaldirektor i. R., Köln
Dr. Roland Schulz	ehem. geschäftsführender Gesellschafter, Düsseldorf ab 4. Juli 2014

Vorstand

Dr. Karsten Eichmann Vorsitzender ab 4. Juli 2014 ordentl. Mitglied bis 3. Juli 2014	Köln ab 1. Januar 2014
Prof. Dr. Werner Görg Vorsitzender	Köln bis 4. Juli 2014
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Düsseldorf
Harald Ingo Epple	Köln ab 1. Juni 2014
Michael Kurtenbach	Bornheim
Thomas Leicht	Köln
Jürgen Meisch	Köln bis 31. März 2014
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Köln
Oliver Schoeller	Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB dar.

Unternehmerbeirat der Gothaer Versicherungsbank VVaG

Peter Adler	Mitinhaber der Hans Adler oHG, Bonndorf bis 27. April 2014
Andreas Barth	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der OMEGA Blechbearbeitung GmbH, Limbach-Oberfrohna
Klaus Michael Baur	Herausgeber und Chefredakteur der Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH, Karlsruhe
Daniel Beck	Kaufmännischer Leiter der Hans Adler oHG, Bonndorf ab 1. Mai 2014
Dr. Hans Bücken	Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Postversicherung VVaG, Köln
Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Ekkernkamp	Ärztlicher Direktor/Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin, Heidesee
Daniel Friedrich	Geschäftsführer der Friedrich & Sohn Transport/Spedition GmbH, Erfurt ab 1. Januar 2015
Lorenz Hanelt	Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH, Gleichen
Andreas Helbig	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Städtische Werke AG, Kassel
Jost Hermanns	Geschäftsführer der NetCologne GmbH, Frechen ab 1. Januar 2015
Hans Jürgen Hesse	Geschäftsführender Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG, Drensteinfurt
Willi Hullmann	Vorstandsvorsitzender der Kölner Wohnungsgenossenschaft eG, Köln
Thomas Kemp	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Reinert Gruppe GmbH & Co. KG, Ratingen
Hans-Dieter Kettwig	Geschäftsführer der Enercon GmbH, Großefehn
Clemens Klinke	Mitglied des Vorstandes der DEKRA SE, Boffzen
Dr. Karsten Kölsch	Mitglied des Vorstandes der Ahlers AG, Herford
Dr. Hans Konle	Günzburg
Hans Jürgen Kulartz	Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin AG, Berlin
Andreas Mosler	Diplom-Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsinformatiker, Mitglied des Vorstandes der AEP AG, Tornesch
Goetz Neumann	Leiter Recht, Steuern, Versicherungen der Wacker Chemie AG, Vaterstetten
Wolfgang Öxler	Erzabt der Benediktiner, St. Ottilien ab 1. Januar 2015
Jörg Pfirrmann	Mitglied des Vorstandes der Sartorius AG, Nörten-Hardenberg

Andreas Pieper	Diplom-Betriebswirt, Geschäftsführer der Erste APB Beteiligungen GmbH, Gelsenkirchen
Peter Ramsauer	Diplom-Kaufmann, Traunwalchen ab 1. Januar 2015
Hermann Reichenecker	Geschäftsführender Gesellschafter der Storopack Hans Reichenecker GmbH, Metzingen
Christof Renz	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Schur Flexibles Dixie GmbH, Krefeld
Peter Riegelein	Diplom-Kaufmann, Hans Riegelein + Sohn GmbH & Co. KG, Cadolzburg
Klaus Riemenschneider	Präsident des Verwaltungsrates der Endress + Hauser Holding AG a. D., Wehr
Christian Sander	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der frisch menü GmbH, Kassel-Harleshausen
Göran Sjöstrand	Geschäftsführer, Finanzchef der IKEA Deutschland Service GmbH, Königstein
Erich Staake	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, Düsseldorf
Patrick Tessmann	Mitglied des Vorstandes der Landesbank Berlin AG, Gruenwald bis 30. September 2014
Thomas Wahl	Geschäftsführender Gesellschafter der Alfred Wahl KG, Siegen
Mike Wasel	Prokurist, HR + Legal Director Flexibles Europe der Huhtamaki Deutschland GmbH & Co. KG, Markt Rettenbach
Hans-Joachim Zinser	Geschäftsführender Gesellschafter der Modehaus Zinser GmbH & Co. KG, Tübingen

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate

Aufsichtsrat	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Prof. Dr. Werner Görg Vorsitzender ab 4. Juli 2014	Gothaer Finanzholding AG, ab 21. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Krankenversicherung AG, ab 20. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Allgemeine Versicherung AG, ab 20. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Lebensversicherung AG, ab 20. Mai 2014 Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG, bis 5. Mai 2014 Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, bis 19. Mai 2014 Gothaer Pensionskasse AG, bis 14. Mai 2014 Vorsitzender	EurAPCo AG, bis 15. April 2014 Member of the board, Schweiz Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.
Dr. Roland Schulz Vorsitzender bis 4. Juli 2014	Gothaer Finanzholding AG, bis 21. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Krankenversicherung AG, bis 20. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Allgemeine Versicherung AG, bis 20. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Lebensversicherung AG, bis 20. Mai 2014 Vorsitzender	
Carl Graf von Hardenberg stellv. Vorsitzender	Gothaer Finanzholding AG Gothaer Allgemeine Versicherung AG Hardenberg Wilthen AG, Vorsitzender m3Team AG	Volksbank Göttingen eG, Vorsitzender
Urs Berger	Gothaer Finanzholding AG	Schweizerische Mobiliar Genossenschaft, Verwaltungsratspräsident Schweizerische Mobiliar Holding AG, Verwaltungsratspräsident van Baerie AG BernExpo Holding AG Swiss Tertianum International AG Victoria-Jungfrau Collection, bis 28. Mai 2014 Bellevue-Palace Immobilien AG Emch + Berger AG Basler Kantonalbank, ab 8. Januar 2014 Mitglied des Bankrates
Gabriele Eick	Gothaer Finanzholding AG	Goethe-Universität Frankfurt am Main (Stiftung) ARAMARK Holdings GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Gothaer Finanzholding AG	Märkische Bank eG
Eberhard Pothmann	Gothaer Finanzholding AG Gothaer Lebensversicherung AG Frowein & Co. Beteiligungs-AG, Vorsitzender	

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Karsten Eichmann Vorsitzender ab 4. Juli 2014, ordentl. Mitglied seit 1. Januar 2014	Asstel Sachversicherung AG, ab 5. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Pensionskasse AG, ab 14. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Asset Management AG, ab 1. April 2014 Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, ab 10. Juni 2014 ordentl. Mitglied	EurAPCo AG, ab 20. Juni 2014 Member of the board, Schweiz
Prof. Dr. Werner Görg Vorsitzender bis 4. Juli 2014	Gothaer Finanzholding AG, ab 21. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Krankenversicherung AG, ab 20. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Allgemeine Versicherung AG, ab 20. Mai 2014 Vorsitzender Gothaer Lebensversicherung AG, ab 20. Mai 2014 Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG, bis 5. Mai 2014 Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, bis 19. Mai 2014 Gothaer Pensionskasse AG, bis 14. Mai 2014 Vorsitzender	EurAPCo AG, bis 15. April 2014 Member of the board, Schweiz Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Janitos Versicherung AG, ab 1. Januar 2014 Vorsitzender A.S.I. Wirtschaftsberatung AG Gothaer Systems GmbH, ab 1. Januar 2014 Vorsitzender CG Car-Garantie Versicherungs-AG, Vorsitzender	
Harald Ingo Epple	Gothaer Pensionskasse AG, ab 1. April 2014 ordentl. Mitglied	
Michael Kurtenbach	A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, stellv. Vorsitzender MEDICPROOF GmbH Gothaer Vertriebs-Service AG, ab 1. Januar 2015 stellv. Vorsitzender	Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen, Vorsitzender Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Vorsitzender ZESAR Zentrale Stelle zur Abrechnung von Arzneimittelrabatten GmbH
Thomas Leicht	Janitos Versicherung AG, ab 1. Oktober 2014 stellv. Vorsitzender, bis 30. September 2014 ordentl. Mitglied Gothaer Vertriebs-Service AG, ab 1. Januar 2015 Vorsitzender, bis 31. Dezember 2014 stellv. Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A., ab 13. Mai 2014 Vorsitzender, bis 13. Mai 2014 ordentl. Mitglied S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A., ab 17. Februar 2014 Vorsitzender, bis 17. Februar 2014 stellv. Vorsitzender

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Jürgen Meisch bis 31. März 2014	Gothaer Pensionskasse AG, bis 27. März 2014 Gothaer Asset Management AG, bis 31. März 2014 Vorsitzender Aachener Bausparkasse AG, bis 30. April 2014 1. FC Köln GmbH & Co KGaA	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A., ab 13. Mai 2014 ordentl. Mitglied, bis 13. Mai 2014 Vorsitzender S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A., ab 17. Februar 2014 stellv. Vorsitzender, bis 17. Februar 2014 Vorsitzender
Dr. Hartmut Nickel-Waninger	Janitos Versicherung AG, bis 30. September 2014 stellv. Vorsitzender Asstel Sachversicherung AG, stellv. Vorsitzender Gothaer Vertriebs-Service AG, bis 31. Dezember 2014 Vorsitzender A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, Vorsitzender Gothaer Pensionskasse AG, stellv. Vorsitzender	
Oliver Schoeller	Gothaer Systems GmbH, ab 1. Januar 2014 stellv. Vorsitzender ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG, ab 7. April 2014 Vorsitzender, bis 7. April 2014 ordentl. Mitglied	

Sonstige Angaben

Personalaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR
	2014	2013
Löhne und Gehälter	311,3	298,1
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	51,2	50,4
Aufwendungen für Altersversorgung	26,8	19,9
Summe	**389,3**	**368,5**

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

Aufteilung nach Mitarbeitergruppen		
	2014	2013
Innendienst	5.052	5.095
Außendienst	637	668
	5.689	**5.763**
Auszubildende	221	216
Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen	0	0
Summe	**5.910**	**5.979**

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Vorstandsbezüge

Der Vorstand unserer Muttergesellschaft erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 8,7 Mio. Euro (Vorjahr: 9,6 Mio. Euro). Die Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro). Für diesen Personenkreis bestehen Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 19,8 Mio. Euro (Vorjahr: 17,8 Mio. Euro). Das Management in Schlüsselpositionen, d. h. die Vorstände unserer Finanzholding, haben im Geschäftsjahr 8,7 Mio. Euro (Vorjahr: 9,6 Mio. Euro) an Bezügen erhalten. Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden für diesen Personenkreis Pensionsrückstellungen in Höhe von 12,9 Mio. Euro (Vorjahr: 17,2 Mio. Euro) gebildet.

Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betrugen 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Die Vergütungen an die Beiräte beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates wurden keine Beträge gezahlt oder zurückgestellt.

Kredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Abschlussprüferhonorare

Aufteilung nach Leistungsarten		in Mio. EUR
	2014	2013
Abschlussprüfungen	1,6	1,6
Sonstige Leistungen	0,0	0,1
Summe	**1,6**	**1,7**

Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Angaben zu Haftungsverhältnissen und Eventualverpflichtungen gehen über den IAS 37 hinaus, der eine Angabe nur erforderlich macht, wenn ein Mittelabfluss nicht unwahrscheinlich ist. Obwohl dies im Gothaer Konzern nicht der Fall ist, werden Angaben gemäß §§ 251 und 285 Nr. 3 HGB gemacht.

Im Konzern bestehen Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 11,8 Mio. Euro (Vorjahr: 17,8 Mio. Euro). Diese betreffen im Wesentlichen die Kautionsversicherung der ehemaligen Gothaer Credit Versicherung AG.

Eventualforderungen

Der Konzern verfügt über keine Eventualforderungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Konzern bestehen Nach- und Einzahlungsverpflichtungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 934,4 Mio. Euro (Vorjahr: 618,6 Mio. Euro). Die Kapitalabrufe sind grundsätzlich innerhalb des vertraglich definierten Zeitraumes möglich. Darin enthalten sind Resteinzahlungsverpflichtungen für abgeschlossene Commitments für strukturierte Tochterunternehmen nach IFRS 12.14 in Höhe von 0,89 Mio. Euro. Ebenfalls darin enthalten sind Resteinzahlungsverpflichtungen für abgeschlossene Commitments für assoziierte Unternehmen in Höhe von 212,6 Mio. Euro. Für ein Investment liegen ergänzende vertragliche Vereinbarungen vor, so dass einzelne Kapitalabrufe zur Begleichung entstandener Kosten erfolgen. Neben den Resteinzahlungsverpflichtungen bestehen für zwei Equity Gesellschaften Aktionärsvereinbarungen mit Vorkaufsrechten sowie Andienungsverpflichtungen.

Die Asstel Sachversicherung AG, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Janitos Versicherung AG sind Mitglieder in der „Verkehrsopferhilfe e. V.“. Aufgrund der Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein für die Durchführung des Vereinszwecks Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Zudem bestehen Mitgliedschaften in der Deutschen Kernreaktor-Versicherungs-Gemeinschaft sowie der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder ausfällt, ist die jeweilige Konzerngesellschaft verpflichtet, ihren Anteil im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligungen zu übernehmen. Des Weiteren werden Anteile an der EXTREMUS Versicherungs-AG gehalten.

Gemäß §§ 124 ff. VAG sind die Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben haben sich die Gesellschaften verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 159,2 Mio. Euro (Vorjahr: 148,8 Mio. Euro).

Aufgrund der §§ 124 ff. VAG sind Krankenversicherungen ebenfalls zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Die Verpflichtung im Bereich der Krankenversicherung beträgt 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: 11,2 Mio. Euro).

Zeichnungsgemeinschaften und Mitversicherung

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Rahmen von fremdgeführten Konsortialverträgen die vom Konsortialführer gemeldeten Werte übernommen. Konsortialgeschäft mit eigener Federführung fließt mit quotierten Werten, ansonsten aber wie eigenes Geschäft, ein.

Im Bereich der Krankenversicherung besteht eine Mitversicherung im Rahmen der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem Pflege-Versicherungsgesetz vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die Aufstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die Mitversicherungsgemeinschaft erfolgt seitens des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V., wobei für die einzelnen Mitversicherungsunternehmen entsprechend ihrem Quotenanteil eine Abrechnung erstellt wird, deren Ergebnisse in den Konzernabschluss einfließen.

Grundlagen der Zinszuteilungen an die Versicherungsnehmer

Die Zinszuteilung an die Versicherungsnehmer im Bereich der Lebensversicherung erfolgt bei den konventionellen Produkten zum einen in Form einer garantierten Zinsgutschrift, zum anderen in Form einer Überschussbeteiligung. Die Festsetzung der Überschussbeteiligung durch den Vorstand erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. Bei fondsgebundenen Produkten trägt der Versicherungsnehmer das Kapitalanlagerisiko. Hier erfolgt keine Zinsgutschrift.

Die Überschussverwendung in der PKV unterliegt maßgeblich nationalen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere sind hier das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und die Verordnung zur Ermittlung und Verteilung von Überzins und Überschuss in der Krankenversicherung (Überschussverordnung – ÜbschV) zu nennen.

Die Entnahme von Mitteln aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung bedarf gemäß § 12b VAG weitestgehend der Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders. Dabei hat der Treuhänder insbesondere darauf zu achten, dass die Belange der Versicherten – speziell auch der älteren Versicherten – ausreichend gewahrt sind.

Entsprechend § 12a Abs. 1 VAG hat das Versicherungsunternehmen den Versicherten in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankheitskosten- und freiwilligen Pflegekrankenversicherung (Pflegekosten- und Pflegetagegeldversicherung) jährlich Zinserträge, die auf die Summe der jeweiligen zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres vorhandenen positiven Alterungsrückstellung der betroffenen Versicherungen entfallen, gutzuschreiben. Diese Gutschrift beträgt 90 % der durchschnittlichen, über die rechnungsmäßige Verzinsung hinausgehenden Kapitalerträge (Überzins). Die so angesparten Mittel dienen ab dem 65. Lebensjahr der versicherten Person überwiegend zur teilweisen bzw. vollständigen Finanzierung von Mehrbeiträgen im Rahmen von Beitragserhöhungen und ab dem 80. Lebensjahr auch zur Beitragsermäßigung.

Unter Berücksichtigung des § 12a Abs. 1 VAG sind mindestens 80 % des nach der Überschussverordnung zu ermittelnden Überschusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (getrennt für die nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung sowie für die private Pflegepflichtversicherung) zuzuführen.

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Von nahe stehenden Personen wurden unsere Mitglieder- und Prämienanleihe in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) und andere Fondsprodukte in Höhe von 6,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4,7 Mio. Euro) gezeichnet. Im Vorjahr erstattete der Gothaer Konzern Gebühren für die Bearbeitung von gerichtlichen Verfahren im Bereich von Kraftfahrzeugprozessen und Haftpflichtfällen einer Gesellschaft, bei der eine dem Konzern nahe stehende Person Gesellschafter war. Die Vergütung erfolgte höchstens nach den gesetzlichen Regeln des Rechtsanwaltsvergütungsgesetzes.

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG hat nahe stehenden Unternehmen Ausleihungen in Höhe von 10,0 Mio. Euro unverändert zum Vorjahr vergeben. Diese Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

Im Gothaer Konzern sind verschiedene Dienstleistungsfunktionen, wie beispielsweise die Schaden- und Leistungsbearbeitung oder Dienstleistungen im Bereich der Altersvorsorge, in separate Gesellschaften ausgegliedert worden. Einige dieser Dienstleistungsgesellschaften werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Mit diesen Gesellschaften wurden marktübliche Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Nachfolgend wird über die Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten Unternehmen berichtet, die aus Sicht des Gothaer Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH

Die GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH führt kommunikationsintensive Geschäftsprozesse (Call-Center) und sonstige Dienstleistungen sowie die Regulierung von Schadenfällen für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Versicherungsbank VVaG durch.

Die in 2014 erzielten Umsatzerlöse der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH in Höhe von 13,4 Mio. Euro (Vorjahr: 12,5 Mio. Euro) sind ausschließlich auf die Unternehmen des Gothaer Konzerns zurückzuführen und entfallen zu 87,7 % auf die Umsätze mit der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Auf der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH stellen Personalaufwendungen mit 8,2 Mio. Euro (Vorjahr: 7,6 Mio. Euro) den wichtigsten Posten dar.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen im Geschäftsjahr 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro) bestehen zu 58,1 % gegenüber der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, davon entfallen 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) auf ein der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH gewährtes Darlehen.

GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH

Die GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH erbringt Dienstleistungen im Bereich kommunikationsintensiver Geschäftsprozesse (Call-Center) sowie sonstige Dienstleistungen wie Vertragsbearbeitung und Vertriebsunterstützung für die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns. Wesentlicher Auftraggeber ist die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, es werden jedoch vermehrt auch Dienstleistungen für die Gothaer Lebensversicherung AG sowie die Asstel Sachversicherung AG erbracht.

Die in 2014 erzielten Umsatzerlöse der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH in Höhe von 26,7 Mio. Euro (Vorjahr: 26,7 Mio. Euro) resultieren zum überwiegenden Teil aus der Bearbeitung vertraglich definierter Geschäftsvorfälle und der Beantwortung telefonischer Anfragen im Privatkundengeschäft der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Den Umsatzerlösen stehen insbesondere Personalaufwendungen in Höhe von 12,1 Mio. Euro (Vorjahr: 12,7 Mio. Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 12,2 Mio. Euro (Vorjahr: 11,9 Mio. Euro) gegenüber. Letztere beinhalten im Wesentlichen Kosten für die EDV- und Kommunikationssysteme sowie Kosten für Anmietung und Betrieb der Büroräume.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) ausgewiesenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen im Wesentlichen auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,7 Mio. Euro) entfallen wie im Vorjahr mit 9,9 Mio. Euro auf ein von der Gothaer Finanzholding AG gewährtes Darlehen.

Pensus Pensionsmanagement GmbH

Die Pensus Pensionsmanagement GmbH betreibt die Verwaltung der Betrieblichen Altersversorgung von privat- und öffentlich-rechtlichen Unternehmen und deren Beratung. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) entfallen wie im Vorjahr 0,9 Mio. Euro auf die Umsätze mit Unternehmen des Gothaer Konzerns, insbesondere der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Der Personalaufwand betrug wie im Vorjahr 1,2 Mio. Euro. Die Gesellschaft weist Verbindlichkeiten von insgesamt 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) und Forderungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro) aus. Davon entfielen 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) auf Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Leasing

In der Gesellschaft S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A. sind Finanzierungs-Leasing Verträge für Kraftfahrzeuge vorhanden. Diese teilen sich wie folgt nach Restlaufzeit auf:

Mindestleasingzahlungen

Finanzierungs-Leasingverhältnise		in Mio. EUR
	2014	2013
bis zu 1 Jahr	0,1	0,1
1 bis 2 Jahre	0,1	0,1
2 bis 3 Jahre	0,0	0,1
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0
länger als 10 Jahre	0,0	0,0
Summe	**0,2**	**0,3**

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden im Wesentlichen EDV-Software und -Hardware sowie Dienstwagen gemietet. Die Leasingverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen teilt sich wie folgt nach Zahlungszeitpunkten auf:

Mindestleasing-zahlungen

Operating-Leasingverhältnise		in Mio. EUR
	2014	2013
bis zu 1 Jahr	29,9	28,6
1 bis 2 Jahre	6,9	12,6
2 bis 3 Jahre	4,7	8,8
3 bis 4 Jahre	0,3	6,1
4 bis 5 Jahre	0,0	0,3
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0
länger als 10 Jahre	0,0	0,0
Summe	**41,7**	**56,5**

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Hier verweisen wir auf unsere Aussage innerhalb des Prognoseberichtes. Darüber hinaus sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten ist.

Der Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG hat den Konzernabschluss am 22. April 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Köln, 22. April 2015

Der Vorstand

Dr. Karsten Eichmann
Dr. Mathias Bühring-Uhle
Harald Ingo Epple

Michael Kurtenbach
Thomas Leicht
Dr. Hartmut Nickel-Waninger

Oliver Schoeller

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 20. Mai 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Ellenbürger)	(Dr. Dahl)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in vier Sitzungen mündlich informiert. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss, der Prüfungsausschuss und der Vorstandsausschuss tagten jeweils dreimal. Über die Verläufe und Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde in den Aufsichtsratssitzungen berichtet und beraten.

Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren regelmäßig die Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung sowie die Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen des Konzerns mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren beobachtete der Aufsichtsrat die Entwicklung der Mitgliederzahlen und die Maßnahmen zur Erhöhung der Service- und Beratungsqualität für die Ausschließlichkeitsorganisation. Der Aufsichtsrat diskutierte mit dem Vorstand regelmäßig strategische Grundsatzfragen zur zukünftigen Ausrichtung des Konzerns und seiner nationalen und internationalen Tochtergesellschaften.

Der Vorstand berichtete regelmäßig über die Entwicklungen in den Regionen Mittel- und Osteuropa. Ein besonderes Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Erreichung der angestrebten Entwicklungsziele der polnischen Sachversicherungstochtergesellschaft (Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.) und der rumänischen Sachversicherungstochtergesellschaft (S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.).

Gemeinsam mit dem Management wurden die Themenfelder des in 2013 initiierten Struktur-, Strategie- und Kulturprogramm GoUnited weiter verfolgt. Die Umsetzung der einzelnen Module war regelmäßig Gegenstand der Berichterstattung. Im Kontext der Fortentwicklung der Multikanalstrategie erfolgt die Optimierung unseres Produktportfolios und der Preispolitik. Auch die weiteren Module, wie die Bündelung der Betriebsaktivitäten und die Kosten- und Wachstumsziele, werden sorgfältig auf ihre Fortschritte hin beobachtet.

Im Fokus der Berichterstattung standen darüber hinaus weitere zentrale Themen der Versicherungswirtschaft. Hierzu zählt insbesondere das Lebensversicherungsreformgesetz mit seinen gravierenden Auswirkungen auf die Produkte und die Finanzierung des Außendienstes, die anhaltende Niedrigzinsphase und die Vorbereitung auf Solvency II in allen Ausprägungen der drei Säulen.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über die mittelfristige Unternehmensplanung, die Solvabilitätsentwicklung, die Risikostrategie und die Risikosituation der Konzernunternehmen. Darüber hinaus hat der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems der Compliance Organisation und der internen Revision überwacht. Die wesentlichen Kennziffern des Einzelabschlusses und des Konzernabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend unter Berücksichtigung der Benchmark diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften, die Entwicklung stiller Reserven/stiller Lasten und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Zinsentwicklung auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft, erörtert.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Er hatte im Geschäftsjahr 2014 eine Reihe personeller Entscheidungen zu treffen. Herr Harald Epple, der seit dem 1. Januar 2014 den Vorständen der nachgeordneten Kerngesellschaften angehört, hat zum 1. April 2014 das Ressort Finanzen und Kapitalanlagen übernommen. Mit Wirkung zum 1. Juni 2014 wurde er auch in den Vorstand der Gesellschaft bestellt. Herr Dr. Karsten Eichmann gehört seit dem 1. Januar 2014 den Vorständen aller Kerngesellschaften des Gothaer Konzerns an. Er hat im Sommer 2014 den Vorstandsvorsitz von Herrn Prof. Dr. Werner Görg übernommen, der von der ordentlichen Mitgliedervertreterversammlung 2014 in den Aufsichtsrat bestellt wurde und seit dem 4. Juli 2014 Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft ist.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat zudem gemäß § 3 Abs. 5 VersVergV über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme im Gothaer Konzern informiert.

Die Konzerngesellschaften zeigten auch in 2014 gute Ergebnisse bei den durchgeführten Finanzstärke-Ratings und damit trotz des schwierigeren Marktumfeldes weiterhin die Sicherheit und Finanzstärke des Konzerns. Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG bestätigten zum wiederholten Male ihre Ratingergebnisse von Standard & Poor's (A–) und FitchRatings (A). Auch für die Gothaer Krankenversicherung wurde von Standard & Poor's das Rating Ergebnis (A–) des Vorjahres bestätigt. Der für das Geschäftsjahr 2014 vorgelegte Jahresabschluss und der zugehörige Lagebericht sowie der nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss 2014 und der zugehörige Lagebericht sind durch den gemäß § 341k HGB bestimmten Prüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, jeweils unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems, geprüft worden.

Die Prüfungsgesellschaft hat beiden Abschlüssen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Abschlussprüfer haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die vorgelegten Berichte zu den Prüfungen erhalten und das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach Prüfung des ihm vorgelegten Jahresabschlusses und Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2014 sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2014 erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er billigt den Jahres- und den Konzernabschluss 2014. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gothaer Konzerngesellschaften und deren Vorständen und Geschäftsführern seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, 20. Mai 2015

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften

Gothaer Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln
Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Finanzholding AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln
Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln
Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Lebensversicherung AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln
Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Krankenversicherung AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln
Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Pensionskasse AG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln
Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Asstel Sachversicherung AG
Berlin-Kölnische Alee 2–4
50969 Köln
Telefon 0221 9677-677
Internet www.asstel.de

Janitos Versicherung AG
Im Breitspiel 2–4
69126 Heidelberg
Telefon 06221 709-1000
Internet www.janitos.de

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.
Ul. Woloska 22 A
02-675 Warszawa
Telefon 0048 22 469 69 69
Internet www.gothaer.pl

S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S. A.
Str. Barbu Delavrancea, nr.6A
Corp. A2, Sector 1, București
Telefon 0040 21 2 000 000
Internet www.gothaer.ro

CG Car-Garantie Versicherungs-AG
Gründlinger Str. 12
79111 Freiburg
Telefon 0761 4548-0
Internet www.cargarantie.de

Gothaer

Gothaer
Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de